Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 35,000.

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 24. Januar 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. — 5. Jahrgang. — Nr. 19.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Ableben des Richters Lamar.

Macon, Ga., 23. Jan. Gestern Abend ist hier L. Q. C. Lamar, Mitglied des Bundesobergerichtes, gestorben. Sein Tod kam plötzlich und ziemlich unerwartet, obwohl man wußte, daß Lamar an Bright'scher Nierenkrankheit litt. Dem Tode ging eine heftige Herzbeklemmung unmittelbar voraus. (Lucius Quintus Cincinnatus Lamar wurde am 1. September, 1825 in Putnam-County, Ga., geboren, genoß Hochschulbildung, unterrichtete in der Mathematik und widmete sich später der Rechtspraxis. Bald wurde er auch in die Staatslegislatur von Mississippi und weiterhin in den Congreß gewählt. Am Bürgerkrieg nahm er auf Seite der Conföderirten theil. Später unterrichtete er wieder an der Universität von Mississippi, worauf er abermals die Rechtspraxis aufnahm. Nachdem er wieder im Congreß und im Bundessenat gewirkt, wurde er am 5. März 1885 Minister des Innern im Cleveland'schen Cabinet.)

Bayard wieder Staatssecretär?

New York, 24. Jan. Freunde des erwählten Präsidenten Cleveland, sowie Congreßvertreter aus Delaware, wollen bestimmt wissen, daß Cleveland abermals Thomas F. Bayard zum Staatssecretär bestimmt habe, obwohl dieser das Amt ebensowenig suchte, wie das erste Mal. Es heißt, Cleveland suche soweit wie möglich die Cabinetsstellen mit erprobten Kräften zu besetzen, damit er selber sich schließlich der Tarifreform widmen könne.

Aus der Staatshauptstadt.

Springfield, Ill., 24. Jan. Im Abgeordnetenhaus wurde von Warden, im Namen des stellvertretenden Mayors von Carbondale, wieder einmal eine Bittschrift gegen das Oeffnen der Weltausstellung am Sonntag eingereicht. Ferner wurde eine große Anzahl Vorlagen unterbreitet, darunter eine von Kaiser, wonach über die Frage „Licenz oder Nicht-Licenz für den Verkauf von Spirituosen" direct von der Bevölkerung der Städte, Orte und Dörfer abgestimmt werden soll; eine von Morris gegen die Anfertigung und den Verkauf von Cigaretten; eine von O'Connell für ständige Abhaltung der Staats-„Fair" zu Bloomington; und eine von Wilson für Anschaffung von Schutzvorrichtungen auf Pferde- und sonstigen Straßenbahnen.

Gouverneur Altgeld ist heute, wie angekündigt, seiner Gesundheit halber nach dem Süden verreist. Er fuhr heute früh um 7 Uhr nach Asheville, N. C., ab. In seiner Begleitung befanden sich Dr. Pague (sein Chicagoer Arzt), sein Diener, ferner der Staatsschatzmeister Ramsay und Herr J. Kübler von Chicago.

Einundzwanzig Getödtete.

Alton, Ill., 24. Jan. Bis jetzt beträgt die Zahl der Personen, welche bei der Bahnkatastrophe unweit der Station Wann, auf dem verunglückten Zuge oder in der Nähe desselben, durch die Oel-Explosionen getödtet worden sind, 21; denn es sind noch 5 der Verletzten ihren Wunden erlegen. Man hat allen Grund zu der Befürchtung, daß die Todtenliste noch sehr bedeutend anschwillen wird.

(Später.) Heute sind wieder zwei Verletzte gestorben: H. Weigand und William Richardson.

Der Weichensteller Gratton bestreitet, daß er die Weiche offengelassen hat.

Noch mehr Bahnunglück.

Newark, N. J., 24. Jan. In der Nähe von New Brunswick verunglückte heute früh ein Personenzug auf der Pennsylvania-Bahn. Bis jetzt wird nichts Nähres gemeldet, außer daß der Expreßbote getödtet ist.

Buffalo, N. Y., 24. Jan. Bei East Buffalo entgleiste vergangene Nacht ein Personenzug der West Shore-Bahn, da eine Weiche offenstand. Zwei Angestellte wurden schlimm verbrüht.

Gefangenen-Ausbruch.

Texarkana, Ark., 24. Jan. Sämmtliche Insassen des Countygefängnisses, sieben an der Zahl, sind nächtlicherweile ausgebrochen, und noch keiner derselben ist wieder eingefangen worden. Sie machten ein Loch in den Fußboden, gruben sich darunter 12 Fuß weit einen Gang nach einer Backsteinmauer und durchbrachen auch diese.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Bovic von Liverpool.

Baltimore: Gardapee von Bremen (war schon längere Zeit überfällig, ging am 28. Dez. v. J. von Bremen ab, bringt einen Theil der Weltausstellungsgegenstände des Kanonenkönigs Krupp mit.)

Southampton: Moravia von New York nach Hamburg; H. H. Meir von New York.

Abgegangen:

Hamburg: Suevia nach New York.

Southampton: Fürst Bismarck, von Hamburg nach New York.

Havre: Bohemia, von Hamburg nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schnee; Mittwoch frisch bis kalt; kalte Welle am Mittwoch; die Winde veränderlich bis nordwestliche.

Homesteader Giftmordprocesse.

Pittsburg, 24. Jan. Heute begann im Criminalgericht die Verhandlung gegen Robert F. Beatty, den zweiten Angeklagten in Verbindung mit den angeblichen Vergiftungen in der Carnegie'schen Fabrik zu Homestead.

Ein sehr zahlreiches Publikum war zugegen, das sich aber langweilte, da die Auswahl der Geschworenen so viele Zeit in Anspruch nahm.

Entleibten sich Alle.

Cincinnati, O., 24. Jan. Gestern wurde die Leiche von Jules Kampe begraben, den hiesigen Leiter der „Washington Life Insurance Co.", welcher sich wegen eines Fehlbetrages in seinen Büchern erschoß. Kampe, Samuel McGlasson, Samuel Clark und Fred. Boles waren mehrere Jahre lang unzertrennliche Gefährten, hatten sämmtlich verantwortliche Stellungen inne, die sie sämmtlich mit nicht zu großer Gewissenhaftigkeit bekleideten, — und haben nun sämmtlich Selbstmord begangen.

Ausland.

Der englisch-egyptische Streit.

London, 24. Jan. Man war gestern einigermaßen überrascht über die Meldung aus Cairo, wonach Lord Cromer sich sehr zuversichtlich dahin aussprach, daß jede etwa ausbrechende Erhebung in Egypten rasch unterdrückt werden könnte. Die heutigen Meldungen lassen die Gründe für diese Zuversicht erkennen.

Lord Cromer ist nämlich der Treue des egyptischen Eingeborenenheeres für die britische Sache vollkommen sicher, und wenn außerdem noch die britische Besatzung mit den Eingeborenentruppen zusammenwirkt, so erscheint es zweifellos, daß jeder Aufstandsversuch rasch unterdrückt würde.

Heute früh machte Lord Cromer in Cairo dem Vicekönig seine Aufwartung und theilte ihm mit, daß das britische Cabinet beschlossen habe, die britische Garnison in Egypten zu verstärken. Es wird nicht gemeldet, wie der Khedive diese Nachricht aufnahm, indeß zweifelt man nicht daran, daß sie einen tiefen Eindruck auf ihn machte und jeden Gedanken in ihm beseitigte, daß etwa Gladstone beabsichtigte, Egypten aufzugeben.

Generalmajor Sir Francis Wallace Grenfell, welcher die egyptische Armee befehligt, sich aber zur Zeit in London befindet, hatte heute eine Berathung mit dem Staats-Kriegssecretär Achtb. H. Campbell-Bannerman. Außer Grenfell bürgt auch General Kitchener für die Loyalität der egyptischen Truppen. Wenn es zum Aeußersten käme — was aber jetzt sehr wenig wahrscheinlich ist — könnte England, nachdem die abgehenden Verstärkungen in Egypten eingetroffen sind, mit den Eingeborenentruppen zusammen 30,000 Mann dort in's Feld führen.

Am 19. September 1882 wurde bekanntlich, nachdem der Aufstand von Arabi Pascha niedergeworfen worden war, die ganze egyptische Eingeborenenarmee aufgelöst, und dann wurde sie von den Briten reorganisirt und für deren Zwecke gefügig gemacht.

Paris, 24. Jan. Hier wird die Aufregung über das Vorgehen Englands in Egypten immer größer. Alles dringt in die Regierung, die Rechte Frankreichs zur Geltung zu bringen.

Prinzeß Margaretes Heirath.

Berlin, 24. Jan. Bei der Vermählung der Prinzeß Margarete von Preußen mit dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen wird der historische Tisch gebraucht werden, auf welchem alle Traupapiere bei Verheirathungen von Mitgliedern des preußischen Königshauses unterzeichnet worden sind. Dieser Tisch, welcher den Namen „Ehepactentisch" führt, ist beinahe 200 Jahre alt und besteht aus grünpolirtem Holz; eine prächtige seidene Decke liegt darauf, mit Silber- und Goldstickereien. Der Tisch wurde zum letzten Male bei der Heirath des Kronprinzen Constantin von Griechenland (Herzogs von Sparta) und der Prinzeß Sophie von Preußen benutzt, am 27. Oct. 1889.

Habsburg und Württemberg.

Wien, 24. Jan. Heute wurde in der Hofburgkapelle die Trauung der Erzherzogin Margarete Sophie mit dem Herzog Albrecht von Württemberg vollzogen. Cardinal Gruscha, Erzbischof von Wien, leitete die Ceremonie. Es war eine glänzende Affäre. Kaiser Franz Joseph, mehrere Erzherzoge und Erzherzoginnen, der König und die Königin von Württemberg und andere Mitglieder des königl. württembergischen Hauses wohnten ihr bei. Als die Trauung vorüber war, küßten die Braut und der Bräutigam dem Kaiser Franz Joseph sowie dem König und der Königin von Württemberg die Hand.

Die Braut ist die älteste Tochter des Erzherzogs Karl Ludwig und der Prinzeß Maria Annunciata von Bourbon und den beiden Sicilien. Herzog Albrecht von Württemberg ist der Sohn von Herzog Philipp und von Seiten seiner Mutter, der Herzogin Maria Theresia, ein Enkel des österreichischen Feldmarschalls Erzherzog Albrecht. Ferner ist er württembergischer Cavalleriehauptmann und gehört dem katholischen Zweig der württembergischen Dynastie an. Er kann als muthmaßlicher württembergischer Thronerbe angesehen werden, da der regierende König von Württemberg keinen Sohn hat. Geboren wurde er in Wien im Jahre 1865. Die Braut steht in ihrem 23. Lebensjahre und ist Aebtissin einer Zufluchtsanstalt für mittellose Damen von adeliger Geburt in Prag.

Reichstagsgeschäfte.

Berlin, 24. Jan. Der Staatshaltshalts-Ausschuß des Reichstages hat die für die Flotte ausgesetzte Bewilligung trotz des Protestes der Regierung, um 1,140,000 Mark herabgesetzt.

Während der Erörterung des Staatshaushalts sprach Baron v. Keudell, früherer deutscher Gesandter in Italien, ebenfalls die Ueberzeugung aus, daß ein Krieg näher bevorstehe, als zu irgend einer Zeit während der letzten 20 Jahre, und derselbe jedenfalls nicht lange über das Jahr 1894 hinausgeschoben werden könne.

Die Cholera.

Berlin, 24. Jan. Im Ganzen sind bis jetzt in der Irrenanstalt zu Nietleben, bei Halle a. S. 84 Personen an der Cholera erkrankt und 38 gestorben. Gestern gab es wieder 6 Erkrankungsfälle und einen Todesfall.

Budapest, 24. Jan. Der Minister des Innern erklärte dem ungarischen Reichstag, der königl. Gesundheitsrath habe festgestellt, daß die Angaben von einem epidemischen Vorherrschen der Cholera in Ungarn falsch, und daß nur vereinzelte Fälle angezeigt worden seien.

Cardinal Foulon gestorben.

Paris, 24. Jan. Cardinal Joseph Alfred Foulon, Erzbischof von Lyon, ist gestorben. (Er wurde am 29. April 1823 in Paris geboren.)

Telegraphische Notizen.

— In Wien beging der bekannte Finanzmann Hermann Horowitz in einem Wahnsinnsanfalle Selbstmord.

— Von der Mündung der Donau bis zur nordwestlichen Küste der Krim erstreckt sich jetzt ein 200 Meilen langes und 40 Meilen breites Eisfeld.

— Den letzten Nachrichten aus London zufolge soll die Krankheit von Dr. Herz, dessen Auslieferung die französische Regierung wegen des Panamaschwindels verlangt, eine „sehr bedenkliche Wendung" genommen haben.

— Papst Leo soll den Wunsch geäußert haben, dem britischen Premierminister Gladstone bei der Durchführung der „Home Rule"-Vorlage behilflich zu sein, in der Hoffnung, daß später mit Gladstones Hilfe diplomatische Beziehungen zwischen England und dem Vatican angeknüpft werden könnten.

— Der egyptisch-britische Zwist ist noch immer nicht zu Ende. Die Briten werden ihre Besatzung in Egypten verstärken. Laut einer Depesche aus Cairo hat der Sultan den Vicekönig zu seinem selbstständigen Verhalten in der Bildung eines Ministeriums beglückwünscht und demselben sechs prachtvolle Pferde zum Geschenk gemacht.

— Aus London wird wieder ein Grubenunglück gemeldet: In der Nähe von Aberdare stürzte gestern Abend beim Schichtwechsel die Mauer eines Schachtes zusammen. Sechs Arbeiter wurden dabei sofort getödtet, und drei sind wahrscheinlich tödtlich verletzt.

— Wie aus St. Petersburg gemeldet wird, hat gestern der russische Thronfolger seine Reise nach Berlin angetreten, zur Theilnahme an der Vermählung der Prinzeß Margarethe von Preußen mit dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen.

— Die Guerrini-Bank in Rom hat die Thüren zugemacht; doch heißt es, daß die Inhaber von Guthaben nichts verlieren werden. Die Bank bestand seit einem halben Jahrhundert, konnte aber in der jüngsten Zeit zum ersten Male kein Geld mehr auf Werthpapiere und Gebäude erlangen, da infolge des Zusammenbruchs einer Anzahl anderer Banken das Vertrauen des Publikums erschüttert war.

— Wie man aus Paris mittheilt, wurde gestern endlich der Bericht über die Untersuchung der Leiche des Barons Reinach dem Generalprocurator übermittelt. Es heißt in dem Bericht, daß keine Spur von Gift in dem Körper gefunden worden sei, trotzdem aber die untersuchenden Aerzte nicht bestimmt sagen könnten, ob Reinach eines natürlichen Todes gestorben sei. Dieses unbefriedigende Ergebniß der Leichenschau wird darauf zurückgeführt, daß die Leiche erst dann ausgegraben wurde, als sie schon stark in Verwesung übergegangen war.

— Mit 138 gegen 29 Stimmen nahm gestern das Bundesabgeordnetenhaus die Quarantänevorlage an.

— Der kranke Ex-Staatssecretär Blaine ist fortgesetzt sehr schwach, und die Aerzte sprechen jetzt von „Degeneration der Arterien".

— Bei Crape Creek, in der Nähe von Danville, Ill., wurde Frau McCullough, die Mutter von 9 Kindern, von einem Kohlenzuge der Chicago- & Eastern Illinois-Bahn überfahren; es wurden ihr beide Beine abgeschnitten, und sie starb bald nach der Verbringung nach dem Hospital.

— In Freeport, Ill., brannte die Schuh- und Stiefelfabrik von H. Meyer nieder. Directer Verlust ist $30,000. Auch wurden 65 Arbeiter durch den Brand beschäftigungslos.

Straßenbahn-Unfall.

Joe Bernuetter und Joseph Small im Washington Str.-Tunnel erheblich verletzt.

Schon wieder hat sich gestern Abend in dem Washington Str.-Tunnel ein Straßenbahn-Unglück ereignet, bei welchem zwei Personen recht erheblich verletzt und die übrigen Passagiere in große Aufregung versetzt wurden. Die Namen der Verletzten sind Joe Bernuetter von No. 80 Mozart Str. und Joseph Small von No. 2061 W. Van Buren Str. Ersterer erlitt einen Schädelbruch und wurde nach dem County-Hospital überführt, wo die Aerzte wenig Hoffnung für seine Genesung hegen.

Kurz nach 6 Uhr gestern Abend fuhr der Kabelwagen, auf dem Bernuetter und Small saßen, langsam in den Tunnel ein. Etwa in der Mitte desselben angekommen, hörte der Greifwagenführer, Henry Brown, plötzlich die Rufe „Halt an! Halt an!" und brachte schnell seinen Wagen zum Stillstehen. Zwischen den Geleisen nicht weit von dem Wagen lagen Bernuetter und Small, beide ohnmächtig und heftig blutend. Sofort verbreitete sich das Gerücht, daß zwei Personen getödtet worden seien und eine allgemeine Panik bemächtigte sich der Passagiere, die trotz der Versicherungen von Seiten der anwesenden Polizisten, daß keine weitere Gefahr vorliege, nicht unterdrückt werden konnte. Alle verließen so schnell wie möglich den Kabelzug und eilten dem Ausgang zu.

Bernuetter und Small wurden nach der Office der Straßenbahn-Gesellschaft gebracht, wo ihnen ärztliche Hilfe zu Theil wurde.

Bernuetter und Small, sowie andere Personen, die dicht neben diesen standen, behaupten, daß Ueberfüllung des Wagens die Ursache des Unglückes gewesen sei. Die beiden verletzten Personen standen auf dem Trittbrette des Greifwagens und hatten kaum Platz genug, um mit einem Fuße auf demselben zu stehen. Bernuetter war genöthigt, sich mit beiden Händen fest zu halten, um nicht zu fallen. In der Mitte des Tunnels angekommen, kam von der entgegengesetzten Seite ein Madison Str.-Kabel-Wagen und riß Bernuetter von seinem Platze. Small versuchte ihn zu halten und wurde ebenfalls mitgezogen. Ein Wunder ist es zu nennen, daß nicht Beide unter die Räder des Wagens geriethen und zermalmt wurden.

Der Clara Gazzolo-Fall.

Die Polizei verhaftete gestern wieder einen Sohn des himmlischen Reiches, der mit der Entführungsgeschichte von Clara Gazzolo in Verbindung gebracht wird. Es ist dies der Chinese Hong Lee, der an Desplaines Str., gerade gegenüber der Polizei-Station eine Wäscherei betreibt. Die Verhaftung geschah auf Veranlassung von Andrew Gazzolo, der in dem Hause No. 1923 Armour Ave. wohnt. Dieser behauptet nämlich, daß Hong Lee letzten Freitag nach seiner Wohnung gekommen und gedroht habe, ihm den Hals abzuschneiden, falls er nicht von der gegen Hop Wa und Sing Lee begonnenen Klage Abstand nehme. Beide werden bekanntlich beschuldigt, das Mädchen entführt zu haben. Vor Richter Blume begann heute Morgen ihr Verhör. Der Gerichtssaal war angefüllt mit Chinesen. Unter ihnen war auch Sam Moy, der reiche chinesische Kaufmann an S. Clark Str., der sofort mehrere Anwälte für die Vertheidigung seiner Landsleute engagirte.

Diese gaben sich alle Mühe, die Unschuld ihrer Clienten zu beweisen, aber ohne Erfolg. Beide wurden dem Criminalgericht überwiesen und das Mädchen der Aufsicht der „Humane Society" überantwortet.

John Comfort wieder in Haft.

John Comfort, von dessen unerwünschter Entfernung aus Richter Dunnes Amtszimmer an anderer Stelle d. Bl. die Rede ist, erfreute sich seiner Freiheit nur kurze Zeit. Er wurde in der Office seines Advokaten, wohin er sich ahnungslos begeben hatte, angetroffen und wieder in Haft genommen. Richter Dunne bestrafte ihn heute wegen „unordentlichen Betragens" um $20.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 25 Grad, Mitternacht 18 Grad, heute Morgen 6 Uhr 15 Grad und heute Mittag 23 Grad über Null. Am niedrigsten, nämlich auf 11 Grad, stand das Thermometer um 5 Uhr 30 Min. heute Morgen.

— Die Stadt Long Island City, L. I., hat gegenwärtig zwei Bürgermeister, von denen jeder behauptet, daß er der „wahre Jakob" sei. Die Einwohner, einschließlich der Beamten, sind in dieser Angelegenheit in zwei Parteien gespalten.

— August Cronkhite von Williamsport, Ind., der Schatzmeister von Warren-County, ist mit etwas über $64,000 verduftet. In der Kasse von Warren-County befindet sich augenblicklich kein einziger Dollar.

Geheimniß des Todten.

A. J. Mortons Leiche in den Marschen bei Tolleston gefunden.

Der Unglückliche wahrscheinlich das Opfer eines Raubmordes.

Keine Spur von den Thätern gefunden.

Mehrere unbekannte Männer unter Verdacht.

Zwei Meilen außerhalb von Tolleston wurde gestern Nachmittag die Leiche eines jungen Mannes gefunden. Der Todte hatte offenbar schon eine Nacht an jener Stelle gelegen. Man brachte die Leiche nach der nächstgelegenen Bahnstation, wo dieselbe als die von A. J. Morton, zuletzt wohnhaft No. 309 Warren Ave., erkannt wurde.

Morton war 25 Jahre alt und als Clerk in der Office der „Philadelphia & Reading Coal Company", No. 94 Dearborn Str., bedienstet.

An der Leiche wurden weder Papiere, noch Geld, noch Werthsachen, ein paar goldene Hemdknöpfe ausgenommen, gefunden. Alle Umstände weisen darauf hin, daß Morton von Straßenräubern überfallen, niedergeschlagen und beraubt worden ist. An der Stelle, wo seine Leiche gefunden wurde, war der Schnee zerstampft, wie wenn ein heftiger Kampf zwischen den Mördern und ihrem Opfer stattgefunden hätte.

Morton und Thomas Stevenson, welch' letzterer ebenfalls bei der obengenannten Gesellschaft bedienstet ist, waren am Sonntag Nachmittag nach dem „Calumet Shooting Club House" gefahren und unternahmen von dort einen Jagdausflug. Morton wurde plötzlich von Müdigkeit überfallen und Stevenson nahm, nachdem er seinen Freund über eine Meile weit auf den Schultern getragen, dessen Gewehr an sich und ging nach dem Club-Hause zurück. Morton blieb unter Aufsicht zweier Männer, welche versprachen, ihn zu einem nach Chicago fahrenden Zuge zu bringen. Jene Männer waren weder Morton noch Stevenson bekannt und die Beschreibung, welche letzterer von denselben zu geben vermag, ist äußerst unvollkommen. Von verschiedenen Seiten wird vermuthet, daß der unglückliche Morton von diesen Leuten ermordet worden ist.

Die Stelle, wo das muthmaßliche Verbrechen begangen worden ist, liegt weit ab von allen Ansiedlungen und nur selten verirrt sich hieher der Fuß eines Wanderers. Auch die Leiche wurde nur durch einen Zufall so bald gefunden. Der Kutscher eines mit Wohnungs-Einrichtungs-Gegenständen beladenen Wagens passirte die sogenannte „Miller'sche Straße" und sah von dort aus, den einige hundert Schritte abseits im Schnee liegenden Todten.

So weit bis jetzt bekannt ist, wurden an der Leiche außer einer Beule am Kopfe keinerlei Merkmale einer Gewaltthat gefunden. Es scheint, daß Morton niedergeschlagen worden ist und dadurch das Bewußtsein verloren hat und daß er dann erfroren ist.

Es wurden alle Anstrengungen gemacht, das Dunkel, welches über der Angelegenheit liegt, aufzuklären und die Mörder Mortons aufzufinden und zur Verantwortung zu ziehen.

Bis heute Nachmittag ist es nicht gelungen, das Mysterium zu lösen, das über der ganzen Angelegenheit liegt. Stevenson hat sich in Gesellschaft des Secretärs des „Calumet Shooting Club" nach Tolleston begeben, um an Ort und Stelle der Sache nachzuforschen. Vor seiner Abreise gab er noch einige Details zu der Geschichte des Jagdausfluges, der ein so unglückliches Ende nahm. Nach dieser Darstellung waren Morton und Stevenson bereits etwa 20 Meilen weit gegangen, als sich bei Morton, der weit schwächer als Stevenson war, unüberwindliche Müdigkeit einstellte. Stevenson hatte eine mit Whiskey gefüllte Flasche bei sich und ließ seinen Kameraden aus derselben trinken. Es scheint, daß Morton der niemals geistige Getränke zu sich nahm, das starke Getränke nicht vertragen konnte und berauscht wurde. Eine Weile trug Stevenson seinen Begleiter, der sich entschieden weigerte, auch nur noch einen Schritt zu thun, dann konnte er die Last nicht mehr ertragen und erklärte, er werde nach dem Clubhause eilen und von dort her Hilfe holen. Morton soll nun in einer Anwandlung von Lebensüberdruß einen Revolver gezogen und den Versuch gemacht haben, sich zu erschießen. Im letzten Augenblicke gelang es Stevenson, die Waffe zur Seite zu schlagen; er nahm dem gänzlich Erschöpften sodann den Revolver ab, weil er befürchtete, daß Morton den Selbstmord-Versuch wiederholen würde.

Später kamen zwei Männer, die eine Draisine führten, auf den nahen Bahngeleisen daher. Stevenson rief die Leute an und bat sie, seinen Begleiter nach dem nächsten Bahnhof zu bringen. Dies versprachen die Leute zu thun und Morton verließ beruhigt den Schauplatz, auf der Schulter noch das Gewehr, um nach dem „Calumet Club House" den Weg zu nehmen. Stevenson schließt aus dem Ganzen, daß die Männer, denen er seinen Freund anvertraute, eine Draisine führten, daß dieselben Eisenbahn-Bedienstete gewesen seien.

Lieutenant Louis Haas von der Geheimpolizei gab als seine Meinung von der Sache folgendes an:

„Die ganze Geschichte ist noch nicht genug aufgeklärt, um eine halbwegs haltbare Theorie von der Sache aufzustellen. Wenn Stevenson seinen Freund Leuten übergab, die in einer Draisine fuhren, so hat man es da augenscheinlich mit Strecken-Arbeitern zu thun, und es sollte nicht schwer fallen, die Persönlichkeiten dieser Leute binnen kurzer Zeit festzustellen. Unmöglich ist es aber keineswegs, daß die Männer die Draisine gestohlen haben. Es handelt sich also vor Allem darum, jene Leute zu finden und dann wird sich sofort herausstellen, was sie mit dem ihnen anvertrauten Morton angefangen haben.

„Es scheint mir nicht unwahrscheinlich, daß Morton sich während der Fahrt erholt hat, darum abgestiegen ist und den Weg nach dem Club Hause eingeschlagen hat; am Wege mag er neuerdings von Müdigkeit übermannt worden sein, hat sich dann niedergesetzt, ist eingeschlafen und schließlich erfroren. — Es müßte eben erst durch eine ganz genaue Untersuchung der Leiche festgestellt werden, ob und welche Verletzungen Morton erlitten hat, um ein sicheres Urtheil in dieser Angelegenheit abzugeben."

Schrecklich sind die nächsten Anverwandten Mortons von dessen plötzlichem Tode betroffen worden. Der junge Mann lebte bei seiner Mutter, welche außer ihm noch fünf Kinder — das jüngste davon ist erst 9 Jahre alt — besitzt. Mortons Vater war Schiffs-Capitän und ist vor vier Jahren bei einem See-Unglücke ertrunken. Seit jener Zeit hat Arthur Morton seine Mutter und seine Geschwister erhalten und die ganze Familie ist durch den Tod des jungen Mannes ihrer einzigen Stütze beraubt.

Verhängnißvoller Sturz.

Heute Morgen kurz nach 9 Uhr ereignete sich an dem im Bau begriffenen, neuen Kunstpalaste am Seeufer ein schrecklicher Unglücksfall. Ein Gerüst, auf welchem vier Arbeiter standen, gab plötzlich nach und stürzte aus einer Höhe von 40 Fuß herab. Die vier Männer fielen auf einen Haufen Baumaterial, welches am Fuß des Gebäudes aufgestapelt war und erlitten sehr schwere Verletzungen. Daß sie nicht auf der Stelle todt waren, ist fast als ein Wunder anzusehen. Man brachte die Verletzten zunächst in einen nahebei befindlichen Leihstall, von wo aus sie, nachdem ihnen Nothverbände angelegt worden, theils nach dem Hospital theils nach ihren Wohnungen befördert wurden:

Die Verunglückten sind: John Cairns, Steinhauer aus Boston. Innerlich verletzt, wurde nach dem Alexianer Hospital gebracht.

Alfred Bryant, Steinhauer, ebenfalls aus Boston, an Armen und Beinen schwer verwundet und innerlich verletzt. — Alexianer Hospital.

William Kerns aus Evanston, innerlich verletzt.

F. J. Griffis, Steinhauer aus Boston, am Kopfe schwer verletzt.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Schnittwaaren-Laden geplündert.

Der Polizei wurde schon gestern gemeldet, daß in vorletzter Nacht der Schnittwaarenladen von J. F. Reed & Co., No. 3000 Wentworth Ave., von Einbrechern heimgesucht worden war, aber, um die Spitzbuben möglicherweise in Sicherheit zu wiegen und sie dingfest zu machen, wurde der Fall bis heute geheim gehalten.

Als Herr Reed gestern Morgen den Laden öffnete, war er nicht wenig erstaunt über die Verfassung, in welcher er die Waarenvorräthe fand. Alles war unter- und übereinander geworfen, die Ballen von Kleiderstoffen waren auseinander gerissen und der Inhalt der Schaukästen lag auf den Dielen. Die Diebe, welche durch das Erdgeschoß eingedrungen waren und augenscheinlich über ein Fuhrwerk verfügten, hatten unter dem Besten, was sie vorfanden, ihre Auswahl getroffen und sich Waaren im ungefähren Werth von $250 angeeignet.

Dann hatten sie sich ungestört entfernt und es scheint, als ob vorläufig keine Aussicht sei, ihrer habhaft zu werden.

Undank ist der Welt Lohn.

Ein anständig gekleideter junger Mann, der seinen Namen als Hermann O'Dell angab, stand heute Morgen unter der Anklage des Diebstahls vor Richter Blume. Als Klägerin gegen ihn trat die in dem Hause No. 981 W. Madison Str. wohnhafte Frau Nellie Keßler auf. Wie sie erzählte, miethete O'Dell vor einigen Tagen ein Zimmer bei ihr. Obwohl er kein Geld hatte, ließ sie ihn doch das Zimmer bewohnen und schoß ihm sogar verschiedene Male Geld für Mahlzeiten vor. Am Samstag verschwand O'Dell plötzlich und mit ihm ein werthvoller Rock ihres Gatten. Er wurde verhaftet und bekannte sich heute vor Gericht schuldig. Richter Blume belegte ihn mit einer Strafe von $50, die er jedenfalls in der Bridewell wird abverdienen müssen.

Mordversuch.

Ein entlassener Arbeiter versucht, sich zu rächen.

In der Kisten-Fabrik von Howe & Davidson ereignete sich heute Vormittag gegen 11 Uhr eine äußerst aufregende Scene die um ein Haar mit der Ermordung eines Menschen geendet hätte.

John Beatman, ein Arbeiter, der gestern durch den Werkführer John W. Low entlassen worden war, fand sich um die erwähnte Zeit vor der Fabrik ein und forderte den Fahrstuhlführer W. J. Morrow auf, ihn nach dem oberen Stockwerk zu bringen. Obgleich er schwer angetrunken war, kam Morrow doch seinem Wunsche nach, da letzterer wohl wußte, daß Beatman gestern entlassen worden war.

Nachdem der Fahrstuhl oben angelangt war, forderte Beatman Morrow auf, den Werkführer zu rufen. Dies geschah und als letzterer Beatmans ansichtig wurde, frug er ihn, was er wünsche. „Ich möchte den Grund meiner Entlassung wissen," schrie Beatman wüthend und gleichzeitig zog er seinen Revolver und legte auf Low an. Dieser, der jenen als einen jähzornigen Menschen kannte, sah im Augenblicke, daß nur rasches Handeln ihn retten konnte. Er sprang auf Beatman zu, erfaßte schnell wie der Blitz den Arm des Attentäters und bog denselben zur Seite, gerade in dem Augenblick, als der Schuß krachte. Die Kugel fuhr in die Wand, ohne Schaden anzurichten.

Mehrere Arbeiter eilten jetzt herbei und nach hartem Kampfe gelang es, Beatman zu überwältigen. Er wurde festgehalten und mehreren herbeigerufenen Polizisten übergeben, die ihn nach der Station an der Desplaines Str. brachten.

Beatman ist erst 24 Jahre alt, unverheirathet und wohnt bei seinen Eltern in dem Hause No. 633 Cleaver St. Er galt, abgesehen von seinem etwas eigensinnigen Temperament, als ein guter Arbeiter. Entlassen wurde er, weil er sich weigerte, seinen Platz an der Maschine, wo er beschäftigt war, mit einem anderen zu vertauschen. Von einigen Leuten wird behauptet, daß er gestern und heute Morgen gedroht haben soll, mit Low abrechnen zu wollen.

Bei der Arbeit verunglückt.

Um 10 Uhr heute Vormittag ereignete sich in der Eisenröhrenfabrik von Frank Wulff, No. 536 N. Halsted Str. ein Unglücksfall, der für den Arbeiter William Bruckwell, wohnhaft No. 495 Elston Ave., fatale Folgen nach sich zog.

Bruckwell war mit dem Aufladen von Eisenröhren beschäftigt. Er glitt auf dem glatten Boden aus und eine der Röhren stürzte auf ihn, wobei dem Bedauernswerthen der rechte Fuß zweimal gebrochen wurde.

Der Verunglückte wurde nach dem County-Hospital gebracht.

Selbstmord im Auditorium.

Heute kurz vor Mittag wurden die Gäste im achten Stockwerke des Auditorium-Hotels durch das Krachen eines Revolverschusses in Aufregung versetzt. Der Clerk des Hotels wurde von der Sache sofort in Kenntniß gesetzt und er fand William H. McIlroy, der erst vor wenigen Tagen im Hotel Quartier genommen hatte, mit einer Kugelwunde in der Schläfe, am Boden seines Zimmers liegen. Der Unglückliche war, als man ihn auffand, bereits todt.

McIlroy war Handlungsreisender für die New Yorker Firma Benedikt, Fowler & Co. und wohnte für gewöhnlich im Addington-Hotel in New York. Was ihn dazu getrieben, seinem Leben ein Ende zu machen, ist bisher gänzlich unbekannt.

Schwere Beschuldigung.

Das Kreisgericht wurde heute ersucht, für Markus Schwartz, von der „Schwartz Iron and Metal Company" einen gerichtlichen Vermögens-Verwalter aufzustellen.

Das Ansuchen wurde von Cornelia T. Williams, welche an Schwartz eine Forderung von $1204.03 hat, gestellt. Die Klägerin behauptet, Schwartz habe werthvolles Grund-Eigenthum und sei der Besitzer des größten Theiles der Vorräthe der oben genannten Firma. Wie es in der Klage weiter heißt, soll Schwartz den werthvollsten Theil seines Eigenthums an Marie und Rebecca Schwartz und Joseph Rastmann übertragen haben, angeblich, um die Gläubiger zu betrügen.

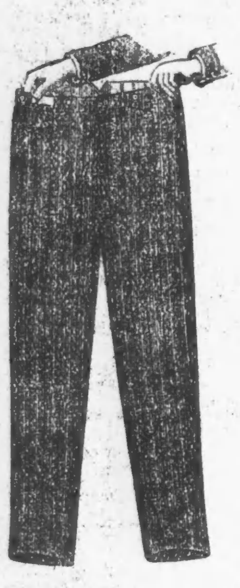
Das Gericht ist ersucht, die Vermögens-Uebertragungen für ungiltig zu erklären.

* Der „Englewood Hill Improvement Club" hält morgen Abend seine sechste Versammlung in dem Lokal an der Ecke der 63. Str. und Ashland Ave. ab. Der Club beabsichtigt, für die Anstellung von Briefträgern, die Reinigung der Straßen und die nöthigen Straßenbahn-Verbindungen zu agitiren. Interessirte Personen sind zu der Versammlung eingeladen.

* Mayor Washburne hat heute Vormittag den Beschluß des Stadtrathes, wodurch der Commissär für öffentliche Angelegenheiten beauftragt wird, der „Druck Luft-Gesellschaft" den nachgesuchten Erlaubnißschein zu verweigern, ratificirt. Mit dem Röhrenlegen wird daher nun ein Ende

"THE HUB"

N. W. COR. STATE AND JACKSON STS.



It's Pants—This Week!

The Hub's semi-annual clearance sale of Gentlemen's Trousers—an event that is of the utmost importance to every man within a hundred miles from Chicago—takes place this week. This sale only occurs once in six months—it's the one and only big chance to buy in a supply of a few pairs of pants at from $1 to $5 per pair less than regular prices!

Your Unlimited Choice of the Finest Pants

IN OUR HOUSE.

Imported Worsteds—finest Scotch and English Cheviots—in stripes and neat checks—dark, medium, and light shades—every pair a regular $7, $8, $9, and $10 pants—every pair equal to trousers made to order for $14 and $15. Choice of the best we have this week for $5

2,200 Cassimere and Worsted Pants—

made up equal to the best there is—stripes, plaids, small checks, dark and light mixtures—sold heretofore at $5, $6, and $6.50—all go during this phenomenal special sale for only $3.48

Choice of Over 3,000 Regular $4 and $4.50 Pants, comprising elegant all-wool goods in latest patterns—made up in first-class style—during this sale—only... $2.48

Choice of 2,500 Pairs of the Celebrated "Dicky" Tweed Pants, all wool—and warranted not to rip—sold formerly for $2.50 and $3—during this unusually important sale... $1.68

All sizes—extra large—extra long—extra stout—we can fit everybody!

Finanzielles.

Gegründet 1847.

C. B. Richard & Co.

62 S. Clark Str. (Sherman House).

Wechsel- und Post-Auszahlungen auf alle europäischen Plätze, sowie das Einziehen von Erbschaften und consularische Beglaubigungen von Vollmachten unsere Specialität. 2ja,1j

Real Estate- und Bankgeschäft.

Geld auf Grundeigenthum ausgeliehen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Zinsen auf Depositen gezahlt.

Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr.

Wasmansdorff & Heinemann,

Bank-Geschäft,

145—147 Randolph Str., gegenüber dem Courthouse.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

MORTGAGES auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.

Depositen angenommen. Zinsen bezahlt auf Spareinlagen. Vollmachten ausgestellt. Erbschaften eingezogen. Passagescheine von und nach Eur pa u. s. w.

Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.

Household Loan Association,

85 Dearborn Str., Zimmer 304.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Receipts mit Euch.

Es wird deutsch gesprochen.

Household Loan Association,

85 Dearborn Str., Zimmer 304. — Gegründet 1854.

E. G. Pauling,

149 La Salle Str., Zimmer 15 & 17.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aprlj

5% an Spar-Einlagen.

HOME SAVINGS BANK.

Geld wird an Deponenten geliehen.

Bradford Bros., Bankiers,

15julmt 266 Dearborn Str.

Wer Geld braucht,

komme zu mir.

Ich verleihe von $20 an, billig, auf Möbeln, Pianos, Maschinen, Lagerscheine, Pelzwerk u. s. w. Größere Summen auch auf Grundeigenthum. 20mj,ow

C. M. Heise,

Room 61—62, 162 Washington Str., Top Fl.

Deutsches Bank-Geschäft.

Fremdes Geld gekauft und verkauft.

Wechsel u. Postauszahlungen auf alle Plätze der Welt.

Spar- und Check-Einlagen sind erbeten.

KOPPERL & Co., Bankiers, 181 Washington St.

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether,

371 Larrabee Str.

Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Av. F. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. W. Weiß, 614 Racine Ave. N. F. Stolte, 3254 S. Halsted Str.

Atlas National Bank of Chicago

Süd-West-Ecke La Salle & Washington Str.

CAPITAL - - - - $700,000

RESERVEFOND - - - - 135,000

Kauft und verkauft ausländische Wechsel, stellt Creditbriefe, in allen Theilen der Welt benutzbar, aus; besorgt Cabel-Auszahlungen. 3maiddsa,1j

5 Procent Zinsen werden auf Spar-Einlagen und Zeit-Depositen gezahlt. Specielle Raten für Zeit-Contos, von der

CHICAGO TRUST & SAVINGS BANK,

122—124 Washington Str.

Eingezahltes Capital und Ueberschuß . . $520,000

Weitere Verbindlichkeit der Actionäre . . $500,000

Geschäftsstunden: Von 9 bis 4 Uhr; Samstags von 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends.

Contos erwünscht. 12sep,6m,dbf

GELD zu verleihen

Mortgages zu verkaufen.

MEAD & COE,

100 Washington Str., (3. Stock.) 9mildadisms

Geld zu verleihen

auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, sowie auf andere Sicherheiten. Keine Entfernung der Gegenstände. Niedrige Raten. — Strenge Geheimhaltung. — Prompte Bedienung.

CHATTEL LOAN CO., LAKE VIEW.,

Zimmer 2, 503 Lincoln Ave., Cook's Halle.

$1 per Woche.

Macht Euch diese Gelegenheit zu Nutze.

Kommt und beseht

ALPINE HEIGHTS,

an der Wabash Eisenbahn, 150 Fuß über dem Michigansee.

Ihr könnt Lotten von 25x125 Fuß zu **$100, $125,** Ecken zu **$150** kaufen.

$3 Baar.........$1 per Woche.

Keine Steuern und keine Zinsen bis Ihr den Besitztitel erhaltet. — Titel garantirt durch die Title Garantee & Trust Co.

Fabriken im Entstehen und Bau.

Excursionen jeden Sonntag

vom Polk Str. Depot um punkt 1.30 Uhr Nachmittags.

Könnt Ihr eine solche Gelegenheit unbenutzt vorübergehen lassen. Beginnt das neue Jahr in rechter Weise, legt das Fundament für Euer künftiges Wohlbefinden, indem Ihr Grundeigenthum erwerbt.

Wegen weiteren Einzelheiten wende man sich an 24dzlm

W. W. Watson & Co.,

225 Dearborn Str. Chicago, Ill.

Leichte Abzahlungen

bei den

Niedrigsten Baarpreisen.

Anzüge und Ueberröcke, fertig oder auf Bestellung gemacht; ferner Damenmäntel, Jackets, Wrappers, sowie Kleiderstoffe in allen Mustern und Farben.

Wand- und Taschen-Uhren, Schmucksachen, Silbersachen, Albums, Bibeln, usw., eine Specialität.

Wenn Ihr von uns kauft, so spart Ihr Geld und habt lange Frist, um Eure Waaren zu bezahlen.

THE M'FRS.' DEPOT,

2no,bw 175 LaSalle Str., Zimmer 43.

Schiffskarten

billiger als irgend eine andere Agentur.

Geldsendungen

pünktlich und billig besorgt.

KOPPERL & HUNSBERGER,

General-Agenten,

52 Clark Street.

Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.

Jeder Deutscher, welcher Rath in Rechtssachen bei Kauf oder Verkauf von Geschäften, Grundeigenthum, oder bei Besitztiteln bedarf, Erbschafts-Vollmachten zu erledigen hat, und Schulden oder Löhne collectirt haben will, der wende sich an das

Deutsche Rechtsbureau

von K. W. KEMPF & CO., 142 La Salle Str., Zimmer 8.

Sonntags offen von 10—12 Uhr. 23ja,1:r

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld!

Wir verleihen Geld zu irgend einem Betrage von $25 bis $10,000, zu den möglichst niedrigen Raten und in kürzester Zeit. Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Wir verleihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben der Leihenden, und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehens.

Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum irgend welcher Art schulden solltet, werden wir denselben abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als Ihr wünscht.

Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, so daß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als auch des Eigenthums habt. Bedenket, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt.

Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es zu Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Chicago Mortgage Loan Co.,

86 La Salle Str., erster Flur über der Straße.

Geld zu verleihen,

in größern und kleinen Summen, auf irgend welche gute Sicherheit, wie Lagerhausscheine, erster Classe Geschäftspapiere und bewegliches Eigenthum, Grundeigenthum, Hypotheken, Bauvereinsaktien, Pferde, Wagen, Pianos. Ich verleihe nur mein eigenes Geld, Betrag und Bedingungen nach Belieben, zahlbar ratenweise, auf monatliche Abzahlung, wenn gewünscht, und Zinsen demgemäß verringert. Alle Geschäfte unter Verschwiegenheit abgewickelt. Bitte besuchen Sie mich oder schreiben Sie wegen näherer Auskunft, oder werden Jemand zu Ihnen schicken.

94 La Salle Str., Zimmer 25, Telephon 1296.

Ein gutes Wort für den Militarismus.

Daß man dem bewaffneten Frieden auch Lichtseiten abgewinnen kann, beweist folgende Zuschrift an die „Köln. Zeitung":

Die Militärvorlage, die zur Zeit alle Gemüther patriotisch denkender und fühlender Männer in aufmerksame Spannung versetzt, bei der das Für und Wider reiflich überlegt sein will, hat auch den Schreiber dieses in einer besonders zum gründlichen Nachdenken geeigneten Lage beschäftigt. In unfreiwilliger Muße für längere Zeit an eine Wohnung gebannt vor deren Fenstern an dem Kasernenhof vom frühen Morgen bis in die sinkende Nacht Rekruten gedrillt wurden, kommt man von selbst zu allerhand militärischen Studien. Ich beobachtete mit immer mehr Interesse die Fortschritte, die der ungelenke Rekrut, der seiner Glieder anfänglich nicht im geringsten Herr ist, allmählich durchmachte, und habe bewundert, wie aus einem steifen, ungelenken, dabei ängstlichen und verlotterten Menschenkinde sich nach und nach ein fixer, schmucker, forscher Bursche entwickelte, der augenscheinlich ohne großes körperliches Mißbehagen das militärische Leben und seinen unvermeidlichen Zwang ertrug. Arme und Beine, Herz und Lunge, Auge und Ohr wurden von Tag zu Tag freier und geübter, namentlich habe ich mich darüber gewundert, wie die jungen Leute das Sehen beim Zielen, in dem sie fast doch alle ungeübt waren, lernten. Es war bewundernswerth wie rasch sie das auf Sandsäcken gelagerte Gewehr mit feinstem Korn auf den befohlenen Zielpunkt einsteuerten.

Ich stieg nämlich, nachdem ich einmal mit Interesse die Uebungen der Rekruten anzusehen begonnen, auch in den Kasernenhof hinab, ließ mich mit den ausbildenden Unterofficieren in ein Gespräch ein und erhielt bereitwillige Erklärung über verschiedenes, das seit meiner Dienstzeit, noch dazu bei anderer Waffe, geändert worden war. Dabei controlirte ich auch für mich die Leistungen und sah mir auch die Leute näher an. Ich machte dabei die Bemerkung, daß erstens die Rekruten in der Kleidung bei weitem besser gehalten wurden als früher, sie hatten alle einen verhältnißmäßig recht guten, sauberen, frisch mit Futter versehenen Commisanzug — mit Schaudern denke ich an die von Generation auf Generation weiter vererbten Fahrerhosen der Artillerie früherer Zeit —, sie hatten mit Fingern versehene Handschuhe bei stärkerer Kälte und Uebungen, in denen sie nicht störten; und daß zweitens die ausbildenden Mannschaften, Unterofficiere und Gefreite, ohne grobe Schimpfreden mit einer großen Geduld und Ausdauer den Leuten gegenüber vorgingen, wenn natürlich auch einmal ein kräftiges Wort dazwischen fuhr. Infolge dessen sah man auch — ich möchte sagen die Leute mit Lust und Liebe bei der Sache, und rückten abends die Abtheilungen vom Exercierplatz ab, dann fehlte nie ein frisches, frohes Lied, das anzeigte: Oh, uns ist noch lange nicht aller Muth genommen!

In der Mittagspause kamen die einzelnen Abtheilungen mit großen Blechnäpfen anmarschirt, um das Essen zu empfangen. Neugierig, wie ich war, habe ich mich auch darum öfters gekümmert und nicht nur — entschuldigen Sie meine Nase hineingesteckt, nein, mir auch ein- und das andere Mal von einem, der sich seinen Separatkump aus der Küche holte, einen Löffel voll ausgebeten. Ich fand das Essen vortrefflich, wobei ich allerdings gestehe, daß ich von Haus aus ein Freund der dicken, gebundenen Art des Kochens bin, wie es der Soldatentisch mit sich bringt. Auch jetzt sahen die Leute — der Waffenrock war schonungshalber ausgethan, in den Drillichjacken und den großen blauen Arbeitsschürzen, auch eine sehr bemerkenswerthe gute Neuerung — sehr ordentlich und reinlich aus. Besonders aber freute es mich, wenn am Samstag Nachmittag großes Scheuerfest der Compagniestuben war, wie die Leute zupacken lernten und manches Muttersöhnlein, das daheim wohl nie Scheuertuch und Schrubb-Bürste in der Hand gehabt hatte, auf einmal Tisch und Bänke abseifen und schrubben lernte und damit sich zu einem Menschen auszubilden begann, der sein Lebtag hernach was auf Reinlichkeit und Ordnung hält.

Denn warum erzähle ich diese gewiß manchem Leser ganz gleichgiltigen, unbedeutenden Dinge? Weil der ganzen Ausführung Kern beweisen soll: in unserer Heeresorganisation, in unserer militärischen Dienstzeit haben wir nicht nur eine unserm ganzen Volke zugute kommende, durch nichts zu ersetzende gewaltige hygienische Einrichtung, die jedem einzelnen, der es mitgemacht hat, zu körperlichem Nutz und Frommen dient; nein, es ist auch eine Erziehungsanstalt damit geschaffen, die für das ganze Leben von größter Bedeutung ist und bleibt. Wir sehen wohl alle, wenn wir uns nicht die Augen zuhalten, daß die alte gute Ehrfurcht vor Eltern und Aeltern, Lehrern und Vorgesetzten schon im kindlichen Alter mehr und mehr zurückgeht, daß das Ei klüger ist, als die Henne. Durch unsere Militärdienstzeit wird, beim männlichen Geschlecht wenigstens, ein großer Theil der nach dieser Seite hin vernachlässigten Erziehung wieder ausgebessert, ehe die volle Männlichkeit eintritt. Es heißt da: ruhig gehorchen, Disciplin üben, seines Willens Herr sein, mit Energie was durchsetzen, Zucht, Ordnung und Reinlichkeit pflegen. Das sind Schätze, die nicht nur für das ganze Leben des einzelnen gewonnen sind, nein, die sich, wenn sie einmal in Fleisch und Blut übergegangen sind, auch auf das kommende Geschlecht übertragen, und das kann es, weiß Gott, gebrauchen in unserer Zeit der Nervosität, der Willensschwäche, der verringerten Pflichterfüllung und Unterordnung unter **göttliches und menschliches Gebot.**

Vernünftiger Unterricht.

Wenn der deutsche Sprachunterricht in unseren öffentlichen Schulen wirkliche Ergebnisse lieferte, so würde er sicherlich nicht so stark angefeindet werden. Solange aber die Kinder nichtdeutscher Eltern doch nicht Deutsch sprechen lernen, wird dieser Zweig immer nur unter die „Fads" gezählt werden. Schon aus diesem Grunde sollten die deutschen Lehrer bemüht sein, bessere Unterrichtsmethoden in Anwendung zu bringen. Ueber einen Versuch in dieser Richtung, der in unserer Nachbarstadt Milwaukee gemacht wird, berichtet die dortige „Germania" folgendes:

Vor nicht langer Zeit veröffentlichte der berühmte französische Pädagoge Francois Gouin eine neue Lehrmethode des Sprachunterrichts, die eine gründliche Revolution in diesem Lehrfache hervorzurufen scheint. Der Gelehrte behauptet, daß ein jeder nur einigermaßen gebildete Mensch irgend eine beliebige fremde Sprache nach seiner Methode innerhalb eines Jahres erlernen könne, und wahrlich, Gouin scheint nicht zu viel behauptet zu haben, denn die Erfolge, die Herr Edward Nißmann, Lehrer des deutschen Sprach-Unterrichts an der 16. Wardschule, mit dieser Methode erzielte, sind wahrhaft staunenswerth. Herr Nißmann studirte die Gouin'sche Methode eingehend und beschloß, sie in den von ihm geleiteten Klassen einzuführen. Der deutsche Sprachunterricht in den Freischulen, besonders in denen der sogenannten englischen Wards, wo die Kinder kaum ein Wort Deutsch sprechen, ist sehr schwierig, und man kann deshalb keine sehr großen Resultate erwarten. Die Kinder lernen Vokabeln und kleine Sätze, üben sich auch wohl im Lesen und Schreiben des Deutschen, aber ein wirkliches Verständniß der Sprache erlangen sie nicht, so daß sie ihre geringen Kenntnisse im Deutschen nicht praktisch verwerthen können und das Erlernte bald wieder vergessen. Ganz anders aber ist der Erfolg nach der Gouin'schen Methode, und wenn diese in allen Schulen angewandt würde, so würden es die Schüler in wenigen Jahren so weit bringen, daß sie die deutsche Sprache fast ebenso geläufig sprechen, wie die englische. Gouin baute seine Methode nach dem Grundsatz auf, daß es bei Erlernung einer fremden Sprache nothwendig ist, sie unmittelbar nach eigener Anschauung und ihren eigenen Lauten nach, gerade wie die Muttersprache, zu erlernen und nicht mittels Uebersetzung. Gerade wie ein Kind durch die Mutter und die Umgebung sprechen lernt, so muß auch ein schon herangewachsenes Kind oder Erwachsener eine fremde Sprache auf gleiche Weise vom Lehrer lernen.

Herr Nißmann begann erst vor etwa drei Wochen mit der Einführung dieser Methode und erlangte, wie schon zuvor erwähnt, ganz staunenswerthe Resultate. Ein Berichterstatter hatte Gelegenheit, dem deutschen Unterricht in der Primärschule der 16. Ward eine halbe Stunde lang beizuwohnen, und zwar in einer Klasse von etwa 25 Kindern im Alter von 7 bis 9 Jahren, unter denen sich etwa vier Kinder von deutschen Eltern befanden. Umsomehr war der Berichterstatter erstaunt, als diese den Lehrer mit einem klar ausgesprochenen „guten Morgen" begrüßten und dessen in deutscher Sprache gegebenen Anordnungen sofort nachkamen und kleinere Fragen in deutscher Sprache in zusammenhängenden Sätzen beantworteten. Der Lehrer nahm eine Lektion durch, in der er den Kindern, die sämmtlich dem deutschen Unterricht mit großem Interesse und augenscheinlichem Vergnügen folgten, verständlich machte, in deutscher Sprache auszudrücken, was sie alles thun, wenn sie am Abend zur Ruhe gehen und Morgens sich zum Schulweg rüsten. Er entwickelte ein Frage- und Antwortspiel, bei dem die prompten Antworten, die die Kleinen in deutscher Sprache gaben, dem Zuhörer die Ueberzeugung beibringen mußten, daß die Gouin'sche Methode alle bisher im Sprachunterricht erreichten Erfolge in den Schatten stellt. „Es ist 9 Uhr Abends, was muß ich da thun, Ethel?" „Ich muß zu Bette gehen." „Ich befinde mich im Parlor, wohin gehe ich, Harry?" „Ich gehe in mein Schlafzimmer." „Was thue ich dort, George?" „Ich entkleide mich." „Und, Frida?" „Und lege meine Sachen auf den Stuhl."

In dieser Weise müssen die Kinder nach und nach alle ihre Handlungen beim zu Bette gehen, sowie auch beim Aufstehen erzählen, wobei sie nicht allein lernen, zusammenhängende Sätze deutlich aussprechen, sondern sie verstehen auch, was sie sprechen und lernen dabei auf deutsch logisch denken. Erstaunend war es, wie eine der Schülerinnen, Agnes Callahan, auf Geheiß des Lehrers die Procedur des Waschens vornahm und alle ihre Handlungsweisen in deutschen Sätzen erklärte. „Ich gehe an den Waschtisch, ich nehme das Waschbecken, öffne den Hahn der Wasserleitung und lasse Wasser in das Waschbecken laufen. Dann drehe ich den Hahn wieder zu, nehme einen Schwamm, tauche ihn in das Wasser, drücke ihn gut aus u. s. w." Die Kleine, Kind von irischen Eltern, mußte hierbei an dem Waschbecken des Schulzimmers sich waschen, und lernte so alle ihre Handlungen genau verstehen und deutsch mittheilen. Wußte sie ein Wort nicht, so antwortete die Klasse, die gleichzeitig diese oder jene Handlung der kleinen Agnes erklären mußte.

Als neue Lektion ließ der Lehrer die Kleinen sich zum Spaziergang vorbereiten. „Ich will spazieren gehen, ich nehme meinen Mantel, ziehe ihn an, knöpfe ihn zu, ziehe meine Gummischuhe an u. s. w." Eine Lektion besteht nie aus mehr als 25 bis 28 Sätzen, damit das Auffassungsvermögen der Kinder nicht zu überbürdet werde. Sie müssen die einzelnen Sätze mehrere Male wiederholen, und einer der Schüler nimmt selbst wieder die Vorbereitungen zum Spaziergange vor, wo er jede Handlung in deutscher Sprache erklärt. Obwohl diese Klasse erst seit Wochen deutschen Unterricht genoß, schienen die Kleinen den Lehrer, der nur in Deutsch mit Ihnen sprach, doch sehr gut zu verstehen.

Herr Nißmann wird nun seine Schüler lehren, Alles, was sie am Tage über erleben, hören und sehen, in deutscher Sprache auszudrücken, und er ist der Ansicht, daß sie in einem Jahre sich mit Jedem in deutscher Sprache unterhalten können. Sein System, das die größte Anerkennung findet, wird jedenfalls auch von den übrigen deutschen Lehrern der Freischulen adoptirt werden und bald einen bedeutenden Umschwung in dem deutschen Sprachunterricht der öffentlichen Schulen hervorrufen.

Der Canal-Tunnel.

Der Plan eines Tunnels unter dem „Canal", der England von Frankreich trennt, ist wieder aufgelebt.

Ende Dezember fand wieder eine General-Versammlung der Canal-Tunnel-Gesellschaft unter dem Vorsitz des bekannten Eisenbahn-Magnaten Sir Edward Watkin statt. Watkin wiederholte, es unterläge keinem Zweifel mehr, daß auf dem der Gesellschaft gehörigen Grunde zwischen Dover und Folkestone Kohlenlager sich befänden. Im Uebrigen sei die Gesellschaft jetzt an einem wichtigen Zeitabschnitt ihrer Entwickelung angelangt. Ein neues Parlament und eine neue Regierung wären an das Ruder gekommen.

So weit er wisse, sei Gladstone dem Plane günstig. Bis jetzt ist auf 2200 Yards versuchsweise ein Tunnel von 7 Fuß im Durchmesser unter der See gegraben worden. Die Ingenieure folgten bei der Anlage des Canals der grauen Kalkablagerung. Ein Tunnel, welcher Holzwerk und Auspumpen erfordere, würde so riesige Summen beanspruchen, daß kein Kapitalist sein Geld in ein solches Unternehmen stecken würde. Die graue Kalkschicht bestehe aus 65 Proc. Kalk und 35 Proc. Thon. Diese bilde in ihrer Verbindung von Natur ein für Wasser undurchdringliches Gefüge. Trotzdem sei aber die Schicht weich genug, daß man sie durchbohren könne. In den letzten zehn Jahren habe der graue Kalk im Tunnel keine Veränderungen gezeigt. Die Ausbeutung der Kohlenlager der Gesellschaft sollte einer eigenen Gesellschaft übertragen werden. Die Actien möchten die Actionäre der Tunnel-Gesellschaft übernehmen als Belohnung für ihre Geduldprobe. Der Präsident der französischen Tunnel-Gesellschaft, Leon Say, werde demnächst nach England kommen. Viel käme bei der Ausbeutung der Kohlenbergwerke der Gesellschaft darauf an, welches Regal gezahlt werden müsse.

Hoffentlich würden keine englischen Behörden in dieser Beziehung Hindernisse in den Weg legen. Die Canal-Tunnel-Bill würde in der nächsten Tagung des Parlaments wieder eingebracht werden.

Geistliche über die Einwanderung.

Jetzt haben auch unsere bischöflich-methodistischen Geistlichen ihr Wort über die Einwanderungs-Frage gesprochen. Mehrere dieser gottseligen Herren hatten Abhandlungen ausgearbeitet, und jeder glaubt augenscheinlich, das Problem gründlich gelöst zu haben. Pfarrer Edward Hayes meint, die heutige Einwanderung gehöre durchgängig nicht zu der wünschenswerthen Klasse; die Kirche — selbstverständlich seine Kirche — erlange wenig Einfluß unter denselben, denn in den von Neueingewanderten bewohnten Quartieren der großen Städte könne die bischöfliche Methodistenkirche keinen Fuß fassen, sie müsse sich an die englischsprechenden Bewohner halten. Dessen ungeachtet möchte aber Hr. Hayes die Einwanderung nicht ganz verbieten, nur gegen die Einwanderung ohne Unterschied der Person sei er. Er möchte nicht einmal die Chinesen ohne Weiteres ausgeschlossen sehen, aber jeder Einwanderer sollte ein Zeugniß von dem amerikanischen Gesandten besitzen, daß er einen guten Charakter und eine unbescholtene Vergangenheit habe und eine geeignete Person sei, amerikanischer Bürger zu werden. Pfarrer Hayes scheint wenig in der Geographie gelernt zu haben, sonst müßte er wissen, daß das Zeugniß des amerikanischen Gesandten für Neunzehntel der Auswanderer eines Landes unmöglich zu beschaffen ist.

Angenommen, ein Bauer aus Armenien will mit seiner Familie nach Texas auswandern. Die ganze Gesellschaft müßte erst über Batum und Odessa nach St. Petersburg reisen, und dann könnte sie auswandern; ob sie aber trotzdem in's Land gelassen würde, wäre eine andere Frage. Doch Pfarrer Hayes sichert den durch solche Mühe gegangenen Einwanderern einen herzlichen Empfang zu. In demselben Athem aber ruft er seiner Kirche zu: „Wenn Ihr dem größten Feinde dieser Nation, der amerikanischen Familie und der Kirche, wenn Ihr dem legalisirten Wirthshause einen tödtlichen Schlag versetzen wollt, dann macht Euren Einfluß fühlbar gegen die unbeschränkte Einwanderung. Wer den Sabbath in seiner ganzen Heiligkeit erhalten zu sehen wünscht, wer unsere hohe Stufe der Erziehung festzuhalten wünscht, wer von den Geistlichen unserer Kirche die Massen erreichen und beeinflussen möchte, wer für Reinheit der Politik und Erhaltung der amerikanischen Institutionen ist, der arbeite gegen unbeschränkte Einwanderung." Wie Wenige unter diesen Verhältnissen alljährlich in dieses Land einziehen würden, entzieht sich aller Berechnung.

Pfarrer A. H. Thomson verwies auf die Thatsache, daß die heutige Einwanderung nicht in dem Amerikanerthum aufgehe, sich keine amerikanischen Ideen aneigne und deshalb unsere politischen und ökonomischen Schwierigkeiten noch vermehre. Das eingewanderte Element der katholischen Kirche sei gegen die öffentlichen Schulen. Man solle die Aufsicht in die Einschiffungshäfen verlegen und nicht in die Landungshäfen.

Nur zwei Prediger machten eine Ausnahme, und diese waren, wie ihre Namen verrathen, von deutscher Abstammung. Pastor W. T. Clemm sagte, man solle die Verbrecher, Ortarmen und Contractarbeiter streng ausschließen, aber sonst jeden armen, fleißigen, gesunden Menschen mit offenen Armen aufnehmen. Die amerikanische Republik und das amerikanische Volk seien im Stande, Alle zu absorbiren und gute Bürger aus ihnen zu machen. Nicht einmal vor den Katholiken sei ihm bange. Wm. R. Strickler sagte, er könne es nicht verstehen, daß die amerikanischen Christen so viel Geld apferten, um die Heiden anderer Welttheile zu bekehren und gleichzeitig so große Furcht vor den aus Europa kommenden Glaubensgenossen haben. (Balt. Corr.)

Der Prohibitions-Humbug in Maine.

Die Legislatur von Maine ist kaum zusammengetreten, und schon liegt derselben wieder eine ganze Anzahl von Vorschlägen vor, welche auf eine strengere Durchführung des Prohibitionsgesetzes abzielen. Thatsache ist, daß trotz der sog. Prohibition dort Jedermann so viel geistige Getränke bekommen kann, wie ihm beliebt, und daß in Maine ebenso viel getrunken wird, wie in anderen Staaten der Union, in welchen „Free Rum" herrscht. Der Urheber des Prohibitionssystems in Maine war bekanntlich Neal Dow, der dem „Uebel" dadurch steuern zu können glaubte, daß die Verabfolgung von „Liquor" nur für medicinische und mechanische Zwecke gestattet und der Verkauf einer Reihe vom Staate geschaffener Agenturen übertragen wurde. Aber dieses System hat sich wie allgemein bekannt, als ein Fehlschlag erwiesen und jede Legislatur pfuscht aufs Neue an dem Gesetz herum, um dasselbe nicht gänzlich zum todten Buchstaben werden zu lassen.

Mit Bezug auf die neuen Vorschläge zu diesem Ende bemerkt die „Portland Preß": „Eine Aenderung thut noth. In den Städten sind die Agenturen reguläre „Saloons" geworden; sie verkaufen geistige Getränke an Jedermann und zu jedem beliebigen Zweck. Ihre Verkäufe für den vom Gesetze bestimmten Gebrauch bilden nur einen ganz unbedeutenden Bruchtheil ihrer Gesammtverkäufe." Daß dem so ist, geht z. B. aus dem neuesten Bericht des Agenten in der kleinen Stadt Biddleford hervor, welcher während des Jahres 1892 „für mechanische und medicinische Zwecke" Getränke im Werthe von $22,720 verkaufte.

Die Prohibitionisten sind infolge dessen mit dem Agentur-Plan nicht mehr zufrieden und verlangen eine Abänderung des Gesetzes. Sie wünschen, daß der Getränkeverkauf fortan in die Hände der Apotheker gelegt und eine strenge Ueberwachung derselben eingeführt werde. Die genannte „Portland Preß," ein hervorragendes Organ der Prohibitionisten, billigt diesen Plan und verspricht sich von ihm eine erhebliche Beschneidung der Getränkeverkäufe — vorausgesetzt, daß die Bestimmungen vollstreckt werden. Vermuthlich wird die Legislatur der Forderung nachkommen, und dann werden die Apotheken die Stelle der „Saloons" einnehmen. Daß man dem Ziele der Prohibition damit nicht näher kommen wird, weiß jeder verständige Mensch in Maine selbst. Aber es scheint noch lange währen zu wollen, bis man dort von der Heuchelei abläßt und den Getränkeverkauf angemessenen Licenzbestimmungen unterstellt.

Ein kräftiger Magen muß es sein, der die gewöhnlichen Pillen und das durch sie verursachte Kneifen und Zerren ertragen kann. Was für eine Art von Mensch muß derjenige oder diejenige sein, welcher solche Pillen kauft?

Jedenfalls einer, der nichts von Dr. Pierce's Pleasant Pellets weiß — soviel ist sicher. Dieselben sind besser, sind die besten bei jeder Störung der Leber, des Magens und des Darmkanals. Sie stiften mehr Gutes auf angenehme und natürliche Weise, und zwar auf die Dauer; sie reinigen und reguliren das ganze System. Gastrisches und biliöses Kopfweh, Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, biliöse Anfälle und Schwindel werden durch dieselben sicher verhütet, oder, wenn schon da, schnell gelindert und auf die Dauer beseitigt.

Es sind die billigsten Pillen, die Du kaufen kannst, denn es wird dafür garantirt, daß sie in jeder Hinsicht zufriedenstellend wirken.

Chas. Ritter,

Saloon und Restaurant.

Feinste deutsche Küche, vorzügliche Getränke.

10 S. Clark Str., Chicago, Ill. 21jl.1i

Brauereien.

Telephon: Main 4388.

PABST BREWING COMPANY'S

Flaschenbier

für Familien-Gebrauch.

Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str

14no,3m H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,

Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.

Reine Malz-Biere.

Austin J. Doyle, Präsident.

Adam Ortseifen, Vice-Präsident.

H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

11jalimobidsa)

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.

Office: 171 N. Desplaines Str. Ecke Indiana Str.

Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str.

Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str.

Elevator: No. 16—68 W. Indiana Str.

Kopfweh,

eine der verbreitetsten und am wenigsten verstandenen Krankheiten, ist — falls nicht die Folge eines Schlages oder örtlichen Gehirnleidens — stets in Verbindung mit Leberträgheit, Verstopfung oder Verdauungsstörung zu finden; besonders gilt das von der Art, welche unter dem Namen "sick headache" bekannt ist.

Man kennt eine ganze Anzahl von Beruhigungsmitteln, welche den Schmerz besänftigen, doch die einzig einfache, vom gesunden Menschenverstand gegebene Weise, sowohl zu heilen, als auch einen Rückfall zu verhüten, besteht darin, die Ursache zu beseitigen, und das haben die erfahrenen alten Mönche mit St. Bernard Kräuterpillen stets gethan. Jene alten Aerzte des Mittelalters wußten ebenso gut, wie unsere heutigen Doktoren, daß Leberträgheit und Verdauungsstörung gleichbedeutend sind mit einer allgemeinen Verwirrung und unregelmäßigen Verrichtung aller körperlichen Funktionen, wovon das empfindliche Gehirn und die ebenso gearteten Nerven zuerst das Alarmsignal drohender Gefahr geben würden. Und ihre genaue Bekanntschaft mit den medicinischen Kräutern der Alpen setzte sie in Stand, die Sache in Ordnung zu bringen, indem sie die Ursache beseitigten. Kein Mittel ist seitdem von so schneller, sicherer und großer Wirksamkeit befunden worden, wie „St. Bernard Kräuterpillen. Zu haben in allen Apotheken für 25 Cents per Schachtel.

Billiger denn je zuvor!

EDUARD REINKE,

Juwelier, etablirt 1872.

Jetzt: 285 North Ave.,

(F. H. Franke & Co's North Side Fair.)

Reinigen 65c; Hauptfeder 75c, 1 Jahr garantirt. — Elgin-, Waltham-, Stemwind-Uhren von $5 aufwärts in 'Boß' pp. Filled Cases (Hunting), 15 Jahre gar. $13.30 usw. — Taschenbücher. Preislisten frei. — Senden Sie Adresse. 14ja,3m,sdb

Haus-Besitzer,

lassen Sie sich ein Certificat der „Landlords' Protective Association" ausstellen und sichern Sie sich dadurch gegen Unannehmlichkeiten oder Beschwerden von unliebsamen Miethern. Mäßige Kosten. Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an die Haupt-Office, Zimmer 625, Chicago Opera House Bldg., Ecke Clark & Washington. 21a.1m

Weinhändler.

CHAS. C. BILLETERS

California-, Missouri- und Ohio-Weine,

85 Cts. die Gallone

und aufwärts, frei ins Haus geliefert.

180—182 O. Randolph Str., zwischen 5. Ave. und La Salle Str. 13agsdibolf

CALIFORNIA WINES.

$1.00 per Galone und aufwärts. Weiß- oder Rothwein frei ins Haus geliefert.

Schickt Postkarte. 8jul.1j

California Wine Vault. 157 5th Ave.

Burlington Route

BEST LINE TO St. Paul AND Minneapolis.

2 Trains Daily.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn.

Depot an Van Buren Str., ein Block südlich vom Board of Trade-Gebäude. Städtische Ticket-Office: 104 Clark Str.

Züge.	Abfahrt.	Ankunft.
Illinois und Iowa Expreß	† 8.15 V	† 7.00 N
Peoria Expreß	†12.50 N	† 1.35 V
Iowa und Minnesota Expreß	*12.50 N	* 1.35 N
Sioux Falls und Dakota Expreß	*12.50 N	* 8.15 V
Joliet Accommodation	* 3.20 N	* 9.40 V
Peru Accommodation	† 4.50 N	†10.30 V
Denver, Colo. Spings & Pueblo, via Kansas City Vestibule Exp.	* 6.00 N	* 9.50 V
St. Joe, Atch. & Leavenw. Expreß	* 6.00 N	* 9.50 V
Denver Vestibule Exp. via Omaha (Big Five)	*10.00 N	* 8.15 V
Omaha Expreß	*10.30 N	* 8.15 V
Minneapolis & St. Paul Expreß	‡10.30 N	§ 7.15 V
Denver Expreß via Kansas City	*11.15 N	* 5.35 V
St. Joe, Atch. & Leavenworth Ex.	*11.15 N	* 5.35 V
Peoria Nacht-Expreß	†11.15 N	* 5.35 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡Täglich, ausgenommen Samstags. §Täglich, ausgenommen Montags.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depots am Fuß der Lake St., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Office: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	‖ 2.00 N	‖ 4.45 N
Chicago & Memphis	‖ 2.00 N	‖ 4.45 N
St. Louis Diamond Special	‖ 9.00 N	‖ 7.00 V
New Orleans Postzug	‖ 2.50 V	‖12.20 V
St. Louis & Texas Expreß	* 8.35 V	* 7.20 N
New Orleans & Memphis Expreß	‖ 8.00 N	‖ 7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 4.05 N	* 4.45 N
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‖ 1.30 N	‖ 1.05 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	b 6.30 V
Rockford Passagierzug	‖ 3.30 N	‖10.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	* 4.55 N	*10.40 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 V	
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.25 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. bTäglich, ausg. Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dub. bis Chicago. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags. 20ja,1j

MONON ROUTE

Monon-Route. Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

11. Dezember 1892.	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati „The Velvet"	*10.30 V	* 5.20 N
Indianapolis und Cincinnati „The Electric"	* 8.35 N	* 7.35 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 6.15 N
Lafayette und Louisville	* 8.05 N	* 8.12 V
Lafayette Accomodation	* 3.15 N	*10.50 V

* Alle Züge täglich. 20ja,1j

ERIE LINES

Erie-Linie (Chicago & Erie Eisenbahn.) Ticket-Offices: 245 S. Clark Str., Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
New York, Boston & Philadelphia Ex.	*7:45 N	*7:50 N
N. Y., Bost. Vest. Lim.	*2:00 N	*8:50 N
Lima, Marion & Columbus	§7:30 M	§6.55 N
Jamestown & Buffalo Vest. Lim	*2:00 N	*8:50 N
North Judson Accommodation	*5:15 N	*9:40 N
Col., Jamest. & Buffalo Durch. Ex.	*7:45 N	*7:50 N

* Täglich. § Ausgenommen Sonntags. 9ja,1j

CHICAGO & ALTON—GRAND UNION PASSENGER DEPOT

Canal Street, between Madison and Adams Sts.

*Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express †	1.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited *	6.00 PM	8.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express *	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited *	11.15 AM	5.00 PM
St. Louis "Palace Express" *	9.30 PM	7.15 AM
Springfield & St. Louis Day Express *	9.00 AM	7.15 PM
Springfield & St. Louis Night Express *	11.30 PM	8.10 AM
Joliet & Dwight Accommodation *	5.05 PM	† 9.40 AM

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 204 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 V	§ 7.55 N
Terre Haute und Evansville	*10.20 N	* 6.55 V
Chig. & Nashville Limited	* 4.00 N	*10.40 V
Goodland und Attica	§ 4.00 N	* 9.55 V
Florida Limited	* 4.00 N	*10.40 V

Wisconsin Central-Linien.

	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß	* 5.47 N	* 7.15 V
	*10.45 N	* 9.59 V
Ashland, Iron Towns und Duluth	* 5.47 N	* 7.15 V
	§10.45 N	* 9.59 V
Chip. Falls und Eau Claire Ex.	† 8.00 V	† 7.45 N
Waukesha Expreß	* 4.00 N	*11.00 V

*Täglich. †Sonnt. ausg. §Samst. ausg. 20ja,1j

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer....................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage...............2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich....................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..............$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Da sich die orientalische Frage schon seit längererZeit nicht mehr in Fluß bringen läßt, und derZar nicht einmal Einwände gegen die Verheirathung des Kronprinzen von Rumänien mit einer deutschen Prinzessin erhebt, so muß zur Abwechslung wieder einmal die egyptische Frage auftauchen. Dieselbe dreht sich darum, ob England Herr in Egypten ist, oder der Khedive, oder der Sultan. Denn auch der kranke Mann amBosporus, der eigentlich froh sein sollte, daß man ihn in Ruhe läßt, macht bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit seine Hoheitsrechte auf das Land der Pharaonen geltend. Eigenthümlich ist es, daß er hierin von seinem guten Freunde an der Newa unterstützt wird, der doch schon seit vielen Jahren auf seinen Tod lauert, um in Europa seine Erbschaft antreten zu können. Des Räthsels sehr einfache Lösung liegt aber darin, daß Rußland den Seeweg nach Indien nicht gern unter ausschließlicher Controle Englands sieht. So ganz nebenher mag der Zar auch mit seinen französischen Bundesgenossen sympathisiren, die es nicht verwinden können, daß der mit ihrem Gelde und ihrem Genie erbaute Suezcanal den unersättlichen Briten in den Rachen gefallen ist.

Nun ist an der thatsächlichen Herrenschaft Englands in Egypten ebenso wenig zu zweifeln, wie etwa an der dauernden Festsetzung Oesterreichs in Bosnien. Unter dem Vorwande, das Land gegen Einfälle der Sudaner schützen und sein financielles Gleichgewicht wiederherstellen zu müssen, haben die Engländer alle Verwaltungsstellen an sich gerissen, das Heer mit ihren Officieren besetzt und die Häfen mit ihren Schiffen blockirt. Zwar versicherten sie, daß sie sofort wieder abziehen würden, wenn die Ordnung vollständig wiederhergestellt und ein Angriff des Mahdi nicht mehr zu befürchten wäre, aber da sie sich die Entscheidung darüber vorbehielten, ob dieser Fall eingetreten wäre, so glaubte von Anfang an kein Mensch, daß sie das Land jemals freiwillig wieder räumen würden. Doch der junge Khedive, der während der Regierung Salisburys sich nicht mehr zu muckfen gewagt hatte, scheint plötzlich auf den Einfall gekommen zu sein, daß der alte Gladstone, der ja angeblich für alle Unterdrückten schwärmt, ihm wenigstens den Schein der Unabhängigkeit lassen werde. Er umgab sich also mit einem neuen Ministerium, ohne seinen britischen Beschützer um Erlaubniß zu fragen. Sofort befahl ihm die englische Regierung, das Haupt dieses Cabinets zu entlassen, und obwohl er ohne Weiteres gehorchte, werden jetzt die britischen Streitkräfte in Egypten zu Lande und zu Wasser verstärkt. Das geschieht weniger mit Rücksicht auf die Egypter, vor deren „Aufständen" seit Arabi Paschas tragi-komischem Versuche selbst der furchtsamste englische Spießbürger keine Angst mehr hat, sondern zurWarnung für den Sultan und—für Frankreich.

Durch diese Rüstungen, welche von den Franzosen nur als Herausforderung angesehen werden können, ist die egyptischeFrage thatsächlich wieder aufgerollt. Damit ist natürlich nicht gesagt, daß sie sofort „akut" werden wird, denn Frankreich wird den Degen wohl abermals einstecken, aber es ist sicher, daß sie nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden wird. Solange sie ungelöst bleibt, wird der Friede immer bedroht bleiben. Sollte Rußland nochmals den Versuch machen, sich auf dem Balkan festzusetzen, so wird Frankreich einen Angriff auf die Engländer in Egypten unternehmen. Diese Sachlage ist dem Dreibunde günstig, weil sie die Voraussetzung rechtfertigt, daß die gewaltige britische Kriegsflotte im nächsten großenKriege die französischeFlotte im Schach halten wird. Deshalb finden auch die Vorgänge in Egypten mehr Beachtung, als sie auf den ersten Blick zu verdienen scheinen.

Abergläubisch wie die Seeleute sind auch die Fachpolitiker. Sie halten an gewissen Wahnvorstellungen mit unvernünftiger Zähigkeit fest und lassen sich durch die Thatsachen keines Besseren belehren. Daher braucht man sich nicht darüber zu wundern, daß sich „Colonel" Hopkins, der sich mit angeborener Bescheidenheit als den Organisator des letzten demokratischen Sieges in Cook-County feiern läßt, über die nächste Stadtwahl folgendermaßen äußert:

„Wir müssen im nächsten Frühjahr nicht nur einen demokratischen Mayor erwählen, sondern wir müssen einen demokratischen Mayor wählen, dessen Verwaltung derartig ist, daß wir ihm in zwei Jahren einen demokratischen Nachfolger geben können. Es ist von der größten Wichtigkeit, daß in der Präsidentenwahl von 1896 der Mayor von Chicago ein Demokrat ist. Unsere Hoffnung auf Erfolg im Staate mag von dem Manne abhängen, der im Jahre 1896Bürgermeister von Chicago ist. Durch einen Irrthum in dieser Hinsicht könnten wir das Electoralvotum von Illinois verlieren."

Im Lichte der allerjüngsten politischen Ereignisse erscheint dieser Ausspruch als geradezu lächerlich. Nicht nur die Stadt-, sondern auch die Staatsverwaltung waren im vorigen Herbste nicht in demokratischen Händen. Trotzdem siegten die Demokraten in der Staats- sowohl wie in der Präsidentenwahl mit einer bisher für unmöglich gehaltenen Mehrheit. Sie siegten deshalb, weil eine große Mehrheit der Wähler mit der Staats- und Nationalpolitik der republikanischen Partei unzufrieden war und zu Cleveland und Altgeld Zutrauen hatte. Sollten die Demokraten in Washington und in Springfield schlecht regieren, so könnte sie ein demokratischer Bürgermeister in Chicago bei der nächsten Präsidentenwahl nicht vor einer Niederlage retten. Die Bürgerschaft ist nicht so dumm, daß sie die rein städtischen Angelegenheiten nicht von der National- und Staatspolitik zu trennen weiß.

Auf die politische Parteistellung des nächsten Mayors kommt gar nichts an. Eine demokratische „Maschine" ist ebenso verwerflich, wie eine republikanische. Die Stadt braucht nicht ein Heer von Krippenreitern, welche die Aemter als Belohnungen für ihre Parteidienste ansehen, sondern ehrliche, fähige und gewissenhafte Beamte, die im Dienste der Gemeinde ebenso thätig sind, wie sie es im Dienste eines großen Geschäftshauses sein würden. Je weniger von „Politik" die Rede ist, desto besser.

Statt der Quarantänebill des Senates, welche bekanntlich dem Präsidenten das Recht gibt, nach seinem Ermessen die „Einführung" von Personen und Gütern aus verseuchten Ländern zeitweilig zu verbieten, hat das Abgeordnetenhaus einen ganz anderen Entwurf angenommen. Derselbe ermächtigt den Präsidenten, in jedem ausländischen Hafen dem amerikanischen Consul einen ärztlichen Sachverständigen beizugesellen, dessen Pflicht es sein soll, die Passagiere der nach den Ver. Staaten bestimmten Schiffe zu untersuchen. Erst wenn dieser Arzt alles in Ordnung gefunden hat, soll der Consul Gesundheitsbescheinigungen an die abgehendenSchiffe ausstellen. Ferner sollen in den Ankunftshäfen die Gesundheitsbehörden des Bundes mit den staatlichen oder örtlichen Behörden zusammenwirken, um die einschlägigen Staatsgesetze oder die Verordnungen des Bundes gegen die Einschleppung ansteckender Krankheiten in Kraft zu setzen. Sollte ein verseuchtes Schiff in einem Hafen anlegen, der keine Gelegenheiten zur Unterbringung der Erkrankten und zur Absonderung der Gesunden besitzt, so soll der Finanzsecretär die Macht haben, dieses Schiff nach der nächsten Bundes-Quarantänestation zu schicken. Falls die Staatsverordnungen schärfer sind, als die des Bundes, so soll kein Bundesbeamter sie mildern dürfen.

Da es schließlich mehr auf dieWachsamkeit der Quarantänebehörden ankommt, als auf den Wortlaut der Schutzgesetze, und da nach Ansicht aller Sachverständigen nicht die Absperrung, sondern die Reinlichkeit der wirksamste Schutz gegen die Cholera ist, so wird sich wohl der Senat mit dem Hause verständigen. Auf alle Fälle ist der Anschlag gescheitert, die Cholerafurcht zum Vorwande für ein Einwanderungsverbot zu nehmen.

Daß der Chicagofluß als schiffbares Gewässer unter der Oberaufsicht des Bundes steht, kann im Ernste nicht bestritten werden. Es liegt also auch auf der Hand, daß er allen Fahrzeugen ohne besondere Abgaben zugänglich sein muß. Demgemäß hat auch das Bundes-Obergericht entschieden, daß die Stadt kein Recht hat, Licenzgebühren von den einlaufenden Schiffen oder Schleppdampfern zu erheben. Wahrscheinlich werden nun die Schleppboot-Besitzer aus dieser Entscheidung auch das Recht herleiten wollen, den Verordnungen der Stadt Chicago zuwider ungeheure Rauch- und Rußwolken aus ihren Schornsteinen zu entsenden. Das ist indessen ein großer Irrthum. Wohl darf die Stadt nicht die Freiheit der Schiffahrt beschränken, aber sie ist unstreitig befugt, die Polizeigewalt über die in ihrem Gebiete verkehrenden oder vor Anker liegenden Schiffe auszuüben. So gut sie berechtigt ist, „unordentliches Betragen" auf demSchiffe zu verhindern oder zu bestrafen, ebenso gut steht ihr das Recht zu, einen Gemeinschaden zu unterdrücken, der von den Schiffsbesitzern ausgeht. Wenn also die Schleppboote derRauchordinanz trotzen wollen, so sollten die städtischen Behörden mit unnachsichtlicher Strenge gegen ihre Eigenthümer vorgehen. Das Bundes-Obergericht wird Letztere ganz gewiß nicht schützen.

Lokalbericht.

Deutsche Künstler auf der Weltausstellung.

Wie der Sekretär der deutschen Weltausstellungs-Commission, Herr Franke, gestern mittheilte, werden binnen Kurzem eine Schaar deutscher Künstler, Stukkateure, Maler und Dekorateure hier eintreffen, um die Ausschmückung des „Deutschen Hauses", welches das Hauptquartier des deutschen Reiches sein wird, zu übernehmen. Unter den zu Erwartenden befindet sich auch der berühmte Dekorationsmaler Franz Seeliger aus Berlin.

Ein Zeichen der Anerkennung.

Rev. S. Bauer, von der Moses Montefiore Congregation, wurde am Sonntag Abend von Mitgliedern seiner Gemeinde durch ein werthvolles Zeichen der Anerkennung seines Wirkens in Gestalt eines goldbeknopften Stockes und eines Ornates überrascht. Die Uebergabe fand in der Fidelia Halle statt und hatte eine kleine Festlichkeit zur Folge, wobei sich die Anwesenden vortrefflich amüsirten.

„Abendpost", tägliche Auflage 35.000.

Stadtrathssitzung.

Die Waukesha-Ordinanz wird abgewiesen.

Der Weltausstellungs-Behörde wird die Erlaubniß ertheilt, Viadukte zu erbauen.

E. L. Kuhns zum Commissär für öffentliche Arbeiten ernannt.

Vorschläge für Verwaltung des Wasseramtes.

Der Waukesha-Ordinanz, die bekanntlich darauf hinauszielt, der „Waukesha Hygeia Mineral Springs Co." das Recht zu ertheilen, ihr Quellwasser in die einzelnen Häuser der Stadt zu leiten, wurde gestern Abend im Stadtrath der Garaus gemacht. Zweiundfünfzig Stadtväter waren dafür, die Ordinanz zu den Acten zu legen, während sieben für Annahme derselben eintraten. Drei der Stadtväter suchten sich der Abstimmung über die Ordinanz zu enthalten und wollten den Saal verlassen, wurden aber noch rechtzeitig entdeckt und mußten wieder umkehren. Ihre Namen sind Peter J. Ellert, 16. Ward; J. N. Mulvihill, 17. Ward; S. H. Kunz, 16. Ward. Keiner von ihnen gab seine Stimme ab.

Für die Ordinanz stimmten ursprünglich: John Morris, John J. Coughlin, W. J. Murphy, Martin Morrison, O'Brien (19. Ward), John Powers, Albert Potthoff. Kurz vor Bekanntmachung der Stimmenabgabe erklärten sich noch die Stadträthe Morris, O'Brien (19.) Ward und Coughlin gegen die Ordinanz.

Nachfolgende Stadtväter stimmten von Anfang an gegen die Ordinanz: Woodard, Horan, Dixon, Marrenner, Madden, Hepburn, Wall, Vogt, O'Brien, Stuckart, Loeffler, Rohde, Bidwill, Schumacher, Kent, Swift, Martin, Knowles,Swigart, Jackson, Keats, Michaelsen, Reddick, Gosselin, Brennan, Mahoney, Pfister, McGillen, Ernst, Muelhoefer, Tripp, Larson, Biegler, Wadsworth, Brookman, Sexton, Lutter, Conway, Hauffen, McCarthy, Ackerman, Carey, Rauen, Kenny, Plowman, Noble, Kerr, Mann, Hummel, O'Neill, Howell, Bertine — 52.

Nicht anwesend waren Ald. Mills, Dorman, Haynes und Cooke.

Präsident Higinbotham von der Weltausstellung wollte eben den Stadtrath anreden, als Ald. Madden vorschlug, die Waukesha-Ordinanz zuerst abzuthun. Der Vorschlag wurde beifällig aufgenommen und Ald. Madden stellte den Antrag, die Ordinanz zu den Acten zu legen. Die Abstimmung hatte schon theilweise begonnen,alsAld. Powers beantragte, dieselbe zu verschieben. Ald. Swift war der Ansicht, daß der Antrag Powers nicht in Ordnung sei, da bereits eine Stimme abgegeben worden war und der Vorsitzende McGillen schloß sich dieser Ansicht an. Jetzt kam es zur Abstimmung, deren Resultat schon oben angeführt ist. Gerüchtweise verlautete gestern Nachmittag, daß $50,000 aufgebracht worden seien, um die Annahme der Ordinanz zu erlangen.

Falls Bürgermeister Washburne eine gestern Abend angenommenen Antrag nicht mit seinem Veto belegt, wird die „Compressed Air Co." nicht die Erlaubniß erhalten, die Straßen aufzureißen, um ihre Röhren zu legen. Ohne daß es von vielen der Stadtväter bemerkt wurde, gelang es Ald. Noble, eine Ordre durchzusetzen, welche es untersagt, der Gesellschaft die betreffenden Erlaubnißscheine auszustellen.

H. N. Higinbotham, der Präsident des Weltausstellungs-Directoriums war in der gestrigen Sitzung desStadtrathes erschienen, um diesen zu ersuchen, diejenigen Ordinanzen, durch welche die Erbauung von Viaducten über Woodlawn Ave. und Madison Ave. und über Stoney Island Ave., sowie die Absperrung eines Theils der 68. Str. erlaubt wird, sofort anzunehmen. Er wies darauf hin, daß die Annahme dieser Ordinanzen für das Gelingen der Weltausstellung von großer Wichtigkeit sei und, da uns nur noch 3 Monate von der Eröffnung derselben trennen, keine Zeit mehr verloren gehen dürfe.

Nachdem Herr Higinbotham seine Ansprache beendet, wurde die Ordinanz für die Erbauung eines Viaductes über Woodlawn Ave. fast ohne weitere Debatte angenommen.

Die Ordinanz, welche die Schließung desjenigen Theils der 68. Straße verlangt, der von zahlreichen Bahngeleisen gekreuzt wird, wurde ebenfalls angenommen, nachdem Herr Higinbotham im Namen der Weltausstellungsbehörde sich verpflichtet, für zwei Eingänge zu sorgen, für einen im Süden von Palmer Ave. und einen im Norden von Cornell Ave. aus.

Auch die übrigen Ordinanzen für die Erbauung von Viaducten wurden angenommen. Sämmtliche Viaducte sollen in einer Höhe von 13 Fuß über der Straße erbaut werden und müssen nach Beendigung der Weltausstellung auf deren Kosten wieder entfernt werden.

Herr E. Louis Kuhns wurde von Bürgermeister Washburne zum Commissär für öffentliche Gebäude ernannt, an Stelle von J. Frank Aldrich, der bekanntlich resignirte. Seine Ernennung fand die Bestätigung des Stadtrathes.

In einer weiteren Botschaft empfiehlt der Bürgermeister die Bewilligung einer gewissen Summe Geldes für die Bestreitung der Kosten des Wasseramtes. Er ist der Ansicht, daß das jetzige System, nach welchem die Kosten des Wasseramtes aus seinen Einkünften bestritten werden, Anlaß zurVerschwendung gebe, und verlangt, daß noch in diesem Jahre die oben angedeutete Aenderung vorgenommen werden soll.

Ald. Stuckart unterbreitete eine Ordinanz, durch welche der „Chicago Gas Light Co." die Erlaubniß ertheilt werden soll, einen Tunnel unter dem Flusse an der 35. Str. zu erbauen. Die Ordinanz wurde an das Comite für Beleuchtung verwiesen.

Ald. Kenny beantragte die Ernennung von Ald. Carey zum Mitglied des Comites für südliche Straßen und Gäßchen, an Stelle von Ald. Gahan, der resignirte. Sein Antrag wurde an das Justiz-Comite verwiesen.

Das Departement für öffentliche Arbeiten berichtete, daß die „Waukesha WaterCo." in einem Theile der Stadt, sowie außerhalb derselben, bereits Röhren gelegt habe.

Comptroller May wurde angewiesen, die Gehälter vorläufig so auszuzahlen, wie sie in dem Voranschlag angegeben sind.

Das Comite für südliche Straßen und Gäßchen beantragteVerlängerung der Zeit, die für die Vervollständigung des elektrischen Draht-Systems an der 47. Str. bewilligt wurde. Ebenso wurde empfohlen, der „City Railway Co." zu erlauben, ihre überhängenden Drähte (Trolley Lines) an der 35., 43., 47., 61. und 63. Str. mit ihrem Maschinenhaus an der 52. Str. zu verbinden.

Ferner wurde beschlossen die Schulbehörde aufzufordern, dem Stadtrath einen spezifizirten Kosten-Voranschlag für das Jahr 1894 zu unterbreiten.

Ald. Brookman reichte eine Ordre ein, in welcher er den Corporations-Anwalt um Auskunft über verschiedene, ihm vorgelegte Fragen ersucht.

1) Kann die Nord-ChicagoStraßenbahngesellschaft gezwungen werden,ihre Geleise bis zum Endpunkte der von ihnen benütztenStraßen zu verlängern?

2) Kann der Stadtrath die Gesellschaft zwingen, ihre Passagiere nach Bezahlung des Fahrgeldes bis zum Endpunkte der Linie zu bringen, ohne daß dieselben genöthigt sind, umzusteigen?

3) Hat der Stadtrath das Recht, die Erlaubniß für den Bau einer Hochbahn über solche Straßen hin zu ertheilen, die bereits von der Nord-Chicago Straßenbahngesellschaft benützt werden?

Ald. Brookman möchte diese Fragen gerne beantwortet haben, da er die Verlängerung der Nordseite-Kabelbahnlinie bis nach Evanston hin durchsetzen möchte, um so einen schnelleren Verkehr zu ermöglichen.

Ald. O'Neill reichte eine Ordinanz ein, welche auf die Hochlegung sämmtlicher Bahnlinien innerhalb der Stadtgrenze hinzielt. Dieselbe wurde dem Justiz-Comite überwiesen.

Kerns Restaurant und Bier-Vault, 108 La Salle Str. Heute an Zapf: Anheuser-Busch, Pilsener, Budweiser und Blatz Private Stock, importirtes Pilsener, Münchener, Würzburger, Culmbacher.

Es wurde ihm langweilig.

Der Polizist Nolan von der Centralstation sieht sich seit gestern vergeblich nach einem Gefangenen, Namens John Comfort, um, der sich aus seiner Obhut entfernt hat und nicht wieder zurückgekehrt ist. Comfort war am Morgen verhaftet und nicht gebucht worden. Das Gleiche war bei einem gewissen John Smith der Fall, welcher Samstags schon festgenommen und in einer Zelle untergebracht worden war, ohne daß man es für nöthig befunden hatte, eine Anklage gegen ihn einzutragen.

In Folge dessen war zu Gunsten Beider ein Habeas Corpus-Gesuch eingereicht worden, welches Nachmittags vor Richter Dunne zur Verhandlung gelangte. Die Gefangenen waren durch den Polizisten Nolan nach dem Gerichtssaale gebracht worden. Der Richter hielt eine längere Rede gegen die Verhaftungen, mit denen nicht gleichzeitig eine Anklage verbunden ist. Im Verlauf der Rede gebrauchte er die Worte: „Eigentlich sehe ich mich veranlaßt, die Gefangenen frei zu geben", worauf Smith und Comfort, denen die Zeit so wie so schon lang geworden war, sich sofort in aller Stille entfernten. „Doch in Comforts Fall" fuhr der Richter fort, „mag eine Ausnahme stattfinden, da die Verhaftung erst heute Morgen vorgenommen worden ist." Jetzt sah sich Nolan nach seinem Gefangenen um, doch dieser war verschwunden und blieb es, so eifrig auch der Polizist nach ihm suchte.

Um Erkältung in leichter Weise zu vertreiben, reibe das kranke Glied mit Pond's Extract.

Eine Erkältung ist eine Entzündung. Pond's Extract vertreibt Entzündung.

Genaue Anweisungen:

Bei einem Schnupfen, gebrauche Pond's Extract (zur Hälfte verdünnt) mittelst Nasen-Waschungen, oder verdunste es über einer Lampe und ziehe den Dampf durch die Nase ein. Bei Heiserkeit gurgele mehrmals täglich mit Pond's Extract. Bei wunder Kehle oder steifem Hals reibe den Hals nachdrücklich mit Pond's Extract ein, und beim Schlafengehen umwickele den Hals mit einem mit Pond's Extract durchtränkten Tuch, und hierüber als Schutz einen weiteren Umschlag. Bei wehen Lungen nimm einen Theelöffel voll Pond's Extract vier oder fünf Mal täglich. Bei Schmerzen und Reißen in den Gliedern reibe sie tüchtig mit Pond's Extract. Bei Jucken in den Füßen bade sie mit einem mit Pond's Extract getränkten Tuche. Das Jucken hört schnell auf.

Aber kaufe keine billigen ähnlichen Mittel und erwarte, daß sie dieselben Dienste leisten wird, als wie Pond's Extract. Sichere dir den echten Artikel. Nur fabricirt von der

POND'S EXTRACT CO., New York.

POND'S EXTRACT CO., New York.

Mordlustiges Gesindel.

Eine Frau durch eine Kugel eines Räubers verwundet.

Dem Räuberpack, welches sich diesen Winter mit ganz besonderer Frechheit in Chicago breit macht, ist es nicht allein darum zu thun, den Hunger oder sonstige Bedürfnisse zu befriedigen, sondern es tritt auch mit einer Brutalität auf, welche beweist, daß man es nicht mit „Opfern der schlechtenZeiten" allein zu thun hat. Es scheint vielmehr, als ob es dem Gesindel neben der Beraubung seiner Opfer auch um die Befriedigung seiner brutalen Gelüste zu thun sei.

Den Beweis für die Wahrheit obiger Behauptung erhielt gestern Abend der Schuhwaarenhändler Matthias Frick und dessen Ehefrau, deren Geschäftslocal sich in dem Gebäude No. 2407State Str. befindet. Frick stand hinter einem seiner Ladentische, als zwei Farbige eintraten, welche angaben ein paarStiefeln kaufen zu wollen. Während Frick nun sich umdrehte, um nach dem hinteren Theil des Ladens zu gehen, erhielt er von einem der Männer einen Schlag auf den Kopf, der ihn zu Boden streckte. Der andere Mann sprang unterdessen hinter den Ladentisch um sich der Kasse zu bemächtigen. Frick erholte sich jedoch sofort von dem erhaltenen Schlage und faßte einen der Räuber am Halse. Durch das dadurch verursachteGeräusch wurden die in dem hinter dem Laden liegenden Wohnzimmer befindliche Frau des Ladenbesitzers und dessen kleiner Sohn auf das was vorn vorging, aufmerksam. Beide eilten in den Laden, wurden aber von den Räubern mit dem Tode bedroht, falls sie nicht nach der Wohnung zurückgingen. Als die Frau die Drohung nicht beachtete und laut um Hilfe rufend an die Seite ihres Mannes eilte, ergriffen die Räuber die Flucht. An der Thür drehte sich jedoch der eine um und feuerte seinen Revolver ab. Die Kugel traf Frau Frick in das Bein unterhalb des Kniees und verursachte eine schmerzhafte, doch nicht gefährliche Wunde. Dann verschwanden die Kerle und obgleich die Polizei bald darauf von der Affaire in Kenntniß gesetzt wurde, gelang es doch nicht, eine Spur von ihnen zu entdecken.

Auch eine Antwort.

Eine in „Keilschrift" geschriebene Antwort erhielt George Archer, ein Bostoner Stutzer, der bis gestern Abend im Victoria Hotel wohnte, auf einen Brief, den er der jungen Frau des ebenfalls dort logirenden W. H. Thornton geschrieben hatte.

Thornton ist Geschäftsführer der „Huber Printing Co." und von Geburt ein Virginier. Am Sonntag Abend kam er von einer kurzen Reise zurück und fand seine Gattin, mit der er erst seit einem Monat verheirathet ist, in Thränen. Die Veranlassung dazu war ein nach Rosen duftendes Briefchen, welches die Frau während seiner Abwesenheit von einem Mann, der sich mit "Across the Table" unterzeichnet, erhalten hatte. Der Schreiber erklärte darin, er glaube, annehmen zu dürfen, daß er ihr (der Adressatin) nicht gleichgiltig sei und deshalb möchte sie die Güte haben, ihm Zeit und Ort zu einer Zusammenkunft zu bewilligen.

Thornton beruhigte sein Weibchen und begab sich dann auf die Suche nach dem Briefschreiber. Er erfuhr durch den Fahrstuhl-Jungen, daß der oben erwähnte Archer der Schuldige war. Er konnte ihn jedoch an diesem Abend nicht mehr finden und am anderen Tage erhielt er einen anderen Brief, in welchem Archer um Entschuldigung wegen des ersten Briefes bat. Er habe, schrieb er, nicht gewußt, daß er sich an eine verheirathete Frau gewendet habe.

Diese Art der Entschuldigung fachte die Wuth Thorntons noch mehr an und als er Archer gestern Abend im Salon begegnete, kam es zur Katastrophe. Archer wurde zwar nicht zum Duell gefordert, aber nachdem er etwa fünf Minuten lang mit Thornton zusammen gewesen, hatte sein Antlitz mehr die Form eines Beefsteaks angenommen. Eine Stunde später packte er seine Sachen, ließ sich eine Droschke holen und verließ das Hotel.

Feste und Vergnügungen.

Theater Preis-Maskenball.

In der Aurora Turnhalle findet am Montag, den 30. d. M., der große, von der Schaumberg und Schindler'schen Theatergesellschaft arrangirte Preis-Maskenball statt. Zwanzig werthvolle Preise, darunter sechs Gruppenpreise gelangen zur Vertheilung und außerdem ist dafür gesorgt, daß die Gäste einen außerordentlich genußreichen Abend verleben.

Julius Loefflers Benefiz.

Am nächsten Sonntag wird in der Apollo-Halle zum Benefiz für Herrn Julius Loeffler das große oberbairische Volksstück „Der Loder vom Lindhamerhof" mit großer Ausstattung und eleganter Costümirung aufgeführt. Herr Loeffler tritt in der Titelrolle auf und alle übrigen Rollen sind so besetzt, daß eine gute, abgerundete Vorstellung zu erwarten steht.

Unmotivirter Angriff.

Als David Hanson, der an der Indiana, nahe der May Str., wohnt, am gestrigen Tage die Curtis Str. entlang ging, sprang plötzlich ein Mann auf ihn los, der ihm ohne jede Veranlassung mit einem Rasirmesser einen Schnitt im Genick beibrachte und dann entfloh. Hanson ließ sich nach dem County-Hospital bringen, wo seine Wunde, die nicht lebensgefährlich ist, zugenäht wurde. Später wurde ein Mann Namens Frank Holmberger unter dem Verdacht, der Angreifer gewesen zu sein, verhaftet.

Von den 80,000 deutschen und deutsch-amerikanischen Familien, die es in Chicago gibt, halten 30,000 die „Abendpost". Das ist ein Verhältniß, welches keine andere deutsche Zeitung des Landes aufzuweisen hat.

An den Unrechten gekommen.

Der Polizist Daniel Hermann von einem der äußersten Districte hatte gestern einen freien Tag und benutzte denselben, um sich Chicago wieder einmal anzusehen. Gegen drei Uhr Nachmittags stand er, in Civil gekleidet, an der Ecke von Van Buren und State Str. und betrachtete sich Siegel & Coopers Geschäftshaus, wobei er sich befleißigte, ein möglichst dummes Gesicht zu machen.

Während er dort stand und schaute, schlängelte sich ein gutgekleideter, junger Mann an ihn heran und stellte sich mit den Worten vor: „Hello, Fremder, wo kommen Sie denn her?"

„Aus Kalamazoo, Mich.," erwiderte Hermann, schnell gefaßt.

„Das paßt ja wunderschön", sagte darauf der andere, — „gerade dort bin ich auch zu Hause. War aber schon schon sehr lange nicht mehr dort. Wie wäre es, wenn wir gemeinschaftlich die Stadt ein wenig in Augenschein nähmen?"

„Meinetwegen," entgegnete der Polizist. „Habe so wie so nichts besonderes zu thun."

Die beiden „Landsleute" zogen nun los, zunächst in eine Kneipe, wo eins getrunken wurde, dann ging es in ein „Dime Museum", wo es sich der „Führe" nicht nehmen ließ, die Kosten zu tragen, und schließlich schlug derselbe vor, nach dem Seeufer zu gehen, um die Verwüstung anzusehen, welche die „große Explosion" dort verursacht hatte.

„Aha", dachte Hermann, ließ sich aber nichts merken, sondern folgte dem Führer wie ein Opferlamm, das sich zur Schlachtbank führen läßt.

Nachdem Beide einige Block weit gegangen, beschloß Hermann, der Comödie ein Ende zu machen. Er faßte seinen Begleiter plötzlich am Kragen und erklärte ihn für verhaftet. Dieser glaubte zuerst, der„Landsmann" wolle sich einen Scherz erlauben, als aber Hermann seinen Rock zurückschlug und seinen Polizeistern zeigte, ergab sich der andere in sein Schicksal. Er wurde nach der nächsten Station gebracht und dort unter der Anklage des „unordentlichen Betragens" eingesperrt.

Die „Abendpost" vertritt wohl Grundsätze, aber nicht politische Sippen. Sie ist vollständig unabhängig.

Die englischen Theater.

Alhambra. James H. Wallick, der namhafte Tragöde, hat am Sonntag sein Gastspiel in „The Bandit King" begonnen. Das Stück, welches lebhaften Anklang findet, wird vorläufig diese Woche hindurch gegeben werden.

Chicago Opera House. Für diese Woche steht „The Crust of Society", eine gelungene Bearbeitung von Dumas' „Demi-Monde", auf dem Spielplan. Eine tüchtige Truppe bringt das Stück zur Aufführung.

Clark Str. Theater. Seit Sonntag wird hier „A Pair of Kids" aufgeführt, ein Stück, welches sich allenthalben viel Freunde erworben. Ezra Kendall tritt in der Hauptrolle auf.

Columbia. Die aus dem Französischen entnommene Posse „Miß Helyett", dem hiesigen Theater-Publikum vortheilhaft bekannt, steht für diese Woche auf dem Repertoire. Frau Louise Leslie Carter tritt in der Titelrolle und Ada Sommers-McWade als „Manuela" auf.

Grand Opera House. Der vortheilhaft bekannte und an Erfolgen reiche Heldendarsteller Alexander Salvini hat am Sonntag hier ein längeres Gastspiel eröffnet. Zur Aufführung gelangen im Laufe dieser Woche abwechselnd „Don Caesar de Bazano", „Freund Fritz" und „Cavalleria Rusticana".

Haymarket. Die alte, aber stets gern gesehene Posse „Natural Gas", mit Henry V. Donelly und Eddie Girard in den Hauptrollen, wird diese Woche allabendlich aufgeführt. Das Stück zieht, wie immer, volle Häuser.

Hooleys. Der jugendliche Charakter-Darsteller Nat. Ed. Goodwin, begleitet von einer vortrefflichen Gesellschaft, hat hier am Sonntag ein Gastspiel begonnen. Zur Aufführung gelangt die Lustspiel-Novität „A Gilded Fool", ein Stück, welches sich schon in den ersten Aufführungen zahlreiche Freunde erworben hat.

McVickers. Clyde Fitchs Drama „The Social Swim", welches letzte Woche mit so großem Erfolg aufgeführt wurde, bleibt bis auf Weiteres auf dem Repertoire.

Windsor. Eine neue, höchst gelungene Posse, betitelt „A Railroad Ticket", mit originellen Gesangs-Einlagen und Tänzen, wird diese Woche hier aufgeführt und zog bereits gestern und vorgestern volle Häuser.

Wie viele Arbeiter und Arbeiterinnen durch die „Abendpost" schon Beschäftigung gefunden haben, entzieht sich jeder Berechnung. Mitunter sind an einem einzigen Tage über 200 Stellen ausgeschrieben.

Wahrheiten betreffend die wirkliche südliche Route.

Die kurze und populäre Linie durch San Antonio, Tex., nach California. Ein Blick auf die Karte lehrt, daß bei Benutzung dieser Linie, der Reisende gerade durch die berühmtesten Winter-Resorts in Arkansas, Texas, New Mexico, Arizona und California kommt oder dieselben beinahe berührt. Diese Route empfiehlt sich von selbst, weil sie keine hohen Berge zu überschreiten, mit keinen Schnee-Blockaden und Aufhaltungen zu kämpfen hat, wodurch dieselbe namentlich Invaliden und Reisenden, die Sonnenschein während der Reise wünschen, genehm wird. Durchgehender Pullman-Dienst täglich von Chicago nach St. Louis. Wendet Euch wegen Einzelheiten an Euren Ticket-Agenten oder an J. E. Ennis, D. P. A., Mo. Pac.-Eisenbahn, 199 Clark Str., Chicago, Jll. modidosa

Pastor Königs Nerven-Stärker

Eine Empfehlung aus Neu England.

E. Canaan, Conn., 12. März 1891.
Sieben Jahre lang war ich sehr schwach und nervös und konnte nicht schlafen, aber nachdem ich „Pastor König's Nerven-Stärker" gebrauchte, hörte meine Nervösität auf und mein Schlaf wurde natürlich und erquickend. Diese Medizin hat mir geholfen und ich empfehle sie auf's Beste. Elizabeth E. Dahill.

307 Kansas City, Mo., 24. Nov. 1891.
Es gereicht mir zur besonderen Befriedigung Ihnen mitzutheilen, daß meine Tochter durch den Gebrauch einer einzigen Flasche „Pastor König's Nerven-Stärker" von St. Veits-Tanz befreit wurde. Ich empfehle dieses Mittel allen Leidenden aufs herzlichste. M. Welch.

Herr F. Herbrig, No. 1110 Mississippi Straße, St. Paul, schreibt: Ich litt seit einigen Jahren an Kopfweh und Schwäche, nahm drei Flaschen „Pastor König's Nerven-Stärker" habe nun kein Kopfweh mehr und befinde mich auch sonst viel besser.

Frei ein werthvolles Buch für Nervenleidende und eine Probe-Flasche zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst.

Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König in Fort Wayne, Ind., zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

KOENIG MEDICINE CO.,
238 Randolph St., CHICAGO, ILL.

Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00, große $1.75, 6 für $9.00.

In Chicago bei Henry Goetz, Madison und La Salle Str., und Clark Str. und North Ave.

Schiller-Theater.

„Die Hochzeit von Valeni" gehört zu jenen Stücken, welche durch wiederholte Aufführung an Interesse gewinnen. Der Beweis dafür wurde gestern Abend geliefert, denn nicht nur folgte das Publikum der Aufführung mit gespanntester Aufmerksamkeit, sondern dadurch, daß die mitwirkenden Künstler die am Sonntag untergelaufenen Mängel und Fehler beseitigten, erschien das Stück als das, was es wirklich ist, nämlich eine Perle deutscher Bühnendichtung. Heute Abend findet die zweite und vorläufig letzte Wiederholung des Stückes statt.

Das Programm für den Rest der Woche ist folgendes: Mittwoch und Donnerstag: „Die Großstadtluft"; Freitag und Samstag: Zum ersten Male in Chicago: „Der Präsident" Drama in 4 Akten von Carl Emil Franzos. Samstag Matinee: „Großstadtluft." Am Sonntag wird Herr Ferdinand Welb nach längerer Krankheit zum ersten Male wieder auftreten und zwar in der Titelrolle des L'Arronge'schen Lustspiels „Doctor Klaus."

Ein merkwürdiges Testament.

Eines der eigenthümlichsten Testamente, welche jemals dem Richter Kohlsaat zur Anerkennung vorgelegt worden, ist dasjenige von Joseph W. Henson aus LaGrange.

Henson war Geschäftsleiter der „Western Sand Blast Co." Er erkrankte an Lungenentzündung und, da das Leiden plötzlich eine ernsteWendung nahm, setzte Henson sein Testament in aller Eile auf dem Rande einer alten Zeitungs-Nummer in folgender Weise auf: „Ich, Joseph W. Henson, zur Zeit bei vollkommen gesunden Sinnen, vermache all' mein Eigenthum meiner Gattin."

Da das Document auf dem Zeitungsrande vollkommen ordnungsmäßig unterschrieben und bezeugt war, wurde es gestern vom Richter anerkannt, und das auf $30,000 geschätzte Erbe geht auf Frau Henson über.

Die „Abendpost" ist noch immer ihrem Grundsatze treu, alles Wissenswerthe in möglichst gedrängter und faßlicher Form mitzutheilen.

Kurz und Neu.

* Der Deutsche Preß-Club hält heute Abend in seinem alten Lokal, No. 106 Randolph Str., einen Herren-Abend ab.

* Geheimpolizist Corbus verhaftete gestern in der Office der Adams Expreß Co. einen gewissen J. W. Abbey, der in Rockford, Jll., mit den Gesetzen in Conflict gerathen ist und deshalb dort gewünscht wird. Er befindet sich bis zu seiner Abholung in einer Zelle der Centralstation.

* Für den Unterstützungsfond der städtischen Feuerwehr gingen gestern folgende Beiträge ein: Vom Calumet Club $100, von der Kleiderhändler-Firma Woolf $100 und von Morrill & Eldredge $100.

* Die Wassersnoth in Evanston, von der bereits gestern berichtet worden, wurde heute Vormittag zum Theil beseitigt, indem es gelang, den Einlaß zu dem Wassertunnel vom Eise, das sich dort festgesetzt, frei zu bekommen. Soweit also die Röhren nicht eingefroren sind, ist die Leitung wieder in Ordnung.

* Beim Abspringen von einem Straßenbahnwagen stürzte gestern der im Hause No. 328 Lincoln Ave. wohnhafte Robert Reichenberg zu Boden und brach das linke Bein. Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung geschafft.

* Ein gewisser Karl Freiberg stand gestern unter der von seiner Gattin Emma gegen ihn erhobenen Anklage wegen Bigamie vor Richter Kersten. Freiberg trug alle Sehnsucht darnach, dem Criminalgerichte überwiesen zu werden. Trotzdem wurde das Verhör behufs Beibringung weiteren Zeugenmaterials auf den 31. d. M. vertagt.

* Richter Glennon überwies gestern H. B. Coffman, einen Angestellten des Auditorium Hotels, unter $500 Bürgschaft dem Kriminalgerichte, weil derselbe den Namen von Frl. Jennie Cambrey auf einer Empfangsbescheinigung gefälscht und sich auf diese Weise in den Besitz einer Kiste mit importirtem Wein gesetzt hatte.

* Norma Baecker begann gestern im Kreisgericht eine Schadenersatzklage von $10,000gegen dieWestChicago-Straßenbahngesellschaft. Am 16. October 1892, als sie die California Ave. entlang fuhr, collidirte ihr Wagen mit einem Kabelzuge. Sie selbst wurde von ihrem Sitze geschleudert und erlitt innerliche Verletzungen, an deren Folgen sie angeblich jetzt noch leidet.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Cattle King.
Chicago Opera House—The Crust of Society.
Clark Str. Theater—A Pair of Kids.
Columbia—Miß Helyett.
Cosmorama—Pariser Weltausstellung.
Grand Opera House—Don Caesar de Bazan.
Haymarket Theater—A Mad Bargain.
Hooley's—A Gilded Fool.
McVicker's Theater—The Social Swim.
Schiller-Theater—Deutsche Woche.
Windsor Theater—A Railroad Ticket.

Die Kraft der Wissenschaft.

Aus der Rede Pasteurs, welche er bei der neulich ihm zu Ehren veranstalteten Feier seines siebenzigsten Geburtstages in der Sorbonne durch seinen Sohn verlesen ließ, werden der „Voss. Ztg." u. a. folgende Stellen mitgetheilt:

„Inmitten dieses Glanzes wendet sich mein erster Gedanke schwermüthig all den Männern der Wissenschaft zu, die nur die Mühsal gekannt haben. Sie hatten gegen die Vorurtheile zu kämpfen, die ihre Gedanken erstickten. Waren die Vorurtheile besiegt, so stießen sie auf Hindernisse und Schwierigkeiten aller Art. Noch wenige Jahre, ehe die öffentlichen Gewalten der Wissenschaft herrliche Räume gebaut hatten, besaß ein Mann, den ich überaus geliebt und bewundert habe, Claude Bernard, als Laboratorium blos einen feuchten und niedrigen Keller. Vielleicht holte er sich dort die Krankheit, die ihn weggerafft. Als ich erfuhr, was Sie mir zudachten, stieg die Erinnerung an ihn vor meinem inneren Auge auf; ich sende diesem großen Andenken meinen Gruß!

Sie, die Abgesandten der fremden Völker, die Sie von so weit her gekommen sind, um Frankreich einen Beweis der Zuneigung zu geben, Sie bringen mir die tiefste Freude, die ein Mann empfinden kann, welcher unumstößlich glaubt, daß die Wissenschaft und der Friede über Unwissenheit und Krieg triumphiren, daß die Völker sich verabreden werden, nicht zu zerstören, sondern aufzubauen, und daß die Zukunft denen gehört, die das Meiste für die leidende Menschheit gethan haben werden. Ich berufe mich auf Sie, mein lieber Lister, und auf Sie alle, ruhmreiche Vertreter der Naturwissenschaft, Heilkunde und wundärztlichen Kunst. Junge Leute, junge Leute, verlaßt Euch auf die sicheren, gewaltigen Methoden, von denen wir nur die ersten Geheimnisse kennen! Und welche Laufbahn Ihr auch einschlagt, laßt Euch nicht von der anschwärzenden und unfruchtbaren Zweifelsucht erreichen, laßt Euch nicht durch die Betrübnisse gewisser Stunden entmuthigen, die über ein Volk hinweggehen. Lebt im seelenruhigen Frieden der Laboratorien und Büchereien. Fragt Euch zuerst: Was habe ich gethan, um mich zu bilden? Dann, in dem Maß, in welchem Ihr vorwärts schreitet: was habe ich für mein Vaterland gethan? Zuletzt ist Euch vielleicht das ungeheure Glück beschieden, daß Ihr denken dürft, Ihr hättet etwas zum Fortschritt und Wohl der Menschheit beigetragen. Aber ob die Anstrengungen nun vom Leben mehr oder weniger begünstigt sein mögen, man muß, wenn man sich dem großen Ziele nähert, das Recht haben, sich zu sagen: „Ich habe gethan, was ich gekonnt." Ein Gedanke an den großen, früher verstorbenen Mitstrebenden, Claude Bernard, ein Gedanke an das Vaterland, ein Gedanke an die sittlichen Pflichten jedes Menschen — das ist der Inhalt dieser Rede, die in ihrer vornehmen Bescheidenheit das nicht berührt, was der Inhalt der Festhandlung war: den Redner selbst und sein eigenes Verdienst.

Bemerkt mag noch werden, daß der Präsident Carnot, die Minister, das diplomatische Corps, zahlreiche Delegationen und auswärtige Gelehrte der Feier beiwohnten. Die Delegationen überreichten Briefe, Adressen und Medaillen. Pasteur dankte insbesondere den auswärtigen Delegationen.

Lebensfähigkeit des Cholera-Bacillus.

Eine interessante medicinische Frage wurde kürzlich Abends in der Berliner Deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege behandelt. Herr Dr. Wernicke vom Institut Koch machte Mittheilungen über den Vibrio der asiatischen Cholera und den Diphtheriebacillus. Die mikroskopische Untersuchung ist keineswegs ausreichend, um eine sichere Diagnose auf asiatische Cholera zu stellen. Der Vortragende erwähnte hierbei den Fall einer im Krankenhause Friedrichshain behandelten 52jährigen Frau, die alle Erscheinungen der echten Cholera darbot. Es war einer der seltenen Fälle von Cholera nostras mit tödtlichem Ausgang. Die mikroskopische Untersuchung ergab den Kommabacillus, der aber in den darauf angelegten Kulturen zu Grunde ging. Dr. Wernicke berichtete sodann über seine Untersuchungen der Lebensfähigkeit des Kommabacillus auf Tabaksblättern.

Die Cholerabacillen sind äußerst fragile Gebilde und gegen das Austrocknen sehr empfindlich. Ganz trocken gehalten starben sie schon nach vier Stunden ab, während ein geringer Feuchtigkeitsgrad sie noch Tage lang lebensfähig erhält. Die Lebensdauer beim Eintrocknen ist auch von dem Boden abhängig, auf dem die Bacillen eintrocknen; bei hohem Säuregehalt desselben sterben sie noch früher. In den meisten Fällen waren sie auf Tabaksblättern, die einen wechselnden Säuregehalt haben, schon nach 1½ Stunden getödtet; auf feuchten Blättern dagegen hielten sie sich noch vier Tage. Leben auf diesen Blättern noch andere Bakterien, wie sie hier massenhaft vorkommen, so gehen sie in der Concurrenz mit diesen noch schneller zu Grunde. Die Gefahr der Uebertragung der Cholera durch Tabaksendungen aus verseuchten Orten ist daher eine äußerst geringe. Wird Tabaksdampf durch eine Kultur geblasen, so tödtet er diese schon nach fünfzehn Minuten; er erweist sich demnach als ein stark antiseptisches Mittel.

Dr. Wernickes weitere Versuche betreffen den Diphtherie-Bacillus. Bekanntlich sind an sehr empfindlichen Thieren, wie Meerschweinchen, Immunisirungsversuche von Kitasato, Behring und Anderen angestellt worden, die positiv ausfielen. Wernicke hat nun diese Versuche auf Hunde, die auch in hohem Maße der Diphtherie unterliegen, ausgedehnt. Er impfte ihnen erst kleine, dann immer stärker werdende Dosen des Giftes ein, und kam zuletzt zur hundertfachen Menge der tödtlichen Dosis; die so geimpften Hunde blieben gesund. Aber nicht allein das — auch die Blutflüssigkeit derselben zeigte immunisirende Eigenschaft: sie schützte zu impfende Thiere und brachte Diphtheriekranke zur Heilung. Der Redner führte eine große Reihe von Meerschweinchen vor, die mit der Blutflüssigkeit geprüft waren. Die Thierchen befanden sich sehr wohl. Der junge Forscher gab der Hoffnung Ausdruck, daß es wohl in absehbarer Zeit auf diesem Wege gelingen werde, nicht allein für Diphtherie, sondern auch für andere Infectionskrankheiten einen wirklichen Schutz zu schaffen, und versprach, über weitere Versuche in nächster Zeit zu berichten.

Senator Peffer hat sich entschlossen, mit den Demokraten zu stimmen und zu handeln. Es war Peffers ursprünglicher Plan, daß die Demokraten mit ihm handeln sollten.

Stephen Dorsey sagt, Neu-Meriko sei vollkommen berechtigt, als souveräner Staat in den Bund aufgenommen zu werden. Es hat eine Bevölkerung von 175,000 Seelen, während Montana, Idaho und Wyoming nur respektive 39,000, 84,000 und 60,000 Bevölkerung zur Zeit ihrer Aufnahme in die Union hatten. Der abgeschätzte Eigenthumswerth in Neu-Meriko beziffert sich auf $45,500,000. Das Volk im Territorium ist intelligent und würde gute Bürger abgeben.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Herr Jens L. Christensen, Zimmer 12, 13, 14, No. 95 Fifth Ave.

Friedrich W. — Die können Sie bei Kölling & Klappenbach, No. 48 Dearborn Str., kaufen.

F. G. — Wenn es nicht eingefroren ist, so dürfte es von der Verwaltung für die Dauer der Wintermonate wohl absichtlich abgedreht sein.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Catharina gegen Benjamin Madden, wegen Grausamkeit. Josephine gegen Frederick Barr, wegen Grausamkeit und Ehebruchs. Martha K. gegen W. D. Croß, wegen Ehebruchs. Charles E. gegen Flossie Prior, wegen Verlassens. Annie M. gegen Jno. E. Alexander, wegen Grausamkeit und Ehebruchs. Rebecca G. gegen Hyman Kasper, wegen Bigamie und Ehebruchs. Minnie gegen Thomas Jackson, wegen Grausamkeit und Ehebruchs.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Thomas Murphy, Bridget Bowles, 25, 22.
George L. Nelson, Annie Heegle, 38, 24.
Charles G. Browning, Cora L. Waltz, 25, 23.
Timothy Kehoe, Katie Sullivan, 27, 26.
James M. Carrison, Sarah J. Mulligan, 31, 22.
Henry Nolte, Annie Anderson, 40, 23.
Michael Cummings, Mary F. Mannor, 27, 20.
Frank H. Cummings, Bridget Skelley, 31, 24.
Rudolf C. Polich, Gertrude E. Wenge, 22, 2.1
Ignaz Holan, Mary Petrick, 25, 19.
Peter H. Becker, Susie E. Schulien, 23, 20.
Joseph Meyer, Rose Wagstaft, 30, 18.
Thomas Dunlap, Maggie Lloyd, 27, 23.
Joseph Sigal, Fannie Levin, 29, 23.
Andrew C. Johanson, Annie M. Nelson, 43, 21.
Nicolaw Jprdt, Henrietta Blon, 26, 24.
Johann Jecka, Lina Kalitta, 23, 19.
Stepnen DeMoß, Dale Morgan, 31, 19.
Barney Petchaft, Tillie Levy, 28, 19.
Pavel Rogalsky, Apollonia Fialokowska, 29, 19.
Thomas Scott, Katie Schafgren, 26, 28.
Michael Ztwecki, Maryanna Zwinska, 28, 18.
Richard H. Penson, Nellie Fitzgerald, 23, 24.
James S. Eshelman, Emma Waters, 25, 21.
Josef Czemski, Annie Wisheiwska, 33, 38.
Frank Carruthers, Gertrude Horton, 24, 22.
John Dunleavy, Barbara Dacey, 28, 26.
Peter Dorkowski, Josefine Mlejenska, 38, 25.
Alexander Grant, Mary Mason, 25, 23.
Leopold Isay, Tillie Starr, 33, 22.
Samuel Riley, Carrie Wood, 30, 32.
Jacob Brehm, Maud Tyler, 23, 18.
Josef Jezek, Marie Kleckra, 28, 21.
Frank Moynhan, Maggie Laflener, 24, 23.
Gustav Feuringer, Julia Gall, 22, 20.
Lewis Brumley, Celia Grealy, 33, 24.
George Frollic, Lewellen Stearns, 28, 25.
George Pobinger, Katie Kubrik, 25, 19.
Anderzej Zrolenski, Jadwiga Hepner, 25, 18.
George P. Rinn, Mae Montrose, 22, 19.
Joseph Brareman, Annie Kohon, 55, 54.
Paul Brockrer, Mary Schlinger, 25, 19.
Edward Schubert, Nellie Humphry, 21, 18.
Fleming Dempster, Mary Heitman, 35, 34.
James Schielis, Josie Whalen, 27, 27.
Hermann Baselt, Theresa Ame, 40, 38.
William Glab, Annie Breen, 27, 23.
Anton Zboraski, Michalina Kryszoslak, 26, 20.
Cali Ruth, Rosa Havlicek, 43, 27.
John Fleming, Mary Normoyle, 26, 24.
Jack Kral, Josie Sinkulova, 21, 20.
Peter Boyle, Mary Griffin, 24, 20.
Charles Hanson, Mary Hogan, 29, 27.
Gustav Gustavson, Hildegard Lagerholm, 25, 35.
Wladyslent Miloszewski, M. Zwierzycka, 27, 25.
Seven Rontofski, Annie Carkwska, 33, 25.
Florence Mahoney, Lizzie Hart, 30, 22.
Edgar Griffith, Florence Harrington, 25, 24.
Charles Stahl, Jessie Trorelt, 28, 19.
Nels Nelson, Emma Nelson, 23, 22.
John Mehlhop, Dorothy Congdon, 31, 21.
Peter Grelfeldt, Minnie Bachmann, 29, 28.
Wilhelm Boni, Adeline Klewer, 37, 29.
Jan Seonzowski, Katarzyna Paluch, 22, 19.
Antoine Bodgoswick, Annie Marek, 33, 19.
Frank Stiner, Nettie Woods, 22, 18.
Samuel Glasgon, Dovey Chandler, 22, 22.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Katharina Weit, 796 Milwaukee Ave., 78 J.
Paul Brück, 599 Milwaukee Ave., 17 J.
Minnie Zorn, 370 S. Western Ave., 17 J.
Nicolaus Bär, 182 W. Randolph Str., 1 J.
Margaretha Schade, 454 Warren Ave.
Joseph Breit, Keeney und Bloomington Ave., 21 J.
Katharina Lerner, 3108 Emerald Ave., 6 J. 8 M.
Augusta Görlitz, 34 Julian Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern folgende ausgestellt: Ben Parker, 3 1-stöck. Frame Grand Stands, 6213—15 Hope Ave. und 6210—64 Grace Ave., $4000. Frank Romney, 2 2-stöck. und Basement Brick Flats, 6036—38 Prairie Ave., $8000. Charles Bush, zwei 2-stöck. und Basement Brick Flats, 6121—23 Ellis Ave., $9000. F. C. Rodgers, 2-stöck. Frame Store und Flats, 8436 Superior Ave., $2500. R. K. Gore, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 4535—39 Forrestville Ave., $18,000. A. E. Robb, 4 3-stöck. und Basement Brick Flats, 4601—07 Woodlawn Ave., $100,000. Mich. Rotkowski, 4 3-stöck. und Basement Brick Stores und Flats, 513 S. Robey Str., $7000. M. J. Brake, 2-stöck. Frame und Basement Stone Flats, 7033 Honore Str., $2500.

Marktbericht.

Chicago, den 23. Januar 1893.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Rothe Rüben, $1—$1.25 per Barrel.
Rothe Beeten, $2.25—$2.50 per Barrel.
Kartoffeln, 66—72c per Bushel.
Zwiebeln, $2.75 per Barrel.
Kohl, $6—$8 per 100 Stück.

Butter.
Beste Rahmbutter, 32—33c per Pfund. Geringere Sorten, variirend von 20—30c.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar, 10—10½c per Pfund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 8½c—9c per Pfund.
Truthühner, 9—10c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $6.50—$7.50 per Dutzend.

Wild.
Prairie-Chicken, $5.25—$5.50 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.50—$2 per Dutzend.
Mallard-Enten, $5.50—$6.00 per Dutzend.
Schnepfen, $1.75—$2.

Eier.
Frische Eier, 29c—30c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2.50—$2.75 per Barrel.
Messina-Citronen, $3.50—$4 per Kiste.

Heu.
No. 1. Timothy, $10.50—$11.50.
No. 2, $8.50—$10.

Hafer.
No. 2, 35—36c. No. 3, 34—35c.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 887 Halsted Str., nahe Centre- und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Ave.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Dr. Kellner, Apotheker, Larrabee u. Blackhawk Str.
R. Truppel, Apotheker, Ecke State und Ohio Str.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 285 Rush Str.
C. C. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
W. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 800 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jenisch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Av.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Av.
Phenix Pharmacy, 459 W. Madison Str.
Emil Otto, Apotheker, 570 W. 14. Str.
L. A. Druchl, 264 S. Halsted Str., Ecke Harrison.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
J. S. Link, Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
H. F. Baur, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. V. Bachelle, Apotheker, Taylor Str. u. Marshfield Ave.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. K. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted St.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 1136 63. Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. u. Archer Ave.

Lake View:

A. G. Luning, Apotheker, Halsted und Wellington Str.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
Albert Gorges, Apotheker, Lincoln und Belmont Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
F. Habich, 1086 Belmont Ave.
Perlau & Brown, Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigstgeliebte Tochter Minnie Zorn, nach kurzem Leiden am Sonntag im Alter von 17 Jahren, 7 Monaten und 11 Tagen gestorben ist. Das Begräbniß findet am Mittwoch Nachmittag 1 Uhr vom Trauerhause, No. 370 S. Western Ave., aus nach Graceland statt. Die tiefbetrübte Mutter

Pauline Zorn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn Paul im Alter von 14 Jahren, 7 Monaten und 3 Tagen am Montag sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. Januar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 599 Milwaukee Ave., nach Wunders Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen,

Sophia Brück, Mutter, nebst Brüdern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser liebes Söhnchen Gustav im Alter von 6 Monaten gestorben ist. Beerdigung Mittwoch, den 25. Januar, 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 783 W. Indiana Str.

Fritz und Anna Peterson, Eltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Töchterchen Louise im Alter von 4 Jahren plötzlich entschlafen ist. Begräbniß findet statt am 26. Januar, Mittags 11 Uhr, vom Trauerhause, 856 Dudley Str. Um stille Theilnahme bitten die betrübten

August und Auguste Lächel, Eltern, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine Schwester Anna Maria Hort (Wittwe Hort) im Alter von 77 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet von ihrer Wohnung, No. 178 W. 17. Str., am Donnerstag, den 26. Januar, um 8 Uhr Morgens, nach der St. Franziskus-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker statt.

dimi Florian Weber, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder Joseph Breit im Alter von 21 Jahren und 6 Monaten am Montag, den 23. Januar, Morgens 6 Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. Januar, und zwar verläßt die Leiche um 9 Uhr Morgens das Trauerhaus an Keeney und Bloomingdale Ave. zur St. Aloysius-Kirche, wo um 10 Uhr das Requiem abgehalten wird, und von dort zum St. Bonifacius-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Franz und Maria Breit, Eltern.
Johann und Fritz, Brüder.
Katharina Breit, Schwägerin.

Danksagung.

Freunden und Bekannten, welche sich so theilnahmsvoll bei unserem schweren Verluste unserer lieben Tochter Maria Carolina Valeria Kern gezeigt haben, sowie für die reichen Blumenspenden, sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.

Eduard und Carolina Kern.

Danksagung.

Den Mitgliedern des „Schwäbischen Unterstützungs-Vereins", des „Socialen Turnvereins" sowie Freunden und Bekannten, welche sich an der Beerdigung meines geliebten Mannes Henry Maibauer betheiligt haben, sage ich meinen innigsten Dank. Die tiefbetrübte Wittwe:

Marie Maibauer.

Gestorben: Else Mabel Helbig, Tochter von Jacob und Bertha Helbig, am 22. Januar, im Alter von 3 Jahren, 9 Monaten und 18 Tagen. Begräbniß am 25. Januar, um 12.30 Nachmittags, vom Trauerhause, 420 N. Lincoln Str., nach Forest Home. Die Hinterbliebenen.

"The Schiller", Cafe und Restaurant,
103—109 Randolph Str.
Feinstes Etablissement dieser Art in Chicago.
Vorzügliche Küche, hochfeine Weine.
Aufmerksame Bedienung.
Mäßige Preise.
Importirte und einheimische Biere.
Zur Bequemlichkeit der Theater-Besucher direkter Eingang aus dem Schiller-Theater. Durch den Elevator mit allen Zimmern des Gebäudes verbunden.
5ja,1m POMY & CO.

W. LAHMANN,
Deutscher Uhrmacher,
377 E. NORTH AVE.
Wanduhren zum Repariren werden abgeholt und zurückgebracht. Gute Arbeit; mäßige Preise. Alb,sdd,1m

Ayer's Hair-Vigor
erhält die Kopfhaut rein, kühl, gesund.
Das Beste Toiletten-Mittel
Giebt dünnem, fahlem oder grauem Haare die frühere Farbe wieder.
Dr. J. C. Ayer & Co.
Lowell, Mass.

SCHILLER-THEATER
103—109 Randolph Str.
Direction . . . . . . Welb und Wachsner.
Geschäftsführer . . . . . Siegmund Selig.
Heute, Dienstag, den 24. Januar:
Die Hochzeit von Valeni.
Mittwoch, den 25. Jan. / Donnerstag den 26. Jan. } Der große Erfolg:
Die Großstadtluft.
Freitag, den 27. Jan. / Samstag, den 28. Jan. } Zum ersten Male in Chicago!
Der Präsident.
Drama in 4 Acten von Carl Emil Franzos.
Samstag Matinee 2 Uhr:
Die Großstadtluft.
Populäre Preise. Dutzend-Billets haben Gültigkeit. Sitze jetzt zu haben

Tweler groter jährlicher Pries-Maskenball
arrangirt von der
Plattdütschen Gilde, Lake View, Nr. 3,
am Samstag, den 28. Januar 1893,
in der Socialen Turnhalle, Ecke Belmont & Paulina.
Anfang: Abends 8 Uhr. Tickets: 25c @ Pers.
Folgende Preise sind ausgesetzt: bdosa

1. Preis:	Gruppe nicht unter 8 Mann	$10
2. Preis:	Feinste Damen-Maske	$5
3. Preis:	Feinste Herren-Maske	$5
4. Preis:	Feinste Damen-Charaktermaske	$2
5. Preis:	Feinste Herren-Charaktermaske	$2
5. Preis:	Komische Maske	$1

Großer Maskenball
— veranstaltet von —
Home Loge No. 45, O. M. P.,
— in —
SIVORES HALLE, Ecke 43. und State Str.
Samstag, den 28. Januar '93.
Alle Mitglieder und deren Freunde sind freundlichst eingeladen. Keiner darf fehlen. dido

COSMORAMA
Filiale des Kaiser-Panoramas in Berlin.
Nr. 231 Wabash Ave., neben Eden Museum.
Reise durch die Pariser Welt-Ausstellung.
Wundervolle naturgetreue Darstellung sämmtlicher Gebäude, Paläste und innere Ansicht derselben. Eiffelthurm und Seine.
Offen jeden Tag von 9 Uhr früh bis 10 Uhr Abends.
Eintrittspreis 25 Cts. Kinder 15 Cts.

Auf Letten! — Lat Weeschi!
Wir wollen einen Verein gründen, daher werden alle Lettisch sprechenden Personen freundlichst ersucht, am 29. Januar 1893, 4 Uhr Nachmittags, am Versammlungsort bei Herrn Jüshewitz, 625 W. 14. Str., zu erscheinen. dimi

Bierwirthe, Achtung!
Wirthe, welche in ihrem Platze einen Raum von 19 bei 22 Fuß frei haben, können ein Vermögen in diesem Jahre machen, wenn sie unser
Kunstwerk ersten Ranges
dort aufstellen. Einzig in seiner Art! Interessant für Jeden, wird es Tausende von Gästen anziehen. Schickt Adresse unter: B. 41, Abendpost.

Home-made Sauerkraut zu verkaufen. 10- bis 40-Gallonen-Fässer
dosadi,dosadi 138 W. Randolph Str.

Meine ganz neue Kegelbahn an irgend einem Abend an Clubs zu vergeben. 21ja,1w
Gus Schäffer, 371 Milwaukee Ave.

GOOD SALARIES
Secured by young Men and Women graduates of
BRYANT & STRATTON BUSINESS COLLEGE,
Washington Street, Cor. Wabash Ave., Chicago.
BUSINESS AND SHORTHAND COURSES.
Largest in the World. Magnificent Catalogue Free. Can visit World's Fair grounds Saturdays
GOOD POSITION

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein aufgeweckter Junge von 14 Jahren, der das Photographen-Geschäft erlernen will. Wilke, Photograph, 393 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein guter Junge von 16 Jahren, der bei seinen Eltern wohnt, im Liquor-Geschäft. 322 Blue Island Ave. dimi

Verlangt: 2 Bügler an Shopröcken. 25 W. Edgemont Ave., nahe Loomis Str.

Verlangt: Ein guter Bügler an Knabenröcken und ein Schneider an neuen Röcken zu basten. 145 W. Division Str.

Verlangt: Ein guter Mann als Porter. Buck Restaurant, Nordost-Ecke Randolph und Dearborn Str.

Verlangt: Cabinetmacher, nur solche die Erfahrung haben an Household Refrigerators. Western Wheel Works, 501 Wells Str.

Verlangt: Guter Pocket-Book-Arbeiter. Nachzufragen 200 Madison Str., 3. Floor.

Verlangt: 12 Waiter für Samstag Abend. 386 E. North Ave.

Verlangt: Ein deutscher Treiber, am Milchwagen zu helfen. 70 Brigham Str. dimido

Verlangt: Ein guter Wagenmacher, der sein eigenes Geschäft betreiben will, findet gute Gelegenheit, bei L. Schröder, Bensonville, Ill. 24jan,1w

Verlangt: Ein junger Butcher für den Store und Orders. 360 Larrabee Str.

Verlangt: 30 Maurer und Handlanger. Jackson Ave., zwischen 55. und 56. Str.

Verlangt: Gute Näherin, bei Kleidermacherin. 154 W. Division Str.

Verlangt: Geübte Hände auf Millinery finden dauernde Beschäftigung. 228 E. Chicago Ave., Ecke La Salle. Gute Bezahlung.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 229 N. May Str. dimi

Verlangt: Ein intelligenter Mann, um einen Bäckerwagen zu treiben; muß gut rechnen und schreiben können. 97 Cornell Str.

Verlangt: Ein Bügler an Röcken. Stetige Arbeit. 96 Wade Str., nahe Noble Str. dimi

Verlangt: Junger Mann zum Saloon-Reinmachen; muß englisch sprechen. 46 N. Paulina Str.

Verlangt: Sofort, ein junger Butcher. 273 Wells Str.

Verlangt: Ein starker Junge, 15—16 Jahre, für Dry Goods-Store. 526 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Schneider zum Ausbessern; kein Trinker braucht vorzusprechen. Beständige Arbeit das ganze Jahr. S. Hirsch, 312 34. Str. Nachzufragen für drei Tage.

Verlangt: Ein Schneider zum Trimmen an Röcken. 355 W. Ohio Str., oben.

Verlangt: Guter Mechaniker oder Schlosser um eine Maschine (werthvolles Patent) gegen Theilhaberschaft fertig zu stellen. Adr. B. 43, Abendpost.

Verlangt: Ein guter Moulding-Maschinen-Mann. 862 Allport Str.

Verlangt: Ein starker Junge, 14—16 Jahre alt, im Store zu helfen. 143 Fullerton Ave. modi

Verlangt: Schneider, um billige Hosen zu machen. Hart Brothers, 153 Franklin Str. modi

Verlangt: Ein Bügler an guten Shopröcken. 25 Samuel Str. modi

Verlangt: Ein Bretzelbäcker, der sein Geschäft gründlich versteht. Nachzufragen 392 W. 15. Str. modi

Verlangt: Junge, um ein Pferd zu besorgen und sich nützlich zu machen. Lohn $4. 305 Larrabee Str. 19jan,1w

Verlangt: Noch 200 Arbeiter für die Regierungs-Hafen-Arbeiten südlich von Memphis. Lange Arbeit, warmes Clima, billige Fahrt. 100 Eisleute und 10 Farmarbeiter, in Roß Arbeits-Agentur, 2 S. Market Str., oben. 5jan,1m

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Köchin oder Koch, am Samstag Abend auf einem Balle mitzuhelfen. 172 E. North Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Hosen. Guter Preis wird bezahlt. 213 Rumsey Str. dimi

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen, und ein kleines Mädchen zum Brushen. 78 Orchard Str. dimido

Verlangt: Hand-Mädchen für erste und zweite Arbeit an Shopröcken. 83 Cleaver Str., hinten. modi

Verlangt: Gute Maschinen-Mädchen, Handmädchen und ein kleines Mädchen zum Knöpfe-Annähen an Cloaks. 423—425 W. Division Str. modimi

Verlangt: Frauen, die erfahren sind, Hosen und Hemden zu machen. Hart Brothers, 153 Franklin Str. modi

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Kniehosen. 344 Clybourn Ave. modi

Verlangt: 2 Maschinen-Mädchen an Hosen. 520 S. Morgan Str. modi

Verlangt: Maschinenmädchen für Westen. 130 Samuel Str., 1. Flur. 21jan,1w

Verlangt: Maschinen-Mädchen und Hand-Mädchen an Röcken. 203 Washburne Ave. 20j,2t

Verlangt: Damen zum Zuschneiden und Kleidermachen erlernen. 734 Clybourn Ave. sabido,3m

Verlangt: Damen und Mädchen; um Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Draperiren, Nähen und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben aller Art zu erlernen. Leichte Bedingung. Leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß kochen, waschen und bügeln. Guter Lohn. Privatfamilie. 329 24. Str. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 481 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Küchenmädchen im Restaurant. 446 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. Morgens und Abends. 176 Fremont Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 225 Fremont Str.

Verlangt: Mädchen, das polnisch und deutsch spricht, für Hausarbeit. Frank Wengierski, 574 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen, das im Kleidermachen geübt ist, findet Beschäftigung. 230 Clybourn Ave., 2. Flur. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 16 Lane Place, nahe Center und Garfield Ave. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen um in einem Bäderladen aufzuwarten. 2302 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gut waschen und bügeln können. Guter Lohn. 572 N. Hoyne Ave., 1. Etage.

Verlangt: 500 Köchinnen, sowie erste, zweite und Diningroom-Mädchen. Lohn $3—$10. Frau Peters, 225 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen, das versteht Businesslunch zu kochen. 196 E. Van Buren Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 508 Wells Str.

Verlangt: Mädchen, perfekte Köchin, für Hausarbeit. 582 La Salle Ave., Flat D.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 517 Sedgwick Str., oben.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Mrs. Nathan, 626 Dania Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 363 E. Indiana Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Küchenmädchen. 192—194 S. Clark Str.

Verlangt: Ein älteres Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 3756 Indiana Ave.

Verlangt: Gute Restaurations-Köchin. Remys Cafe 90 N. Clark Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 135 Larrabee Str. dimi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 523 Dearborn Str.

Verlangt: Ordentliche Mädchen. Herrschaften werden auf das Gewissenhafteste bedient. — Lehmann, Employment Office, 81 Cleveland Ave. 24j,1w

Verlangt: Ein arbeitsames Mädchen für Hausarbeit. Waschen, Bügeln und etwas Kochen, in einer Privatfamilie. Guter Lohn und gute Behandlung. 383 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 233 Fremont Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für zweite Hausarbeit; sollte etwas nähen können. 3244 Indiana Ave.

Verlangt: Ein gutes starkes deutsches Mädchen, welches das Kochen versteht. Guter Lohn wird bezahlt. 174 W. Randolph Str., im 2. Stock. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in einer Familie von drei Personen. 52 Beethoven Place, 1. Flat.

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5 die Woche. 5627 Michigan Ave.

Verlangt: Eine Waschfrau für Familienwäsche. 188 E. Ohio Str.

Verlangt: Eine ältliche Frau als Haushälterin, keine Kinder. 96 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein gesetztes anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, bei Dr. Plaum, 2902 State Str. bw

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren, um auf ein Kind zu achten und im Store zu helfen. 343 W. Harrison Str. modi

Verlangt: Mädchen finden jeder Zeit gute Stellen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Mrs. Kempf, 142 La Salle Str., Zimmer 8. 23ja,1w

Verlangt: Eine gute Köchin, die englisch versteht. — 175 W. Erie Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 211 Seminary Ave., 1. Stock. mido

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit. Muß englisch sprechen. 451 N. Clark Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $2.50. 504 N. Wood Str. modmi

Verlangt: Sofort ein anständiges starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 256 Racine Ave. modimi

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. 421 Webster Ave., nahe Larrabee Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 252 W. Chicago Ave., Mittel-Floor. modi

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 23jan,1w

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 664 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3206 Forest Ave. modi

Verlangt: Mädchen. 10 und 12 N. Canal Str., 2. Floor. 18jan,1w

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13ja,bw

Verlangt: Sofort. Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: Orderköchinnen, Hausmädchen, Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen und Kindermädchen. Lohn $3 bis $12 die Woche. Miedlincks Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str., nahe Centre. 28dez,3m

Verlangt: Mädchen aller Nationen für Hausarbeit. Herrschaften belieben vorzusprechen. Mrs. Brodsky, 97 Wilson Str. 26dez,1m

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein kräftiger junger Mann, erst kürzlich aus Deutschland angekommen, sucht im Holzgeschäft, welches er erlernt hat, oder in anderer Branche Stellung. Alexander Schwarz, 242 Indiana Str.

Gesucht: Junger intelligenter Mann, Wiener, des englischen ziemlich mächtig, sucht Stellung als Verkäufer, Correspondent u. s. w., beste Referenzen. Adr. E. 26., Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann wünscht sich weiter im Uhrmachen auszubilden. Macht keine Ansprüche auf Lohn. 3402 S. Halsted Str. dimido

Gesucht: Junger Mann, der englischen, deutschen, polnischen, slavischen und ungarischen Sprache mächtig, im Grocery- und Saloon-Geschäft bewandert, sucht irgend eine passende Stelle. Adr. B. 35, Abendpost. modimido

Gesucht: Ein deutscher Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. Fleischhaus, 253 W. 18. Str. modi

Gesucht: Ein unverheiratheter Mann, welcher Bürgschaft stellen kann, sucht einen stetigen Platz als Porter in irgend einem Geschäft. Adresse: B. 38, Abendpost. 23ja,1w

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze und Hausreinigen. 354 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Beschäftigung; will zu Hause schlafen. 354 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle; kann kochen, waschen und bügeln. 587 Larrabee Str. 24ja,1w

Gesucht: Familienwäsche wird ins Haus genommen. 891 Milwaukee Ave., 2. Treppe. dimi

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 770 Cortland Str., nahe Kendall Ave., Mrs. Milke.

Gesucht: Eine ältere Frau, Schweizerin, die noch nicht lange im Lande ist, sucht Stelle als Haushälterin, am liebsten wo keine Kinder sind. 601 Clybourn Ave.

Gesucht: Eine erster Classe Köchin sucht Stelle. Zu erfragen 127 Bedder Str., Frau Johnson.

Gesucht: Ein starkes Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 202 N. Western Ave.

Gesucht: Familienwäsche. 124 Orchard Str., Frau Behm.

Gesucht: Eine perfekte Kleidermacherin sucht Arbeit in oder außer dem Hause. 470 Sedgwick Str., oben. dimido

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Candy- und Cigarren-Store. 189 Blue Island Ave. 24ja,1w

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Maskengarderobe. 100 schöne Anzüge. Gelegenheit, Geld zu machen. 432 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Saloon, billig. Nachzufragen bei Frau Miedlinck, 587 Larrabee Str., Stellenvermittlungs-Bureau. 24ja,1w

Zu verkaufen: Ein altes, etablirtes Restaurant, nahe größtem Bahnhof und Fabriken, wegen Alleinstehen des Mannes wird möglich rasch und billig verkauft. 37 W. Adams Str.

Zu verkaufen: Ein guter Butchershop, sehr billig. 157 Samuel Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Restaurant, Krankheits halber. Miller, 171 W. 12. Str. dimi

Zu verkaufen: Umständehalber billig, ein Candy-Store, nahe Worlds Fair gelegen. 574 75. Str. 24jan,1w

Zu verkaufen: Ein Butcherstand im Grocery-Store, für $75. Miethe $10. Zu erfragen 286 W. Division Str. dimi

Zu vermiethen: Restauration, in einem neu eingerichteten großen Saloon, gegenüber der Aurora-Turnhalle, Gus. Schäffer, 371 Milwaukee Ave. 21ja,1w

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Bäckerei. Gottfried Kocher, Box 134, Genoa, Ill. 23ja,1w

Zu verkaufen: Wegen Krankheit in der Familie, ist mein seit Jahren bestehendes Kaffee-Geschäft mit guter Kundschaft zu verkaufen. Nachzufragen 133 Mohawk Str., 3. Floor. 23ja,1w

Zu verkaufen: Krankheitshalber, 5-Kannen-Milch-Route, verbunden mit Confectionery-, Cigarren- und Tabak-Geschäft. 264 Washburn Ave. modi

Zu verkaufen: Krankheitshalber, ein elegantes Damen-Friseurgeschäft mit Waarenvorrath, an State Str. Oder auch Partner angenommen. Adresse: D. 40, Abendpost. 23ja,1w

Zu verkaufen: Schuh-Shop. 215 29. Str. mdi

Zu verkaufen: Millinery- und Fancy Goods-Geschäft billig. 626 Milwaukee Ave. modi

Zu verkaufen: Gute Abendpost-Route, Umständehalber sofort, billig. Westseite. $13 die Woche. 817 Montana Str., nahe N. Ashland Ave. mdmi

Zu verkaufen: Restaurant, sehr billig. 165 N. Halsted Str. 21ja,1w

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, ein gutgehender Saloon, neben Boardinghaus gelegen. 985 N. Rockwell Str. 21jan,1w

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants u.s.w., leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuer-Versicherung. The German-American Investment Co., Zimmer 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3je,1i

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Tüchtiger junger Kaufmann mit $150—$200, als Theilhaber für ein neues rentables Unternehmen. Adr. B. 40, Abendpost.

Verlangt: Partner, ein gut geschulter Mann mit Vermögen wird zur Gründung eines neuen rentablen Geschäftes gesucht. Kein anderes Geschäft in Chicago. Adr. E. 42, Abendpost. dimi

Verlangt: Partner in einem rentablen Geschäft. Wenig Capital erforderlich. Stadt mit 25000 Einwohnern. Adr. E. 40, Abendpost. 18jan,1w

Zu vermiethen und Board.

Verlangt: Boarders in Privatfamilie. 3556 Emerald Ave. dimi

Zu vermiethen: Billig, gute möblirte Zimmer, bei anständigen Leuten. 341 S. Canal Str., 2. Flur. dimi

Zu vermiethen: Warme Zimmer an Männer. 91 Wells Str. bdj

Zu vermiethen: 6 Zimmer. 1335 George Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer; $1.25 wöchentlich. 135 Milwaukee Ave. 24ja,1w

Zu vermiethen: Warme Zimmer mit guter Kost. 130 E. Ohio Str., nahe Wells Str. $4. 24jan,5t

Zu vermiethen: Eine katholische Frau verlangt anständiges Mädchen als Schlafgenossin. Frontzimmer, 78 W. Van Buren Str.

Zu vermiethen: Warmes Frontzimmer an Roomers oder Boarders. 263 Larrabee Str., über dem Store.

Zu vermiethen: Store, zum 1. März. Zu erfragen 227 Clybourn Ave., 4. Etage. 24ja,1w

Zu vermiethen: 4 Zimmer. 546 Wells Str., hinten.

Zu vermiethen: Zwei Zimmer, billig. 1115 Otto Str. modi

Zu vermiethen: Bei einer alleinstehenden Frau kann eine ältere deutsche Frau oder Jungfer ein gutes Heim finden. Näheres in 325 Hudson Ave. modimi

[illegible]

Zu miethen gesucht.

[illegible]

Heirathsgesuche.

[illegible]

Unterricht.

[illegible]

Möbel, Hausgeräthe ic.

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

[illegible]

Geld.

[illegible]

Aerztliches.

[illegible]

Persönliches.

[illegible]

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

[illegible]

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ic.

[illegible]

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. Voß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
H. Miller, 421 N. Clark Str.
Frau Twoey, 480 Clark Str.
H. Becher, 590 1/2 Clark Str.
J. P. Hand, 637 Clark Str.
Frau Eckhard, 249 Centre Str.
Frau Albers, 256 O. Division Str.
P. Valy, 467 O. Division Str.
A. W. Friedlender, 282 Division Str.
E. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 354 E. Division Str.
R. S. Clark, 345 E. Division Str.
E. M. White, 407 1/2 E. Division Str.
Frau Morton, 113 Illinois Str.
Newsstore, 149 Illinois Str.
Herr Hoffmann, 264 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
H. Schmidt, 677 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
G. Schröder, 316 N. Market Str.
H. Schimpfki, 276 E. North Ave.
Frau Petrie, 366 E. North Ave.
A. Beck, 389 E. North Ave.
Frau K. Kreuser, 282 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. Schacht, 361 Sedgwick Str.
Frau B. Wißmann, 362 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. Miller, 29 Willow Str.
Newsstore, 90 Wells Str.
Frau Kenney, 153 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Frau Wyant, 283 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau M. P. Schmitt, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

F. Schmidt, 499 Ashland Ave.
F. Decke, 412 Ashland Ave.
P. Pederson, 402 Ashland Ave.
H. Braish, 391 Ashland Ave.
Mrs. L. Carlson, 231 Ashland Ave.
Chas. Stein, 418 Chicago Ave.
L. Carlstedt, 382 Chicago Ave.
A. Tresselt, 376 Chicago Ave.
Jakob Matson, 518 Division Str.
P. G. Hedegard, 278 Division Str.
Joseph Müller, 722 Division Str.
Ph. Donoghue, 220 Indiana Str.
G. W. P. Nelson, 335 Indiana Str.
F. C. Prower, 455 Indiana Str.
E. Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Collin, 309 Milwaukee Ave.
M. K. Ackerman, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus u. Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Mrs. Lion, 499 Milwaukee Ave.
Mrs. Peterson, 824 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emila Strucker, 1050 Milwaukee Ave.
C. F. Müller, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
W. Oehlert, 731 North Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
Jacob Schöpf, 626 Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 Adams Str.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
C. Traws, 110 Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
H. Simpson, 3150 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Newsstore, 3645 S. Halsted Str.
C. A. Endress, 2525 S. Canal Str.
W. Monrow, 26 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
Frau Hennessey, 1816 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
W. Scholz, 2442 S. State Str.
A. Eilender, 3456 S. State Str.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
G. Kaß, 2623 Southport Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
F. Wienold, 2254 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
G. Hunershagen, 4704 Wentworth Ave.

Südwestseite.

C. F. Fuller, 39 Blue Island Ave.
J. H. Duncan, 76 Blue Island Ave.
Aug. Futhmann, 117 Blue Island Ave.
M. Better, 198 Blue Island Ave.
G. Kurtz, 210 Blue Island Ave.
Ch. Starck, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Ave.
Ed. Basseleer, 39 Canalport Ave.
Miß M. Bernum, 166 W. Harrison Str.
C. Schroth, 144 W. Harrison Str.
Thompson, 845 Hinman Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
Max Groß, 354 S. Halsted Str.
Sladen und Seskind, 426 S. Halsted Str.
E. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
Newsstore, 583 S. Halsted Str.
Aug. Nickels, 664 S. Halsted Str.
H. Faßler, 776 S. Halsted Str.
Mrs. Bruhn, 851 S. Halsted Str.
C. Terry, 193 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
W. Banks, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
W. Peterson, 758 W. Lake Str.
L. A. Ballin, 33 W. Randolph Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
A. Damm, 210 W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Mrs. Greenburg, 12 S. Paulina Str.
J. Smith, 10 S. Paulina Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lassahn, 151 W. 18. Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Newsstore, 331 W. Van Buren Str.
Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
Mrs. Solamon, 205 W. Polk Str.
Aug. Schulz, 239 W. Polk Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
A. Brunner, 508 W. 12. Str.
Reutel, 630 W. 12. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
H. Thurm, 442 Lincoln Ave.
Frau E. R. Doy, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
P. Bermann, 633 Southport Ave.
J. B. Wehnhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
M. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neukans, 861 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Guido Schmidt.
Austin: Emil Frase.
Avondale: George Hodel.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraatz.
Central Park: C. J. Horder.
Colehour: F. R. Müller.
Dauphin Park: C. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Wm. Meyer.
Engelwood Heights: Th. Heschler.
Evanston: John Witt.
Fullersburgh: Joachim Bollnow.
Grand Crossing: P. Preiß.
Hammond, Ind.: B. Escher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. R. Mason.
Hermosa: A. Killing.
Irving Park: H. W. Buffey.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Lyman Prescott.
Lombard: J. P. Weibler.
Maywood: W. C. Calcoth.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weese.
Oak Park: M. Ratner.
Palatine: Beutler Bros.
Park Manor: B. G. Secord.
Park Side: Chas. Gatz.
Park Ridge: Henry Beusen.
Pullman: Paul A. Hermis.
Pullman: T. P. Strubsacker.
Ravenswood: C. W. Clark.
Riverdale: F. Ebert.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Pruter.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streator: F. C. Minor.
South Englewood: H. O. McClure.
Summerdale: Fred James.
Thornton: Henry Riemann.
Turner: J. C. Reitnor.
Washington Heights: G. Ribus.
Waukegan: Carl Lutter.
Winfield: Fehrmann u. Son.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: H. Geserick.
Wheaton: M. E. Jones.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Der

Sieg der Liebe.

Roman von J. von Böttcher.

(36. Fortsetzung.)

XIX.

Adelheid Braun schlief den Rest dieser Nacht nur sehr wenig. Ehe es im Hause noch lebendig wurde, stand sie auf, und nachdem sie ihr Gesicht mit kaltem Wasser gebadet, um womöglich die schwarzen Ringe unter ihren Augen zu beseitigen, kleidete sie sich an und klopfte an Bettys Thür.

„Wollen Sie nicht mitkommen, einige Blumen für des gnädigen Fräuleins Tisch zu pflücken?" sagte sie mit gedämpfter Stimme. „Ich werde im Vorhause auf Sie warten."

„Ja wohl, Fräulein," erwiderte Betty aus dem Bette springend, und nachdem sie sich eilfertig angekleidet, ging sie hinunter.

„Ah, da sind Sie ja schon, Betty," sagte Adelheid. „Sie haben nicht lange Zeit gebraucht."

„Ja, ich habe mich beeilt; denn ich fürchtete, wenn ich Sie zu lange warten ließe, würden Sie ohne mich gehen, Fräulein. Es war sehr, sehr gütig von Ihnen, mich zu rufen. Diesen Weg? Fräulein Adelheid, die schönsten Rosen sind an der Südseite des Gartens."

„Später wollen wir dort hingehen, ich möchte erst einige Convolvolus am Parkzaune pflücken," meinte Adelheid.

„Wie Sie wünschen, Fräulein," entgegnete Betty, mit ihrem Körbchen am Arme vergnügt neben Adelheid einhertrippelnd.

Sie hatten den Parkzaun erreicht und waren eifrig beschäftigt, lange Ranken der Blume abzuschneiden, als sie Schritte hinter dem Zaune vernahmen und bald darauf Dürrenstein gewahrten, der sich ihnen näherte.

Betty zog sich ehrerbietig zurück, doch nicht weit genug, um nicht hören zu können, was gesprochen wurde.

Adelheid nickte ihm mit einem bezaubernden Lächeln der Ueberraschung zu, als er grüßend den Hut zog und ihr die Hand reichte.

„Guten Morgen, Herr von Dürrenstein! Schon auf in aller Frühe? Betty und ich glaubten, diesen Morgen die ganze Welt für uns allein zu haben. Aber was ist Ihnen? Ist irgend etwas vorgefallen?" Sie brach plötzlich ab, denn Dürrenstein stand da und sah sie mit bleichem, verstörtem Gesichte an.

Er biß sich auf die Lippen und versuchte gleichgiltig zu scheinen.

„Nun ja, es ist etwas vorgefallen, Fräulein Braun," erwiderte er, „aber warum sollte ich Ihnen Ihren Morgenspaziergang durch unangenehme Geschichten verderben."

„Nein, nein, Sie müssen es mir sagen, jetzt, wo Sie meine Neugier gereizt haben. Es ist hoffentlich nichts von ernster Bedeutung."

„Ernst ist es nun wohl," versetzte er langsam, als zaudere er, es ihr mitzutheilen.

Mit respectvollem Zartgefühle hatte Betty sich etwas weiter zurückgezogen, allein Adelheid rief ihr zu:

„Halten Sie diese Scheere, Betty." Somit war das Mädchen genöthigt, näher zu kommen und dicht neben ihr stehen zu bleiben. „Doch kein Todesfall?" fragte Adelheid ernst.

„Nein," erwiderte er, „gestorben ist Niemand, doch habe ich einen schweren materiellen Verlust erlitten, Fräulein Braun."

„Das thut mir aufrichtig leid!" rief sie theilnehmend aus. „Es muß entsetzlich sein, eine große Summe Geldes zu verlieren. Das ist eine Calamität, welcher wir armen Leute nicht ausgesetzt sind. Aber es thut mir leid."

„Ich danke Ihnen für Ihre Theilnahme, allein es handelt sich hier nicht um Geld, sondern um etwas, was ich viel mehr schätze, Fräulein Braun. Der Silberschrank ist erbrochen und eine Anzahl der werthvollsten und seltensten Gegenstände daraus gestohlen."

Adelheid starrte ihn an und Betty ließ die Scheere fallen und erbleichte.

„Sie — Sie scherzen!" rief Adelheid.

Er lächelte und zuckte die Achseln.

„Scherzen? ich wollte, dem wäre so!" antwortete er. „Nein, leider ist es traurige Wahrheit: das Silberspind ist von Jemand heimgesucht worden, und ich bin um einige werthvolle Erbstücke ärmer. Es ist nicht der Geldwerth der Sachen, was mich schmerzt, obgleich derselbe bedeutend genug ist; aber die gestohlenen Sachen sind jahrelang in der Familie gewesen, und ich könnte sie nicht ersetzen, wenn ich auch ein halbes Vermögen dafür hingäbe."

„Großer Gott," murmelte sie, „wie schrecklich! Wann haben Sie die Entdeckung gemacht!"

„Vor etwa einer halben Stunde. Ich stand auf, um ein wenig zu angeln — Sie wissen ja: Fische fangen sich am besten in der Frühe — und wollte meine Angelruthe holen, die ich, wie Sie wissen, in dem kleinen Speisezimmer aufbewahre —"

„Ja, ja," sagte sie ungeduldg.

„Und als ich durch das Zimmer ging, bemerkte ich, daß die geheime Thür nicht fest geschlossen war. In dem Glauben, daß ich dieselbe aus Versehen nicht fest genug angedrückt hätte, wollte ich sie schließen. Ich weiß nicht, was mich bewog, sie zurückzuschieben und in das Innere zu sehen, und da entdeckte ich meinen Verlust." Er hatte dies langsam, als sage er eine Lektion her, gesprochen.

„Das ist entsetzlich! Wer hätte gedacht, daß die leichtfertigen scherzhaften Worte, welche ich neulich äußerte, sich bewahrheiten würden! Erinnern Sie sich nicht, wie ich damals, als Sie uns das Silber zeigten, sagte, daß schließlich Jemand das Geheimniß des Schlosses ausfindig machen und Alles stehlen würde?"

„Ja, ich entsinne mich," entgegnete er, düster vor sich hinlächelnd. „Sie haben sich als echte Prophetin bewiesen."

Er lehnte sich an den Zaun, schob seinen Hut mit zerstreuter Miene auf die Seite und verharrte in düsterem Schweigen.

„Und wen beargwöhnen Sie?" fragte Adelheid leise. „Haben Sie irgend einen Verdacht?"

Er antwortete nicht, sondern sah, mürrisch über sie hinweg.

„Haben Sie," fuhr sie fort, „irgend Jemand das Wort mitgetheilt, welches den Schrein aufschließt?"

Er zog die Augenbrauen in die Höhe und lächelte.

„Ich habe es Ihnen gesagt," erwiderte er.

Sie stieß einen allerliebsten kleinen Schrei aus.

„Ja, das haben Sie!" rief sie aus. „Dann muß ich der Dieb sein!" — Und sie lachte, auch er stimmte in ihr Lachen ein.

„Dann muß ich Sie sogleich arretiren lassen!" sagte er. „Allein beiläufig möchte ich Sie fragen, ob Sie es sonst Niemand verrathen haben."

Adelheid warf einen raschen Blick auf Betty, die jetzt noch bleicher geworden war, als vorher.

„Ich erwähnte es gegen Fräulein von Bärenfeld," sagte Adelheid zögernd.

„Gegen Fräulein von Bärenfeld? Nun, dann muß ich Sie Beide arretiren lassen!" versicherte er abermals lachend.

„Ach, wie sehr wünschte ich, daß Sie es mir nie gesagt hätten!" rief sie nach einer Pause aus. „Es — es sieht wirklich aus, als sei ich daran schuld, nicht wahr?"

„Das ist Unsinn!" versetzte er ernst. „Wenn Sie und Fräulein von Bärenfeld die einzigen Personen sind, welche um das Geheimniß wußten, so ist das gleichbedeutend, als wenn ich allein darum wußte. Nein, ich muß nach einer anderen Richtung hin forschen—"

„Gottlob!" stieß sie mit einem Seufzer der Erleichterung und einem kurzen Lachen hervor. „Aber, im Ernst gesprochen, haben Sie Jemand im Verdacht?"

Er schwieg einen Augenblick, dann sagte er mit gedämpfter Stimme:

„Ich muß aufrichtig bekennen, daß ich meine Vermuthungen habe."

„Wirklich? Doch nicht hinsichtlich eines ihrer Diener?"

„Nein," erwiderte er langsam, als wäge er jedes Wort. „Ich habe keinen meiner Diener im Verdacht."

„Wer könnte es nur sein?" fragte sie beharrlich weiter. „Ist es einer der Leute auf Ihrem Gute —"

Er schüttelte den Kopf.

„Nein, ich bin überzeugt, daß es keiner von ihnen ist. Ich kann ihnen allen trauen und habe ihnen getraut."

„Nun, wer es auch sein mag, er wird hoffentlich seiner Strafe nicht entgehen!" sagte Adelheid. „Was werden Sie dabei thun? Denn etwas muß geschehen, und zwar sogleich, um des Diebes habhaft zu werden, ehe er Zeit findet, ein Stück des werthvollen Silbers zu zerstören."

„Ich werde sofort die Sache der Polizei übergeben," versicherte er. „Ich zweifle keinen Augenblick daran, daß wir ihn dingfest machen werden. Was die Strafe anbelangt, vorausgesetzt, daß er überführt wird, so wandert er in das Zuchthaus. Ich werde mich nicht für ihn verwenden, wer es auch sein mag. Einbruch ist ein Verbrechen, das mit aller Strenge geahndet werden muß; denn sonst wäre, besonders auf dem Lande, kein Mensch in seinem Bette sicher."

„Natürlich! Du lieber Gott, nächstens werden sie auch noch im Schlosse einbrechen! Wir haben dort eine Menge Silber, wie Sie wissen."

„Ich weiß es," stimmte er verdrießlich bei. „Aber ich glaube nicht, daß dieser Dieb sich dahin verirren wird."

„Ah so, Sie haben demnach eine bestimmte Person im Verdacht?"

„Ja", bestätigte er.

„Wen?" fragte sie. „Sagen Sie es mir, ich werde es nicht verrathen."

„Ich will es Ihnen sagen," erwiderte er, näher an sie herantretend, so daß Betty jedes Wort verstehen konnte. „Fräulein Braun, von dem Wenigen, was ich über Einbruchsdiebstähle gelesen habe, bin ich überzeugt, daß dieselben von Jemand unternommen werden, welcher den Ort genau kennt, wo eingebrochen werden muß und daß ein solcher Diebstahl vorher geplant und überlegt wird. Das Haus ist bewacht und beschützt und so weiter."

„Ja, ja," pflichtete sie bei. „Aber war Dürrenstein auch bewacht?"

„Urtheilen Sie selbst," sagte er langsam und mit bewegter Stimme. „Vergangene Nacht, als mein Kammerdiener einen Spaziergang um das Haus machte, fand er einen Mann in der Mauerecke versteckt, welcher das Silberzimmer betrachtete."

„Ah!"

„Ja. Krüger schlich sich vorsichtig an ihn heran, legte die Hand auf seine Schulter und der Mann entpuppte sich als eine nur zu wohl bekannte Persönlichkeit. Er erklärte seine Anwesenheit damit, daß er sagte, er habe einen Hund verfolgt. Krüger, ein einfacher Mann, ließ die Entschuldigung gelten und hegte auch nicht den geringsten Verdacht, obgleich der Bursche anrüchig ist und Krüger, welcher schon einige Zeit draußen gewesen, nichts von einem Hunde gesehen haben will."

„Und — und er ließ ihn laufen?"

„Er ließ ihn ruhig gehen," sagte Dürrenstein, „ohne den geringsten Argwohn und ohne irgend eine Vorsichtsmaßregel zu treffen, wie es seine Pflicht gewesen wäre. Ich hörte einen Theil ihrer Unterredung mit an, sah auch den Menschen und bin ebenso zu tadeln, wie Krüger; denn auch ich versäumte es, mich vorzusehen und jetzt ist mein Silber fort!"

„Und Sie sahen ihn, ebensowohl wie Krüger?"

„Ja."

„Natürlich würden Sie ihn, wenn er eingebracht würde, wieder erkennen?"

„Gewiß. Ich sah ihn deutlich und hörte seine Stimme. Ich kenne ihn ganz genau und Sie kennen ihn."

„Ich auch? Sie machen mir ordentlich Angst!" und sie schauderte leicht. „Sagen Sie mir, wer war es?"

„Ich sehe nicht ein, warum ich es verschweigen sollte," antwortete er nach kurzem Zaudern. „Es war Adalbert Walter!"

Adelheid stieß einen Ausruf der Ueberraschung aus.

„Adalbert Walter?" rief sie. „O Himmel!"

(Fortsetzung folgt.)

Früh morgens schon gezankt.

Dies verdirbt das Frühstück, ja den ganzen Tag. Prüfe dich zuerst und du wirst finden daß dein Magen außer Ordnung, deine Leber träge oder inaktive ist. Gebrauche das ächte Carlsbader Salz und dein froher Muth wird wiederkehren. Dieses natürliche Produkt der Carlsbader Quellen ist unbezahlbar in allen Fällen von Hartleibigkeit, Magenleiden, Trägheit der Leber (speziell wenn deine Beschäftigung eine sitzende ist). Es befördert den Stoffwechsel in hohem Grade, wirkt lösend auf den Gallenfluß und ist besonders starken Rauchern zu empfehlen. Die ächten Quellenprodukte von Carlsbad haben die Unterschrift von „Eisner & Mendelson Co.", Importäre von Mineral Wässern, 6 Barclay St., New York, auf dem Halse einer jeden Flasche.

Angenehme Betrachtung

— die Thatsache, daß die Wascherleichterung eine sichere geworden ist. Bevor es Pearline gegeben, war sie gefährlich. Pearline setzt sowohl die Gefahr bei Seite wie es die Arbeit bei Seite setzt. Es bedarf weder des Reibens noch des Scheuerns, was die Sachen abnutzt. Es macht keine Mühe, die Sachen rein zu halten. Pearline ist besser als Seife. Mit Seife — schwere Arbeit; zur Erleichterung — Pearline.

Hütet Euch vor Hausirern und unglaubwürdigen Grocers, die Euch sagen, „dies ist so gut wie" oder „dasselbe wie Pearline". Es ist falsch — Pearline wird nie hausirt, und sollte Euer Grocer Euch eine Nachahmung für Pearline schicken, seid gerecht — schicket sie zurück. 290 James Pyle, New York.

Von Teufeln und Hexen.

Aus dem Ries schreibt man der „Augsburger Abendzeitung": „Es ist in letzter Zeit viel geschrieben worden über Hexen- und Aberglauben anläßlich der Teufelsaustreibung in Wemding. Wer jahrelang in dieser Gegend wohnen muß, kann sich täglich davon überzeugen, wie tief das Vertrauen auf Geheimmittel und dämonische Einwirkungen in allen Dingen in dem heidnischen Volke von heidnischen Zeiten her noch wurzelt und genährt wird. Bei Menschen- und Thierkrankheiten, Diebstählen, Sachbeschädigungen 2c. suchen die Leute Hilfe bei Geistlichen, oder bei sogenannten „Hexenbannern". Einige mir persönlich bekannte und glaubwürdig mitgetheilte Vorkommnisse will ich zur Bestätigung des Gesagten anfügen: Eine Frau in Sch. hatte Gänse gekauft. Als die ersten Federn ausgewaschen waren, verletzten sich die Thiere durch Beißen so, daß mehrere derselben einige Tage blutige Köpfe herumtrugen. Die Ursache davon konnten sich die Eigenthümer nicht sogleich erklären, deshalb war den Gänsen „etwas angethan". Der Ortspfarrer wurde gerufen und nachdem die Thiere „benedicirt" waren, verhielten sie sich ruhig im Stall, denn die von den Gänserichen am meisten Verfolgten wurden von den anderen getrennt, was man vorher unterlassen hatte. Dieses „Verbeißen" kommt bei jungen Gänsen öfters vor, sobald die Federn das erstemal zum Rupfen reif werden.

Im Dorfe S. wurde im vergangenen Jahre der Geistliche von einer ledigen, bejahrten Weibsperson sieben Mal zu „Beschwörungen" gerufen. Das einemal hat man ihrer Ziege „Läuse gemacht", das anderemal zeigten sich in ihrem Hause viele Mauerasseln, die ihr „Böses wollten" und so fort. In Hochstadt, Gemeinde Hausen, wohnte eine protestantische Schäferin, welche die verschiedensten Krankheiten heilen kann. Dieselbe hatte einen großen Zulauf, besonders aus dem benachbarten Württemberg, wohin sie nun auch ihren Wohnsitz verlegt hat. Dieselbe muß, so sagen und glaubten die Leute, vor Tagesanbruch in Evas Kostüm an einem fließenden Gewässer Gebete sprechen, um ihre Wunderkraft zu erhalten. Bei Kuren braucht sie nur den Namen des Kranken auf ein Blatt weißes Papier zu schreiben. Dann nimmt sie ein Hühnerei, umwickelt dasselbe mit einem Spinnfaden und legt es einige Momente auf glühende Holzkohlen. Aus der Zahl der abgebrannten Fadenringe erkennt sie das „Fieber". Zerspringt das Ei, dann kann der Kranke nicht mehr geheilt werden.

In dem würtembergischen Dorfe Kirchheim wohnt ein Kurpfuscher, der sich Thierarzt und Sektionsmeister nennt. (Die Leute kennen ihn unter dem Namen „Hexenbauer von Kircha.") Derselbe heilt nicht nur alle Uebel an Menschen und Thieren, sondern zeigt auch jedem Bestohlenen das Bild des Diebes durch einen Spiegel. Ueber die Zahl und Art der Fälle, in welchen dieser „Künstler" in der ganzen Gegend, besonders auch in Mittelfranken, zu Hilfe gerufen wird, könnte man Stoff zu Büchern sammeln. Nur eine in der neuesten Zeit erlebte Thatsache will ich anführen: Einer Bäuerin in Herblingen wurden am vergangenen zweiten Weihnachtsfeiertage mehrere Tausend Mark gestohlen, welche sie in ihrer Dachkammer aufbewahrt hatte. Das erste war, daß sie sich nach Kirchheim fahren ließ, um den Dieb zu ermitteln. Was sie in dem Spiegel gesehen hat, erfährt man nicht, wie immer. Die Leute sagen nur, „es sei sehr gräusig". Die Thäter haben sich mittlerweile selbst verrathen, sind aber dann ausgerissen. Hätte es die Frau mit der Anzeige bei der Polizei so eilig gehabt wie beim „Hexenbauer", dann wären die Diebe, Burschen aus ihrem (der Bestohlenen) Nachbarhause, wahrscheinlich hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Schließlich sei noch bemerkt, daß dieser „Dr. Eisenbart" von Kirchheim sich gut bezahlen läßt für seine Dienste. Er hält eigenes Gespann, reist das ganze Jahr, weiß in jedem Dorfe Personen, die an seine Kunst felsenfest glauben oder bei denen er „für's Geschäft" Erkundigungen einzieht.

— Die Mutter: „Deine kleine Schwester hat Dich schon seit einer halben Stunde im Schlitten umher gezogen. Warum läßt Du sie nicht auch einmal fahren?" — Der kleine Willie: „Ich befürchte, sie erkältet sich, wenn sie stille sitzt."

Erleichterung wird gefunden und vollständige Kur werden erzielt durch die Owen Electrischen Gürtel und Vorrichtungen.

Unser Illustrirter Katalog

The Owen Electric Belt & Appliance Co.

THE OWEN ELECTRIC BELT BUILDING, 201-211 STATE STREET, CHICAGO, ILL.

Dr. HUXMANN — Dr. KUESTER — Dr. MENN — SCHILLER THEATER

Zähne ohne Platten,

Ganz Porzellan-Gebisse.

Feine Goldfüllung.

Dr. Schroeder,

824 Milwaukee Av.

Dr. GOODMAN,

KING MEDICAL INSTITUTE

458 MILWAUKEE AVE.,

Ecke Chicago Ave.

DR. H. C. WELCKER,

Augen- und Ohren-Arzt,

Salzfluß (Eczema)

Dr. Julius v. Bernauer,

Eye and Ear Dispensary.

Dr. KEAN

Bruchbänder,

R. Scheninger,

Sagen Sie Ihrer Waschfrau, daß sie SANTA CLAUS SEIFE zum Waschen der Kragen und Manschetten gebrauchen soll.

Nur fabrizirt von

N. K. FAIRBANK & CO. CHICAGO.

Revolution in der Heilkunde.

Eine Erfindung von weittragender Bedeutung.

Die Heilung verschiedener Krankheiten auf höchst einfache und billige Weise bewerkstelligt.

Rückkehr zur Natur das Losungswort!

MEDICINAL GAS CO.,

835 Broadway, New York, N. Y.

Chicago Medical and Surgical Institute,

30 Van Buren St., Cor. Wabash Ave., Chicago, Ill.

Chronischen und verkrüppelungen.

CHICAGO MEDICAL and SURGICAL INSTITUTE

30 E. Van Buren Str., Chicago, Ill.

Freie Consultation

CHICAGO MEDICAL INSTITUTE,

157 & 159 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Private, Chronische und Nervöse Leiden

Illinois Medical Dispensary,

183 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Schwache Männer,

Schwache Frauen,

Privat Klinik und Dispensary,

COLUMBIAN SANITARIUM CO.,

Brueche

Brüche dauernd Geheilt

Keine Operation.

The O. E. Miller Co.

1106 Masonic Temple, Chicago.

Männer und Jünglinge!

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,

11 Clinton Place, New York, N. Y.

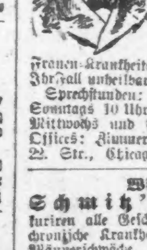
Brüche geheilt!

Improved Electric Truss Co.,

822 Broadway, Cor. 12. St., New York.

Nur $3 den Monat.

Die internationalen Aerzte und Wundärzte



Dr. Danis,

166 W. Madison St., Chicago, Ill.,

der große Kräuter- und Wurzel-Spezialist,

Dr. H. EHRLICH,

Deutscher Augen- und Ohren-Arzt,

Schmitz's Geheim-Mittel

E. A. SCHMITZ,

Dr. A. ROSENBERG

Borsch, Optiker, 103 E. ADAMS ST.

BORSCH, 103 Adams Str.,

OPTICAL INSTITUTE

Opern-Gläser,

Dr. P. WELCKER

20 Jahre Asthma.

Dann kurirt durch Dr. Wildman's berühmtes „Leichte Gebühren“-System.

Christian Gohrs, von der Chicago & Northwestern Eisenbahn, ein alter und geachteter Bürger von Oak Park, ist eine ausgezeichnete Veranschaulichung, wie Asthma und Bronchitis allen gewöhnlichen Methoden der Behandlung manchmal widerstehen und sich an den Leidenden während der besten Jahre einer Lebenszeit festhängen, bis das richtige Behandlungssystem schließlich gefunden wird. Herr Cohrs sagt:

Henry Cohrs, Ch. & N.W.-Eisenbahn.

„Ehe ich bei den Doktoren McCoy & Wildman unter derem liberalen System von $5 per Monat bei freier Medicin, welches sie vor einigen Jahren einführten und demselben noch jetzt getreu sind, vorsprach, hatte ich seit 20 Jahren an Husten gelitten. Ich war ein Opfer von Asthma in dessen schlimmster Form seit dem Chicagoer Feuer. Es entstand aus Catarrh und wurde durch ein heftiges und Lungenröhren-Leiden complicirt. In den letzten Jahren wurde der Husten so schlimm, daß er zeitweise meinen ganzen Körper durchschüttelte und führte einen heftigen Schmerz an der linken Seite herbei, welcher hinunter bis zum Magen reichte, und wie unheilbare Neuralgie schien. Was mich noch mehr beunruhigte, als dieses, war eine Spannung über der Brust und eine scheinbar vollständige Verstopfung der Luftröhren, so daß es schwer für mich war, genug Luft zum Leben für mich zu erhalten. Nach einem kurzen Spaziergang oder Treppenaufstieg mußte ich mich hinsetzen und nach Athem ringen wie Jemand, der gegen Erwürgung ankämpft. Die gewöhnliche Behandlungs-Methode nützte mir nicht das Geringste. Ich wurde jedes Jahr schlimmer, bis schließlich Dr. Wildman meinen Fall in Behandlung nahm, und von der Zeit an begann sich mein Zustand zu bessern. Es dauerte nicht lange, zu beweisen, daß er eine gerade so große Controlle über Asthma und Bronchitis besitzt, als über Catarrh.“

$5 per Monat

Für alle Patienten, die Medicinen frei.

DRS. McCOY & WILDMAN,

224 State, Ecke Quincy Str.

Empfehlungen von

25,000 geheilten Patienten in Chicago.

Kranke, die nicht hier wohnen, werden brieflich mit Erfolg behandelt. Man lasse sich Formulare für Angabe der Symptome schicken.

Sprechstunden: 9.30 Morg. bis 4 Nachm., 6 bis 8 Abends; Sonntags nur von 9.30 Uhr Morgens bis 12.30 Mittags.

Notiz. — Dr. Wildman behandelt alle chronischen Krankheiten, besonders catarrhalische Krankheiten der Nase und Kehle, der Lungen (Schwindsucht, Bronchitis, Asthma usw.), der Blase, Eingeweiden und des Magens (die sich durch Schmerzen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit, Verstopfung oder chronisches Abweichen bemerkbar machen). Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß er viele Fälle von Schwindsucht behandelt und heilt, durch den Gebrauch der besten Lungenheilmittel und die Anwendung der neuesten wissenschaftlichen Entdeckungen und Apparate, wie sie für jeden einzelnen Fall geeignet erscheinen.

Aechter

Deutscher Rauchtabak

fabrizirt von der Firma

G. W. Gail & Ax,

Baltimore, Md.

„Schwarzer Reiter“, „Mercur No. 6“, „Siegel Canaster No. 2 und 0“, Grüner Portorico etc. sind den Liebhabern einer Pfeife deutschen Tabaks bestens empfohlen.

Jedes ¼ Pfund Packet enthält eine Karte und für 30 solcher Karten erhält man eine ächte

Deutsche Pfeife

wie hier abgebildet.

Die Fabrik ist jederzeit bereit, auf Anfrage hin, nächste Bezugsquelle anzugeben

Wenn Sie Geld sparen wollen,

kaufen Sie Ihre

Möbeln, Teppiche, Oefen

und Haus-Ausstattungswaaren, von

Strauß & Smith, 279 u. 281 W. Madison Str.

Deutsche Firma. 16aplj

$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Bett - Federn.

Chas. Emmerich & Co.,

175-181 S. CANAL STR.

Ecke Jackson Str.

Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen.

Schadenersatzforderungen

für Unfälle durch Eisenbahnen, Straßenbahnen, in Fabriken, usw., übernimmt zur Collektion ohne Vorschuß oder Geldausgabe

The Casualty Indemnity Bureau,

Zimmer 405, 84 La Salle Str.

(Oxford Bldg.) jul16bw

Rechtsanwälte.

Patent-Anwälte.

WM. R. LOTZ. HARRY C. KENNEDY.

Etablirt in Chicago seit 1865. Patent-Advokat.

Lotz & Kennedy,

Anwälte für amerikanische und ausländische Patente.

Zimmer 68 und 70 Metropolitan Block,

Nordwest-Ecke Randolph und La Salle Str., Chicago. 7mi.jdd,1j

Adolph L. Benner,

Deutscher Advokat,

Zimmer 508, Chamber of Commerce Building.

140 Washington Str.

Telephon 2024. 24ocjdd,1j

Adolph J. Sabath,

Advocat.

77 und 79 CLARK STR., Zimmer 6, Chicago.

Spezialität:

Besitztitel-Untersuchungen.

29nov,2m,didofa

JULIUS GOLDZIER. JOHN L. RODGERS.

Goldzier & Rodgers,

Rechtsanwälte,

Zimmer 39&41 Metropolitan Block, Chicago

N.-W.-Ecke Randolph und La Salle Str.

THEODOR A. SITTIG,

Rechtsanwalt,

626 Chicago Opera House Block,

Clienten wird Bürgschaft gestellt. 5ja,1m

MAX EBERHARDT,

Friedensrichter,

142 W. Madison Str., gegenüber Union Str.

Wohnung: 436 Ashland Boulevard. 12jalj

Verfassungs-Amendements.

Der Vorschlag, die Bundessenatoren durch directe Abstimmung der Wähler des Staates zu erwählen, ist im Repräsentantenhause des Congresses mit einer starken Zweidrittels-Mehrheit angenommen worden. Die Verhandlung darüber war kurz, und die Opposition richtete sich nicht gegen den Vorschlag selbst, sondern gegen die damit verbundene Bestimmung, welche den Staaten in Betreff dieser Wahl etwas größere Gewalt gibt, als sie bisher hatten. Gegen den Vorschlag selbst, daß die Senatorenwahl eine directe sei und daß die Stimmgeber, welche die Congreßrepräsentanten wählen, auch die Senatoren wählen sollten, scheint sich keine Stimme erhoben zu haben. Ob der Vorschlag auch im Senate mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmen durchgehen wird, ist trotz alledem zweifelhaft. Wahrscheinlich wird er in dieser kurzen Sitzung des 52sten Congresses nicht mehr zur Verhandlung oder Abstimmung gelangen. An seiner Annahme durch die gesetzgebenden Versammlungen von drei Vierteln der Staaten wäre kaum zu zweifeln. Denn die öffentliche Meinung ist offenbar dafür. Man verspricht sich von der Einführung der directen Wahl eine entschiedene Verbesserung des Kalibers der Bundessenatoren, man glaubt damit dem Einflusse des Geldes und der Macht der Parteimaschine ein Gegengewicht schaffen zu können.

Wir haben vor einiger Zeit an die Thatsache erinnert, daß der berühmte Verfasser des Buches „Ueber die Demokratie in Amerika“, Herr v. Tocqueville, der direct entgegengesetzten Ansicht gewesen ist. Als er vor mehr als 60 Jahren die Ver. Staaten besuchte, fand er einen Senat voll von Staatsmännern, die ihn an die altrömischen Senatoren erinnerten, während er im Repräsentantenhause nur vulgäre Demagogen und Leute untergeordneten Ranges zu entdecken vermochte. Diesen flagranten Gegensatz in dem Kaliber beider Häuser glaubte er nur aus der Verschiedenheit des Wahlsystems erklären zu können. Die Legislaturen erwählten jene Staatsmänner und Gelehrte, während aus der directen Volkswahl diese Demagogen und vulgären Leute des Hauses hervorgingen. So meinte er. Er war sogar fest überzeugt, daß die Ver. Staaten früher oder später das directe Wahlsystem fallen lassen und auch die Repräsentanten durch Wahlmänner erwählen lassen müßten.

Der hochgebildete und gelehrte Mann und sonst so so scharfe Beobachter hat sich kläglich geirrt, wie ihm schon der alte Benton nachgewiesen hat, und jetzt ist man in den Ver. Staaten so ziemlich einstimmig der Meinung, daß auch die letzten Reste des indirecten Wahlsystems fallen müssen, und daß insbesondere die directe Erwählung der Bundessenatoren nothwendig ist, um die ungebührlichen Einflüsse, die sich bei dem jetzigen Wahlsysteme geltend machen, zu beseitigen oder abzuschwächen.

Ob man von der Einführung der directen Wahl nicht mehr erwartet, als sie leisten kann, ist eine andere Frage. Das Geld und die Macht der Parteimaschine kann in der Volksabstimmung selbst einen entscheidenden Einfluß in den meisten Staaten vielleicht nicht ausüben, aber die Einflüsse des Geldes und die Macht der Parteimaschine wird sich bei der Wahl der Conventionsmitglieder und in der Convention selbst in derselben Weise geltend machen, wie jetzt bei der Nomination und Wahl der Legislatur-Mitglieder und in den Partei-Caucussen. Die Parteibosse werden die Candidaten beider Parteien ernennen und den lieben Wählern beider Parteien eben nur die Wahl lassen zwischen den Candidaten der Bosse. Das directe Wahlsystem wird in der Wahl der Bundessenatoren ebensowenig Wunder wirken, wie in der Wahl der städtischen Bürgermeister.

Trotzdem sind wir für die Annahme des im Hause angenommenen Amendements zur Bundesverfassung, d. h. für die directe Wahl der Bundessenatoren. Die Wählerschaft erhält dadurch wenigstens eine Gelgenheit ihren Willen kundzugeben und gegen die ärgsten Mißgriffe der Parteiführer ein Veto einzulegen. Sie kann die Murphys und Quays schlagen, und wird es unter Umständen auch thun, indem sie entweder den Candidaten der Gegenpartei als den besseren vorzieht, oder einen dritten unabhängigen Candidaten erfolgreich in's Feld stellt. Wir erblicken in der directen Wahl der Senatoren ein Kampfmittel gegen die Macht der Parteimaschine, das bei dem jetzigen Wahlsystem fehlt und unter Umständen sehr werthvoll sein kann. Aber der intelligente und unabhängige Wähler muß sich auch bei der directen Wahl bei Zeiten und tüchtig rühren.

Der Wortlaut des Vorschlages zur Abänderung der Bundesverfassung in Betreff der Senatorenwahl ist folgender:

„Der Senat der Ver. Staaten soll aus zwei Senatoren von jedem Staate bestehen, welche vom Volke des ganzen Staates auf sechs Jahre erwählt werden. Jeder Senator soll eine Stimme haben. Die Wähler in jedem Staate sollen die Eigenschaft besitzen, welche für Wähler des zahlreichsten Zweiges der Staatslegislatur erforderlich sind.

Die Zeiten, Plätze und die Form der Abhaltung von Senatorwahlen sollen von der Legislatur jedes Staates vorgeschrieben werden.

Wenn Vacanzen in der Vertretung eines Staates im Senat entstehen, so soll die Executive solchen Staates die Wahl zur Ausfüllung dieser Vacanzen ausschreiben, jedoch soll die Legislatur eines Staates die Executive desselben ermächtigen können, zeitweilige Ernennungen vorzunehmen, bis das Volk die Vacanzen durch Wahl, nach Anordnung der Legislatur, ausfüllt.

Dieses Amendement soll nicht so ausgelegt werden, als berühre es die Wahl oder den Termin eines Senators, welcher erwählt wurde, ehe es ein rechtsgiltiger Theil der Verfassung wird.“ (Anz. d. West.)

Mexicanische Verhältnisse.

Die in der Stadt Mexico erscheinende deutsche Zeitung „Germania“ schreibt: Das amerikanische Organ „The Two Republics“ macht darauf aufmerksam, daß am 10. ds. gerade 321 Jahre seit Einführung der Binnenzölle (Alcabalas, Zölle, die auf die Einfuhr von einem mexicanischen Staat in den anderen erhoben werden) verflossen sind, denn das betreffende Dekret datirt vom 10. Januar 1572. Das genannte Blatt stellt dabei die Behauptung auf, daß die Alcabalas seitdem für den Handelstand und die Wohlfahrt des Landes schädlichere Wirkungen hervorgebracht hätten, als alle Kriege, Revolutionen, Epidemien und andere Calamitäten zusammen. Obgleich dies uns etwas übertrieben scheint, so liegt doch darin ein Fünkchen Wahrheit, was wohl keiner weiteren Begründung bedarf und auch von der Generalregierung anerkannt ist. Die Abschaffung der Alcabalas datirt bekanntlich seit dem Jahre 1857 und macht einen Bestandtheil der Landesverfassung aus; der betreffende Paragraph ist jedoch nie in das Gebiet einer vollendeten Thatsache getreten. Die Hauptschwierigkeit besteht in dem Widerstand der Einzelstaaten, welche den größten Theil ihrer Einnahmen gerade aus den Binnenzöllen entnehmen und bis jetzt keine andere Steuer haben einführen wollen, die ihnen die durch die Aufhebung der genannten Zölle entstehende Lücke auszufüllen im Stande sei. Das genannte Blatt schlägt nun vor, eine allgemeine Steuer auf unproductive Ländereien auszuschreiben, die allerdings in einigen Staaten angebracht wäre, in welchen die Urbarmachung dieser Ländereien durch ihre große Productivität als leicht ausführbar angenommen werden kann, wie z. B. in den Staaten des Centrums: Aguascalientes, Puebla, Mexico u. a.; dagegen gibt es ungeheure Strecken Landes in den Staaten Zacatecas, Tamaulipas, Durango, Chihuahua, Nuevo Leon und Coahuila, deren Cultivirung aus absolutem Mangel an Wasser die größten Schwierigkeiten haben würde, viel mehr noch als in den Haidegegenden Deutschlands, welche trotz der großen Fortschritte in der Bearbeitung des Bodens in Deutschland selbst dort noch im Problem sind und die bis jetzt nur Schaf- und Bienenzucht gestatten.

Aus diesem Grunde würde eine Steuer auf unproductive Ländereien in allen Staaten der Republick höchst ungerecht und daher auch unausführbar sein.

Die schwierige Bodencultur dieser brachliegenden Ländereien constituirt auch ein Haupthinderniß gegen eine Masseneinwanderung in Mexico, wie sie bis jetzt in den Vereinigten Staaten stattgefunden hat, aber gegenwätig durch die Machinationen der dort existirenden nativistischen Partei sehr eingeschränkt werden soll. Im Fall dies wirklich durchgeführt werden sollte, was sogar sehr wahrscheinlich ist, so liegt allerdings für Mexico die Frage vor, dies für sich zu benutzen, um eine Masseneinwanderung heranzuziehen, und haben sogar amerikanische Blätter die zwar unbegründete Nachricht gebracht, daß die hiesige Regierung sowie die Einzelstaaten bereits Schritte in dieser Beziehung gethan hätten. Hier im Lande wissen wir davon nichts, und möge dies als Antwort auf mehrere an uns gerichtete Anfragen in dieser Beziehung dienen. Die Einwanderungsfrage ist für Mexico allerdings eine sehr wichtige, deren Lösung jedoch aus oben angegebenen Gründen, was den größten Theil der Einzelstaaten betrifft, in weitem Felde liegt.

Gerade das Richtige.

Diesen Ausdruck hört man oft in den Kreisen des reisenden Publikums, wenn es gerade dasjenige findet, was es wünscht. Ganz besonders paßt dieser Ausdruck auf die Wisconsin Central-Bahnlinien, welche jetzt allgemein anerkannt werden als „The Route“ von Chicago nach St. Paul, Minneapolis, Ashland, Duluth und sämmtilchen Punkten des Nordwestens. Ihre doppelte tägliche Verbindung und die elegante Einrichtung der Züge bieten Attractionen, die nicht übertroffen werden können.

Dies ist die einzige Linie, welche durchgehende erster Klasse Pullman Schlafwagen, sowie Touristen-Schlafwagen von Chicago nach der Pacific-Küste ohne Wagenwechsel befördert.

Wegen näherer Auskunft wende man sich an den nächsten Ticketagent oder an

Jas. C. Pond,

Gen. Pass. & Tkt.-Agt., Chicago, Ill.

Habet Ihr einen Husten oder Erkältung,

durchgreifend oder führend zur

Schwindsucht,

SCOTT'S EMULSION

von reinem Leberthran und Hypophosphaten von Kalk und Soda ist eine sichere Kur dafür.

Diese Präparation enthält die stimulirenden Eigenschaften der Hypophosphaten und des feinen norwegischen Leberthranes. Wird von Aerzten in der ganzen Welt verschrieben. Sie ist so schmackhaft wie Milch. Drei Mal heilkräftiger als bloßer Leberthran. Ein perfekter Kühltrank, allen anderen weit überlegen. Für alle Arten abzehrender Krankheiten, Bronchiten,

Schwindsucht,

Skrofeln und als Fleisch-Erzeuger giebt es nur SCOTT'S EMULSION.

Sie wird bei allen Druggisten verkauft. Lasset Euch nicht durch übertriebene Auseinandersetzungen oder unverschämte Ueberredungskunst bewegen, ein Substitut zu nehmen.

SIEGEL COOPER & Co. STATE, VAN BUREN & CONGRESS

Der große Aufräumungs-Verkauf

naht seinem Ende.—Nehmt diese Woche die größte Gelegenheit der Saison wahr.

Herren-Artikel.

Angebrochene Partien von Unterzeug — Große Sorten—Unterhemden und Hosen — Preise halb durchgeschnitten.

35c—50c—69c.

Puff-Halsbinden für Herren. — Eine Auswahl von Wilson Bros. 75c-, $1- und $1.25-Puffs aus Seide, Atlas und Crepes, gehen zu

35c, 3 für $1.00.

Strümpfe für Männer.— Eine große Auswahl in Streifen, modernen Farben und schwarz, aus feinem englischen Balbriggan, reguläre 35c- u. 50c-Werthe, für einige Tage

19c.

Tapeten.

Gute Gold-Tapeten — **5c per Rolle,** — unserer früherer Preis 10c.

Beste Gold-Tapeten — **8c per Rolle,** — unser früherer Preis 15c.

„Embossed“ Tapeten — **10c per Rolle,** — unser früherer Preis 20c.

Sehr feine Tapeten — **15c per Rolle,** — unser früherer Preis 35c.

Muslin-Unterzeug.

Handbestickte Flanell-Nacht-Robes, leicht zerknittert, herabgesetzt von $5.95 auf **$2.98.**

Muslin-Nachtkleider für Damen, V Muster und hoch am Halse besäumt, besetzt oder bestickt mit Torchon-Spitze, herabgesetzt von 95c auf **49c.**

Muslin-Unterhosen für Damen, Säume und Tucks, herabgesetzt von 39c auf **15c.**

Muslin-Unterhosen für Kinder, Säume und Tucks, herabgesetzt auf **7c.**

Jean Corded Waists für Kinder, alle Größen. herabgesetzt von 35c auf **15c.**

Vollständige Garderobe für Säuglinge, 30 Stücke, herabgesetzt von $17.00 auf **$9.87.**

Nacht-Röcke für Säuglinge **23c.**

Flannellette-Sacks für Säuglinge, feine Streifen, herabgesetzt von 50c auf **19c.**

Flannelette Haus-Wrappers, für Säuglinge, in schönen Streifen, herabgesetzt von $1.25 auf **59c.**

Für Kinder und Säuglinge, Seiden-, Plüsch-, Sammt und Eiderdown-Kappen und Bonnets, werth bis zu $1.75. Um auszuverkaufen zu **19c das Stück.**

Großer Mäntel-Verkauf.

— **Werthe,**
— **Profite,**
— **Kosten**
— **kommen nicht in Betracht—**

Die Frage ist— Wieviel Geld können wir vor der Inventur-Aufnahme für Mäntel einnehmen.

$5, $5, $5, $5,

Reefers für Damen, die $15 waren. Schwarz und farbig, die $20 waren. Pelzbesetzt und einfach, die $22.50 waren. **$5.00**

$10, $10, $10, $10,

Militär-Cape Newmarkets — die $20 waren und $25 — Seiden-Plüsch Reefers — Astrachan-Shawl-Kragen, die $25 waren, **$10.00**

Plüsch-Sacques.

— Extra-Qualität.
— Extra-Futter,
— die $30 waren,

$16.50.

Gowns, Wrappers für das Haus.

160 Dutzend und Alle zu verkaufen — von Flannelette — schwere Stoffe, gut gemacht, gut passend, waren früher $2, $3, $4,

88c.

Taschentücher.

100 Dutzend ächte seidene Polka Dot Navy Blaue Mufflers mit großen und kleinen Punkten. Regulärer Preis überall $1.

Nur **75c** das Stück.

5000 Dutzend Taschentücher für Herren— in bunten Farben— Preise überall 10c,

Nur **5c** das Stück.

100 Dutzend Chiffon-Taschentücher, werth 25c.—

Nur **10c** das Stück.

Spitzen.

1000 Yards von feinen, ganz seidenen Chantilli, werth bis zu 25c per Yard, nur

10c die Yard.

20 Stück ganz seidene Chantilli, 45-zöll. Draperie Netz, mit Figuren — wirklicher Werth $1.25, nur,

75c die Yard.

Speziell.

Weltausstellungs-Spezial-Verkauf — von —

Tüchern und Kopfkissen-Ueberzügen

für Jeden. Wir verkaufen zu diesen Preisen sowohl 1 Tuch als 10,000. Es ist dies die größte Gelegenheit, die je offerirt wurde und kommt gerade zur Zeit für Weltausstellungszwecke,

42x36 Zoll Kissenüberzüge	11c
46x36 „ „	12c
50x36 „ „	13c
54x36 „ „	15c
2½x1½ Yards	37½c
2½x1¾ „	40c
2½x2 „	42½c
2½x2¼ „	45c
2½x2½ „	55c

Handschuhe.

100 Dutzend Echtseidene Faust-Handschuhe für Damen — **75c** werth $1.25.

500 Dutzend Ganzwollene Faust-Handschuhe für Kinder, einfach oder doppelt, **19c** werth 35c.

200 Dutzend Ganzwollene doppelte Faust-Handschuhe für Knaben — **25c** werth 40c.

200 Dutzend Geölte Tan Arbeits-Handschuhe für Männer — **35c** werth 65c.

Pelz-Dept.

Preise entzwei geschnitten vor der Inventar-Aufnahme.

$2.00 Muffe	für 98c
$3.00 und $4.00 Muffe	für $1.50
$5.00 Muffe	für $2.00
$6.00 und $7.00 Muffe	für $2.50

So lange sie vorhalten.

$2.50 Boas, 3 Yards lang	für 98c
$9, $10 und $12 Capes	für $6.98
$55 Biber-Capes	für $20.00
$55 Mink-Capes	für $32.50

Pelzröcke für Gripmen und Straßenbahnkutsch.r, zu weniger als Kostenpreis.

Alaska Seal Reefer, 30 Zoll lang, auf Bestellung gemacht, für **$142.**

Kleider-Stoffe.

Jährliche Inventur-Aufnahme nächsten Samstag, daher diese endgültigen und großen Preisherabsetzungen in

Kleider-Stoffen.

Reste von 1½ bis 7 Yds. zu geringen Preisen, und die feinsten Stoffe für weniger als den Preis für die gewöhnlichen, wie folgt:

Nur 25c Yard.

Einige Hundert Rester von schönen, ganzwollenen, doppelbreiten Kleiderstoffen, 1½ bis 7 Yard Längen, herabgesetzt von 50c, 75c und $1.

Nur 25c Yard.

Doppelbreite verschieden-farbige gestreifte Serges, fancy gemischte Stoffe, Crinkles 2c. Herabgesetzt von 50c, 65c und 75c.

Nur 50c Yard.

Zahlreiche Stücke eleganter importirter Kleiderstoffe von 44 Zoll bis 1½ Yards breit. Herabgesetzt von $1.50, $2 und $2.50 Yd.

Importirte Waschstoffe.

Große Preis-Herabsetzungen auf diese Waaren.

Importirte französische Organdies — geblümte Muslins — französische Sateens — schottische Zephrs — Lindon Tuche — französische Chambrays 2c., durchweg geschmackvolle Muster, und herabgesetzt auf 25c, 35c und 50c Yd.

Wohlgemerkt— Der Verkauf beginnt sofort u. dauert solange als die Waaren vorräthig sind. — Die erste Auswahl ist immer die beste. —

Aufräumungs-Verkauf von Pferde-Waaren.

— Im Basement-Verkaufsraum.

Plüsch Schoß-Decken.

Chase's Animal C, werth $4.50, muß fort zu	$3.25
Chase's Medium, werth $5.75, muß fort zu	4.50
Chase's Super, werth $6.75, muß fort zu	4.95
Chase's O Super, werth $10.50, muß fort zu	8.95
Chase's Siberian, werth $11.25, muß fort zu	8.95

Straßen-Blankets.

Ayer's Oxford, müssen fort zu werth $1.25	$1.00	Chase's Norway, müssen fort zu werth $4.75	$3.25
Ayer's Eagle, müssen fort zu werth $1.95	1.45	Chase's Fine Wool, müssen fort zu werth $5.50	3.70
Ayer's Gold Wave, müssen fort zu werth $2.50	1.87	Chase's Superfine, müssen fort zu werth $7.50	5.25
Ayer's 5 A Trader, müssen fort zu werth $1.50	1.19	Chase's Waterproof Fawn, 90x96, werth $8.50, müssen fort zu	6.80
Ayer's 5-8 No. 306, müssen fort zu werth $4.50	3.35	Chase's Adjustable Burlap, werth $2.50, müssen fort zu	1.95

Stall-Blankets.

Ayer's Baltimore, müssen fort zu werth $1.15	85c	Single Driving Harneß, werth $5.75, müssen fort zu	$4.50
Ayer's Richmond, müssen fort zu werth $1.95	$1.50	Single Driving Harneß, werth $6.75, müssen fort zu	5.50
Chase's Tacoma Megantic, werth $2, müssen fort zu	1.55	Single Driving Harneß, werth $10.00, müssen fort zu	8.25
Chase's Adjustable Duck, werth $2.75, müssen fort zu	2.15	Single Driving Harneß, werth $12.00, müssen fort zu	9.50
Burlington No. 0, müssen fort zu werth $1.75	1.20	Single Driving Harneß, werth $15.00, müssen fort zu	12.00
Burlington No. 8, müssen fort zu werth $3	2.20	Expreß Harneß, werth $18.00, müssen fort zu	15.00
Burlington No. 10, müssen fort zu werth $4.95	3.35	Expreß Harneß, werth $20.00, müssen fort zu	16.00
Burlington No. 17½, müssen fort zu werth $5.50	3.78	Expreß Harneß, werth $24.00, müssen fort zu	19.00

Große Preis-Herabsetzungen sind für diesen Verkauf gemacht worden in Sätteln, Peitschen, Halter, Bürsten, Pferde-Scheeren — thatsächlich ist jeder Artikel ohne Rücksicht auf den Kostenpreis herunter markirt worden.

SIEGEL COOPER & Co. STATE, VAN BUREN & CONGRESS

Merchant Tailoring

Unsere $35.00 Sturm-Ueberzieher— Auf Bestellung gemacht für **$20.00**

Unsere $32.00 Anzüge— Herabgesetzt um auszuverkaufen **$20.00**

SIEGEL COOPER & Co. STATE, VAN BUREN & CONGRESS